MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

427 (17.9.1934) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-362656

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anz… dre… bezah… Rüger… vergleic… Gewähr… und für … …pfennig, 79 mm … im voraus zu … gegen besondere Preise, …liste Nr. 2. Bei Zwangs… keinerlei Nachlaß gewährt. Keine …mten Ausgaben, an besonderen Plätzen …teilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe A u. B — Montag, 17. September 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 427

Russische Einladung durch 34 von 51 Staaten

Knappe Zweidrittelmehrheit

Meldung des DNB.

Genf, 16. Sept.

Der Völkerbundsrat, der in den Abendstunden zu einer Geheimsitzung über die Sowjetrußlandfrage zusammengetreten war, hat soeben in formeller Weise die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Sowjetrußland beschlossen. Dabei enthielten sich Argentinien, Portugal und Panama der Stimme.

Der früheren Entschließung der Ratsmitglieder, die vor etwa einer Woche mit dem gleichen Ergebnis stattfand, kam noch kein bindender Charakter zu. Auch die ganzen Bedingungen für die Einladung und Aufnahme Sowjetrußlands wurden vom Völkerbundsrat gebilligt. Dabei wurde festgestellt, daß die Frage der Eignung noch vor dem 6. (politischen) Ausschuß verhandelt werden soll. Man glaubt, daß dies Montag oder Dienstag geschehen wird.

Ueber die Einladung an Sowjetrußland wird weiter bekannt, daß 30 Staaten die gemeinsame Einladung unterzeichnet und vier Staaten, nämlich die skandinavischen Länder und Finnland, eine Sondereinladung an Rußland geschickt haben. Mit 34 von 51 Staaten ist nur eine knappe Zweidrittelmehrheit erreicht worden.

An der Einladung an Sowjetrußland haben sich von den europäischen Staaten nicht beteiligt: Die Schweiz, Belgien, Portugal, Holland und Luxemburg. Von den mittel- und südamerikanischen Staaten haben nur Mexiko, Haiti, Uruguay und Chile die Einladung unterzeichnet. Alle anderen südamerikanischen Staaten haben sich dazu nicht entschließen können.

Am Montag um 16 Uhr wird eine Vollversammlung des Völkerbundes stattfinden, in der die Ueberweisung der Angelegenheit an den 6. Ausschuß beschlossen werden soll.

Litwinows Antwort auf die Einladungsformel

Meldung des DNB.

— Paris, 16. Sept.

Wie Havas aus Genf meldet, wird in der Einladung an Sowjetrußland im wesentlichen erklärt, es sei im Interesse des Weltfriedens und des Völkerbundes wünschenswert, daß die Sowjetregierung in den Völkerbund eintrete. In ihrer Antwort gebe die Sowjetregierung ihre Kandidatur bekannt und erkläre, daß sie dem Wortlaut von Art. 1 des Völkerbundsvertrages beitrete, der bestimme, daß als Mitglieder des Völkerbundes nur die Staaten zu gelten hätten, die vorbehaltlos dem Völkerbundspakt beiträten. Die Sowjetregierung versichere alsdann, daß sie das schiedsgerichtliche Verfahren annehme unter dem Vorbehalt, daß es nicht für Vorgänge zur Anwendung komme, die vor Sowjetrußlands Aufnahme in den Völkerbund lägen. Die Antwort entwickelte ferner Gedankengänge, wie sie die Sowjetregierung schon oft vertreten habe, namentlich die Notwendigkeit, den Völkerbundsvertrag und den Pariser Pakt mit dem Briand-Kellogg-Pakt in Einklang zu bringen. Zum Schluß werde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Sowjetunion in Genf mit dem gleichen Geist freimütiger Zusammenarbeit aufgenommen werden würde, mit dem sie selbst eintrete.

Eine Erklärung der skandinavischen Staaten

Meldung des DNB.

— Kopenhagen, 16. September.

Das Ministerium des Aeußern veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Die dänische, finnische, norwegische und schwedische Abordnung beim Völkerbund haben mitgeteilt, daß ihre Regierungen auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege darüber der Sowjetregierung ihren Beschluß bekräftigt haben, für die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund zu stimmen, und daß sie sich gleichfalls einer Einladung an die Sowjetunion angeschlossen haben würden, sofern die Einladung von der Völkerbundsversammlung selbst hätte vorgebracht werden können."

Die genannten nordischen Staaten haben sich somit an dem Kollektivschritt in Genf nicht beteiligt.

Goebbels-Rede an die Berliner SA

„Wir wollen auch die Neinsager mit Liebe und Sorge gewinnen"

Meldung des DNB.

— Berlin, 16. September.

Am Sonntag vormittag fand auf dem Tempelhofer Feld ein Appell der Reserve-Brigade, der Motor-Brigade, der Marine-Brigade und der Reiterstandarte 28 der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg statt. Nach einer Ansprache des Obergruppenführers von Jagow hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede, in der er ausführte:

SA-Männer! Noch stehen wir alle unter dem tiefen Eindruck der Nürnberger Parteitage. Unvergeßlich ist uns allen der Augenblick, da die alte sieg- und kampferprobte nationalsozialistische SA vor dem Führer zum Appell antrat und der in seiner Rede vor ihr sie von jeder Schuld an den unerquicklichen Vorgängen des 30. Juni freisprach.

Auf dieses Wort hatten alle SA-Männer gewartet, denn für sie war der Gedanke unerträglich, daß man sie im In- oder Auslande mit dem Verrat an der Bewegung irgendwie in Beziehung bringen konnte. Für jeden, der die SA kannte, war das von vornherein ausgeschlossen. Denn die SA ist ja nicht das Produkt unseres Sieges, sie ist das Ergebnis unseres Kampfes. In ihr stehen und marschieren die altbewährten Parteigardisten. Sie war in der Kampfzeit die eigentliche Trägerin des nationalsozialistischen Gedankens. Wie aber könnte es jetzt anders sein, nachdem wir den Sieg erfochten haben? Denn das ist ja

das Unterpfand des Fortbestandes unserer Macht, daß die Kämpfer der Idee sich nicht ändern, sondern genau so idealistisch und hingabebereit für die Idee und für den Führer eintreten wie in den Jahren, da wir um die Palme des Sieges rangen.

An den 30. Juni hatten unsere Feinde ihre großen Hoffnungen geknüpft. Sie witterten hier eine Möglichkeit, die nationalsozialistische Bewegung von innen heraus aufzurollen, sie und damit das Reich selbst in Krisen und Schwierigkeiten zu stürzen und unter dem Druck all ihrer Gegner die Bewegung allmählich so zu zermürben, daß der Fortbestand des nationalsozialistischen Regims auf das ernsteste gefährdet war.

Es ist der Treue und der Standhaftigkeit der nationalsozialistischen SA-Männer zu verdanken, daß solche schmählichen Versuche mißlingen, und auch bei diesem Vorgang hat sich das Wort bewahrheitet: Was uns nicht umbringt, das macht uns nur stärker!

Es war eine Reinigungskur, die wir durchgemacht haben, sie hat die schädlichen und krankhaften Säfte aus unserem Organismus ausgeschieden. Die SA steht heute wieder sauber und intakt vor der Oeffentlichkeit, sie ist eine manövrierfähige Formation in der Hand des Führers.

Wie wenig diese Vorgänge die innere Kraft der Partei zu gefährden in der Lage waren, das hat dann der 19. August bewiesen. Allen trügerischen Illusionen unserer Gegner hat die geeinte Nation am 19. August ein jähes Ende bereitet. In nie dagewesener Einigkeit und Geschlossenheit hat sich das ganze deutsche Volk zum Führer und damit zur nationalsozialistischen Idee bekannt.

Aber selbst das genügt uns nicht. Schon am Tage nach der Wahl erging der Aufruf des Führers an das Volk, daß es nun unsere Aufgabe sein müßte, die noch fehlenden 10 v. H. in ihren größten Bestandteilen für den nationalsozialistischen Staat zu gewinnen. Auch jetzt begann wieder das Rätselraten des Auslandes. Es frägte besorgt: Was will Hitler? Steht eine neue Terrorwelle zu erwarten? Will er seine Gegner in die Konzentrationslager sperren? Hat er die Absicht, ein Regiment der Gewalt einzuführen? Nichts von alledem, meine Kameraden!

Was wir wollen, das ist sehr einfach. Wir wollen die Neinsager gewinnen und am besten gewinnt man sie, indem man ihnen mit Liebe und Sorge entgegentritt und ihnen die Möglichkeit zum Verständnis für den nationalsozialistischen Staat freilegt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Siegerhuldigung in Warschau

Die beiden ersten Sieger im Europa-Rundflug sind Polen, ein Deutscher ist Dritter

Der polnische Fliegerhauptmann Bajan (links), der die besten Aussichten auf den endgültigen Sieg im Europaflug hat, wird bei seiner Landung auf dem Warschauer Flugplatz Mokotow von Major Skarzynski geküßt.

Meldung des DNB.

Warschau, 16. September.

Die polnischen Zeitungen haben ein Gesamtergebnis ausgerechnet, dessen amtliche Bestätigung aber noch fehlt:

1. Bajan-Polen 1861 P., 2. Plonczynski-Polen 1821 P., 3. Seidemann-Deutschland 1809 P., 4. Ambruz-Tschechoslowakei 1785 P., 5. Francke-Deutschland 1779 P., 6. Junck-Deutschland 1775 P., 6. Pasewaldt-Deutschland 1760 P. Hirth weist 1717 Punkte auf. Osterkamp 1684 P. Bayer 1678 P. und Hubrich 1612 Punkte.

Der Sieg scheint demnach dem Polen Bajan nicht mehr zu nehmen zu sein, es sei denn, daß Seidemann in der abschließenden Geschwindigkeitsprüfung am Sonntag einen um 52 Kilometer höheren Durchschnitt erzielt als Bajan, was aber der Deutsche Fieseler kaum zu leisten vermag.

Pertinax plaudert aus der Schule

(Von unserem Vertreter in Paris)

V Paris, 16. September.

Die Nachricht, daß nun endlich die Prozedur für die Aufnahme der Russen in den Völkerbund endgültig geregelt sei, wird in Paris mit einem wahren Seufzer der Erleichterung aufgenommen. Aber man ist hier zu müde und zu abgekämpft, um diesen „Erfolg" mit dem gebührenden Freudenausbruch zu begrüßen.

Man scheint von Schweizer Seite her noch irgendeine Ueberraschung zu befürchten. Um dem zu begegnen, macht man die Schweiz darauf aufmerksam, daß sie eigentlich in der Russenfrage nicht mitzureden habe. Die Schweiz habe nicht das Recht, erklärt Pertinax im „Echo de Paris", als Hüterin des „reinen und rechtgläubigen" Völkerbundes aufzutreten. Ihr zuliebe sei zum erstenmal und schon im Jahre 1920 der Völkerbundspakt in seinem wichtigsten Teil verletzt worden, denn die Schweiz sei ausdrücklich von den Sanktionsverpflichtungen ausgenommen worden. Wenn aber ein Land von vornherein erklärt hat, daß es gegenüber dem Verbrechen eines kriegerischen Ueberfalls neutral und passiv bleibe, dann hat es nicht das Recht, darüber zu urteilen, was die anderen tun, um sich zu schützen und sich zu verteidigen.

Die Außenpolitik Frankreichs, so fügt Pertinax hinzu, sei nur dazu bestimmt, „der Reichswehr die etwaige Verfügung über die russischen Rohstoffreserven zu nehmen".

Wenn die Schweiz das nicht einsehen wolle, dann werde der Völkerbund einfach umziehen. Auch die Päpste hätten dies schon getan.

Der Zwist mit Polen wird jetzt in Paris offen als „Krise der französisch-polnischen Allianz" bezeichnet.

Der polnischen Regierung werde eine Reihe harter Kritiken ausgesprochen. Man nennt ihre Außenpolitik erpresserisch, undankbar, unüberlegt.

Man erinnert an die Hilfe Weygands im polnisch-russischen Krieg. Man erinnert an die wiederholte französische Finanzhilfe und betont, Polen bestünde schon längst nicht mehr, wenn es nicht eben immer Frankreich zur Seite gehabt hätte, ja, man geht sogar so weit, zu erklären, daß das „ewige Unglück, von dem Polen in seiner ganzen Geschichte verfolgt war, vielleicht doch nicht ganz ohne eigene Schuld war." Immerhin will man in Paris den Bogen nicht überspannen. Deshalb versichert man zum Schluß, daß der polnische Ausfall „ohne Sanktionen abgehen" wird. Aber die ganze Gefahr des polnischen Vorgehens sei dadurch klar geworden, behauptet man in Paris, daß der Vorstoß Becks von dem italienischen Delegierten mit der ersten öffentlichen und offiziellen Befürwortung der territorialen Revision beantwortet worden sei. Gerade von dieser territorialen Revision aber habe Polen am meisten zu befürchten.

Der französische Außenminister Barthou wird voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag der nächsten Woche sofort nach der Aufnahme Rußlands nach Paris zurückkehren. Anfang Oktober wird er König Alexander von Südslawien in Paris zum Staatsbesuch empfangen und dann schließlich am 21. Oktober (nicht schon am 15. Oktober) seine eigene Staatsreise nach Rom antreten.

Deutsche Militärmusiker in Turin

Meldung des DNB.

— Turin, 16. Sept.

Die große internationale Veranstaltung für Militärmusik in Turin hat gestern abend ihren Anfang genommen. Insgesamt nehmen fünf ausländische Militärmusikkapellen teil, und zwar Deutschland mit der Kapelle des Wachregiments Berlin, Belgien mit der des 1. Wachregiments Brüssel, Frankreich mit dem Musikkorps der Republikanischen Garde Paris, England ist durch die Kapelle der „The Argyll" Edinburgh vertreten, die Schweiz durch das Musikkorps der Landwehr Freiburg i. d. Schweiz. Außerdem nimmt die Kapelle der Königlichen Karabinieri Rom teil.

Die deutsche Kapelle erzielte unter Leitung von Fritz Ahlers mit Wagners „Einzug der Götter in Walhall" und Webers „Euryanthe" einen außerordentlichen Erfolg. Die Einzelvorführungen der verschiedenen Kapellen werden Sonntag durch ein gemeinsames Konzert sämtlicher Musikkapellen unter Leitung Pietro Mascagnis eingeleitet.

* **Eine große Reichstagung der Deutschen Christen** findet, wie unser Berliner Büro meldet, am Freitag und Samstag der kommenden Woche (21. und 22. September) in Berlin statt. Im Rahmen der Tagung finden besondere theologische Beratungen über grundsätzliche theologische Fragen statt.

MARCHIVUM

Goebbels-Rede an die SA

(Fortsetzung von Seite 1.)

Nicht mit Gewalt und nicht mit Terror wollen wir sie zu uns herüberzwingen, die bisher den Weg zu uns noch nicht finden konnten. Zwar wissen wir sehr wohl, daß es unter diesem Rest von 10 v. H. Menschen gibt, die wir mit aller Liebe und Geduld mit den besten Leistungen niemals gewinnen können. Es sind jene Elemente, die nach Natur und Charakter zum Kritisieren und zum Miesmachen bestimmt sind. Es sind Menschen, die in die soziale Gliederung eines Volkes überhaupt nicht hineinpassen. Diese Elemente können wir nicht gewinnen. Wir wollen sie auch nicht gewinnen. Aber sie machen nicht 10 v. H. unseres Volkes aus.

Unter diesen 10 v. H. gibt es noch Hunderttausende, die wir für den nationalsozialistischen Staatsgedanken erobern können. Und wir werden sie erobern durch unser Beispiel der Tat und durch die Auswirkungen unserer Leistungen.

Noch einmal schüttet in diesen Tagen ein beginnender Herbst seine verschwenderische Fülle über das deutsche Land aus. Aber diese Tage einer späten Sommerherrlichkeit sind gezählt und ein grauer kalter Winter steht vor der Tür. Wir sind nicht von der Art jener früheren „Staatsmänner", die, wenn ein schwerer Winter zu erwarten stand, nichts anderes zu sagen wußten, als daß dieser Winter eben schwer würde. Wir bereiten uns auf Gefahren und Schwierigkeiten vor, und wenn der Winter hart wird, soll er uns gewappnet finden. Auch im kommenden Winter wird keiner hungern, keiner frieren und keiner Not zu leiden brauchen.

„Graf Zeppelin" wieder nach Südamerika unterwegs

— **Friedrichshafen,** 16. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Samstag um 20.45 Uhr unter Führung von Kapitän Flemming zu seiner achten diesjährigen Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro gestartet. An Bord befinden sich 23 Passagiere, 163 Kilogramm Post und 87 Kilogramm Fracht.

Sprengstoffunde in Wien

— **Wien,** 16. Sept. Auf einem Donauschlepper beschlagnahmte die Polizei einen größeren illegalen Transport von Waffen sowie kommunistisches Propagandamaterial. Die Waffen waren für die Marxisten bestimmt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Wie jetzt bekannt wird, wurde am Samstag auf dem Untergrundbahnhof Donaukanal-Friedensbrücke eine 14 Kilogramm schwere Bombe gefunden. Sie war zwischen einer Weiche eingerammt und hätte, wenn sie nicht rechtzeitig von einem Streckenwärter gefunden worden wäre, größten Schaden angerichtet. Die Herkunft der Sprengmittel ist noch nicht geklärt. Einige verdächtige Personen wurden verhaftet.

Aus der Haft entlassen

— **Wien,** 16. Sept. Einer der hervorragendsten Führer des Republikanischen Schutzbundes, General Schneller, wurde am Samstag gegen Ehrenwort auf freien Fuß gesetzt. Er befand sich seit dem 12. Februar in Haft. General Schneller, der seinen Titel noch von der alten Armee her hat, gehörte dem sogenannten „Generalstab" des Republikanischen Schutzbundes an.

Die amerikanischen Textilarbeiter verlangen Johnsons Rücktritt

— **Washington,** 16. Sept. Der Streikausschuß der Textilarbeiter hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er verlangt, daß Johnson zurücktritt. Diese Kriegserklärung gegen den Leiter der Nira wird von dem Führer der Textilarbeiter, Gorman, damit begründet, daß Johnson selber das im Juni abgeschlossene Uebereinkommen getroffen habe. Außerdem habe er sich als völlig unfähig erwiesen, irgendein öffentliches Amt zu bekleiden.

Englische Abordnung in Berlin

Am Montag beginnen die wirtschaftspolitischen Verhandlungen mit England

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ **London,** 16. Sept.

Wie bereits kurz gemeldet, wird am Montag, den 17. September, eine englische Delegation unter Leitung von Sir Frederic Leith-Roß nach Berlin reisen, um mit Vertretern der deutschen Regierung Verhandlungen über die künftigen wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen England und Deutschland zu eröffnen. Das Foreign Office hat eine Erklärung ausgegeben, die ganz in der Linie der von uns mitgeteilten englischen Ansichten liegt, und die Eröffnung neuer englisch-deutscher Verhandlungen auf Grund der neuen deutschen Einfuhrregelung sowie den jüngsten Bestimmungen über die Devisenzuteilung für notwendig erklärt.

Der Entsendung der englischen Delegation nach Berlin wird hier sowohl in politischen wie auch in Wirtschaftskreisen die allerhöchste Bedeutung zugemessen. Man befürchtet von der deutschen Maßnahme eine scharfe Auswirkung auf die englische Wirtschaft. Man sieht insbesondere eine beträchtliche Verminderung der Ausfuhr von Fertigwaren und dementsprechend auch ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit voraus.

Von Regierungsseite sind bisher die Einzelheiten der zur Verhandlung stehenden Fragen offiziell nicht mitgeteilt worden. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß

folgende drei Punkte den Hauptgegenstand der Besprechungen

bilden werden: 1. Die Auswirkungen der neuen Einfuhrrestriktionen auf das im August abgeschlossene deutsch-englische Währungsabkommen, 2. die immer noch ungelöste Frage der Bezahlung der deutschen Warenschulden und 3. die am Dienstag erfolgte Sperrung weiterer Zahlungen auf das Sondermarkkonto der Bank von England bei der deutschen Reichsbank. Neben diesen drei Hauptverhandlungsgegenständen, von denen man dem ersten in englischen Wirtschaftskreisen die größte Bedeutung zumißt, werden auch noch andere Fragen behandelt werden. So berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", daß die englische Delegation angewiesen sei, auch die Frage der deutschen Prämienzahlungen für englische Versicherungen zu behandeln.

Man will englischerseits besonders darauf hinweisen, daß das jüngste Währungsabkommen bereits von den jetzt Platz greifenden Einfuhrbeschränkungen abgeschlossen sei und daher künftig keinen Bezug haben dürfe auf alle die Einfuhrbeschränkungen, die erst nach dem Abschluß des Währungsabkommen aufgestellt worden seien.

Man erklärt hier weiter, daß die neuen Einfuhrbeschränkungen eine Diskriminierung Englands bedeuten könnten, gegen die man sich unter Umständen durch Gegenmaßnahmen schützen müsse.

Obwohl das im Juni abgeschlossene deutsch-englische Transferabkommen die Errichtung eines Zwangsclearings ausdrücklich bis zum Ende dieses Jahres ausschließt, wird dieser Gedanke im Augenblick dennoch in die Debatte geworfen. Demgegenüber weist aber der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" darauf hin, daß jedes zu treffende Abkommen gerade auf Grund des Transferabkommens vom Juni auf gegenseitiger Vereinbarung beruhen müsse. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, während die Warenschuldenverhandlungen bisher englischerseits immer nur von seiten der interessierten Industrien geführt worden sind, jetzt die Londoner Regierung selbst in die Verhandlungen eingreift. Wie der „Daily Telegraph" mitteilt, wird die englische Delegation in Berlin durch Vertreter der englischen Textil- und Kohleninteressenten erweitert werden. In Londoner Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, daß das Sondermarksystem nicht mehr wirksam sei. Demgegenüber erklären wir, daß das System nicht nur weiter arbeitet, sondern gerade gestern wieder die Bank von England eine beträchtliche Summe von Sondermark an britische Importeure abgesetzt hat.

Die Besprechungen der englischen Kohlen- und Textilinteressenten über die deutschen Vorschläge zur Begleichung der Warenschulden, werden heute fortgesetzt. Für Montag ist eine Diskussion der vereinigten englischen Gläubiger mit Vertretern des Londoner Handelsamtes vorgesehen.

Die Entsendung der englischen Delegation nach Berlin wird von Londoner Wirtschaftskreisen als ein Zeichen dafür gewertet, daß die englische Regierung alles tun will, um eine gefährliche Bedrohung des englischen Handels zu vermeiden. Man rechnet hier bestimmt damit, daß es Sir Frederic Leith-Roß gelingen wird, eine für beide Teile einigermaßen befriedigendes Abkommen zu erwirken.

Ehrendes Gedenken der deutschen Kriegsgefangenen

Meldung des DNB.

— **Mühlhausen** i. Thür., 16. Sept.

Der Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Freiherr von Lersner, sprach auf der Gedenktagung der Reichsvereinigung.

Er führte u. a. aus: Der Nationalsozialismus — aus dem Fronterlebnis gewachsen — hat den Frontkämpfer wieder zur Achtung gebracht. Dies haben vor allem zwei Gruppen der Frontkämpfer erfahren. Die Kriegsopfer und die Kriegsgefangenen. Beider Schicksal ist Ausscheiden aus der Kampfhandlung der Front gewesen, für den einen nach der Heimat, für den anderen in Feindesland. Auf beiden hat die Notwendigkeit der Kampfentsagung schwer gelastet. Die Nachkriegszeit hat beide nicht verstanden. Dies gilt besonders für den Kriegsgefangenen. Der Kriegsgefangene ist aus dem Trommelfeuer der Front in das Trommelfeuer des Hasses gerissen worden. Ueber ihn hat sich alles an Wut, Hohn und Roheit ergossen, vor dem die Heimat durch die kämpfende Front bewahrt worden ist.

Jedes Kriegsgefangenenlager ist ein Kriegsschauplatz gewesen. Kampf, nicht nur unerhörtes Leiden, ist also das Kennzeichen des Kriegsgefangenenschicksals. Mit Unverständnis, Mitleid, oft sogar Verachtung, hat die öffentliche Meinung diesem Schicksal lange gegenübergestanden.

Auf die heimkehrenden Kriegsgefangenen wirkte dieses wie Peitschenhiebe. Das trieb sie zusammen. Unter dem Eindruck der Zerrissenheit der Heimat wandten sie sich vom Materiellen zum Ideellen. Das Erlebnis ließ sie nicht los, denn Deutschland steht im Großen in Gefangenschaft. So wuchs ihr Bund in harter Arbeit, im Kampf gegen Parteien und Klassengeist. Seine Arbeit und sein Wert wurde erst im neuen Deutschland anerkannt. Der Führer selbst tat es, der neue Staat nahm die Verachtung von dem ehrenvoll in Gefangenschaft Geratenen und wertete sein Erlebnis.

Gefangenschaft ist die härteste und beste Schule zu politischem Denken. Der Vergleich zwischen fremdem und eigenem Volkstum, zwischen fremdem und eigenem Können, Denken und Empfinden führte zur Wertung des Eigenen, nahm Mißachtung oder Ueberschätzung des Fremden.

Der Blick hinter die feindliche Front zeigte den Sinn des Krieges. Der Kampf ging gegen deutsches Können und deutsches Wesen. Der Kriegsgefangene lernte den Kampf durch Haltung. Jeder war in der Fremde Zeuge für sein Land. In Not und Fremde wurde Volksgemeinschaft. Kriegsgefangenschaft ist vertieftes Fronterlebnis. Es hat seine Parallele in Deutschlands heutiger Lage. Deutschland steht wieder im Trommelfeuer des Hasses wie einst der Kriegsgefangene. Die Welt kämpft mit allen Mitteln gegen uns. Ihre Verbündeten sind die Zweifler im eigenen Lager. Der Kriegsgefangene ist aus seinem Erlebnis heraus der beste Kämpfer gegen Zweifler, Besserwisser und Zauderer, denn er hat das wahre Gesicht der Welt gesehen, er weiß, was hinter den großen Worten steht, er kennt die Methoden des Hasses.

An seinem eigenen Erleben sieht er die Notwendigkeit, Deutschland zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenzuschweißen, wie es der Führer will, und er versteht die außenpolitische Linie des Führers.

Gefangenschaft hat nicht blind für fremdes Volkstum gemacht. Jeder liebt sein Volk und Land, der Engländer, der Franzose, der Russe, der Deutsche verlangt nur gleiches für sich. Solches versteht auch der feindliche Frontkämpfer. Deshalb wird zwischen Frontkämpfern eine Verständigung um die Vermeidung neuer Kriege am ehesten möglich sein. Der Kampf der deutschen Volksgruppen in der Welt ist wie der Kampf des Kriegsgefangenen. Alle deutschen Volksgruppen sehen, wie einst die Kriegsgefangenen, unentwegt auf die Heimat. Jedes deutsche Versagen ist ein Schlag für die Volksgruppen im Ausland, jede Tat des Aufbaues Halt und neues Hoffen für sie.

Frankreichs Finanzminister über die heutige Zollpolitik

Meldung des DNB.

— **Paris,** 16. Sept.

In seiner Begründung zum Haushaltsplan für 1935 betont Finanzminister Germain-Martin, daß die französische Zollpolitik von dem Verlauf der innen- und außenpolitischen Ereignisse, von der Annäherung der Völker bzw. ihren wachsenden Feindseligkeiten abhängen werde.

Frankreich weigere sich zu glauben, daß alle Länder der Welt fortfahren würden, sich mit immer höheren Zollschranken zu umgeben. Das könne nur den materiellen Ruin und das allmähliche Verschwinden der Zivilisation zur Folge haben.

Frankreich sei überzeugt, daß die europäischen Nationen und auch die gesamte Welt bald einsehen würden, die einzige Grundlage des Wirtschaftsaustausches bilde eine auf Gold gestützte stabile Währung. Es sei weiter überzeugt, daß die Länder zu normalen Beziehungen zurückkehren würden. Der Finanzminister führte weiter aus, daß zum Ausgleich des Staatshaushaltes eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen sei, die als Bestätigung der Deflationspolitik angesehen werden müßten. Allerdings sei, was den Staatshaushalt anlange, diese Deflationspolitik jetzt an einer Grenze angelangt. Weiter könne man nicht gehen, wenn man nicht das Wirtschaftsleben des Landes lähmen wolle.

Hauptschriftleiter: Hans Albert Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Albert Meißner - Handelsteil: i. V. Willy Müller - Feuilleton: Karl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Killies, W 35, Hitlerstraße 46
Mittags-Ausgabe A 11 877 Ausgabe B 8306, Gesamt-D.-A. August 1934: 21 810
Abend-Ausgabe A 11 011 Ausgabe B 4358, Gesamt-D.-A. August 1934: 21 064
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Schattenzug der Väter / Von Friedrich Schnack

Ich lebe nicht ohne sie, die hinter mir herziehen, ein unendlich langer, geduldiger Schattenchor, den nur das geistige Auge erschaut. Sie haben ihr Blut, das nicht im Staub der Erde verrollt, nicht verrollen durfte, kraft eines unbegreiflichen Lebensgeheimnisses, weitergegeben durch die Legion der Leiber an mich.

Hinter mir steht die Gestalt meines Vaters, der schon lange zu den Schlafenden hinabstieg; aber sein Gesicht leuchtet noch hell, wenn auch müde und weltabgewandt. Ich sehe ihn noch im klaren Tag wandeln. Hinter ihm dunkelt meines Vaters Vater — doch ihn sah ich nie von Gesicht und daher ist sein Leib wie Luft vor mir, umsäumt von einem gedachten Umriß, und sein Gesicht ist leer, denn ich kann kein Erlebnis aus diesem unbestimmten Antlitz herauslesen. Und weiter hinter ihm taucht auf die Vision des dritten Vaters, ein bildhafter Geist, aufgerufen von mir und bezeichnet, als schon wie eine Sage aus dem Dunkel des eigenen Stammes. Und so einer nach dem anderen, der lebte und entschwand in den Wind der Vergänglichkeit, verweht, vergangen, aufgelöst.

Alle erschaue ich, diese luftzarten, mythenhaften Väterhäupter, die eine Kette bilden, eine empfindliche Reihe, deren Sicherheit schon ein fremder Gedanke zu stören vermag. Sie spinnen einen riesenhaften Seelenfaden zu mir, eine dünne Linie von Atomen. Streng versenke ich mich in ihre Betrachtung. Aus dem Dunkel der Vergessenheit ziehe ich sie herauf, und ihre Geisterfüße straucheln über zahllose eingesunkene Gräber.

Zurück bis in die Urzeit reichen sie, zurück bis in das Reich des Urvaters, der vielleicht in den Genüssen eines Schlaraffenlandes geschwelgt hat. Er war ein unerhörter Faulenzer. So unausdenkbar war sein Müßiggang, daß noch ein reiches Erbe auf mich kam.

Jene wieder mit den entschlossenen Mienen hausten in wilden nördlichen Ländern, in der Nachbarschaft der Geysire und Islandvulkane, die jahrhundertelang kochten und schäumten. Ihre Weiber waren stark wie Riesinnen.

Ich liebe die tobenden Vulkane.

Andere waren Fischer, die mit dem Wurfspeer den Lachs stachen und an den Ufern der Gewässer hausten. Durch ihre Abende rauschte der Schilfwind.

Ich liebe den Fischfang.

Andere bestellten ihr fruchtbares Feld. Sie säten Weizen und Roggen, Mais und Lupinen. Dies alles liebe ich. Tiere zogen sie auf, Esel, Kühe und Pferde. Die Vögel nisteten bei ihnen, und das Wild kam bis an ihre gastliche Siedelung.

Alle dies liebe ich.

Viele Vorväter lebten im Wald. Der Wald nährte sie und verbarg sie in seiner grünen Wildnis. Sie wollten von der Welt nichts wissen und verstanden die Windsprache der dunklen Forste, die Geheimnisse der Winter und die Fabeln der Waldsommernächte.

Ihr Wissen ist zu mir gedrungen. Ich bin in die Wälder verliebt.

Ein anderer der bleichen Ahnenreihe war Kaufmann im Ausland. Die schlanken Türme der arabischen Moscheen warfen ihren dünnen, langen Schatten über sein Haus. Er handelte mit Tabak, Feigen, Oliven und Rosinen. Seine Schiffe lagen im Hafen.

Es ist lange her. Die Schiffe sind gescheitert, die Früchte verzehrt, der Tabak wurde von Matrosen und Herren in allen vier Winden geschmaucht. Aber ich denke an ihn. In meinem Weltbild fahren noch seine Frucht- und Gewürzschiffe, duften noch seine Magazine, blühen noch die Goldtore der arabischen Bauten.

Unter meinen Ahnen lebten Dichter und Musiker. Wort und Klang haben sie an mich weitergegeben. Das Buch ist ihren Händen entfallen, und das Lied ist verklungen, lange, lange schon. Die Liebe zu ihren Büchern habe ich aus ihren Schattenherzen geschöpft, und die Leidenschaft zur Musik befeuerte mich aus ihrem Blut.

Nichts geht verloren, was einmal war.

So gestaltet und geartet waren die Männer hinter mir. Ihre Leiber sind Asche und Salz geworden, aus ihrem Lebensstoff keimten andere Wesenheiten, Kreaturen, Pflanzen und Bäume. In mich aber schlossen sie ein ihr ewiges Gleichnis, das Sinnbild ihrer beständigen Wiederkunft, das ich verwalte und weitergebe.

Sie hatten ihre Erlebnisse und Träume, Leidenschaften und Ahnungen, Hemmungen und Triebe, Einsamkeiten und Gedanken, Kühnheit und Eigensinn, Heldentum und Weichlichkeit, Stolz und Trauer, Gut und Böse: all diese Kräfte und Aberkräfte waren ihr Teil. Der Geist der Sippe, des Stammes, des Geschlechtes mischte und kochte die Kräfte in jeglichem Blut.

Alles ist in Allem. Gedanke in Gedanke, Ahnung in Ahnung, Bild in Bild, Blut in Blut. Der Vater ist im Sohne.

Sie sind in mir, so ich war in ihnen. Ich lebte, weil sie da waren und sie sind da, weil ich lebe. Ich bin auf sie gestellt im Guten und Bösen, in Erlösung oder Untergang.

Und wohin ich sie führe, dorthin werde ich geführt sein. Ich habe sie alle, die Glänzenden und die Dunkeln, bis hierher getragen, bis in meine leichten und schweren Jahre. Erlitten und erduldet, geliebt und geehrt habe ich ihre tausend fernen Vaterschaften.

Und also sagt Laotse voll Weisheit: „Der Sohn ist älter als der Vater."

⊙ **Neuer Konzerterfolg Elisabeth Brunners.** Anläßlich der Herbstmesse in Leipzig wurde die einheimische Konzert- und Liedersängerin Elisabeth Brunner zur Mitwirkung in einem Philharmonischen Konzert nach Leipzig berufen. Die Künstlerin sang in der großen Alberthalle mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester die Arie der „Katharina" von Götz — der „Gräfin" von Mozart und der „Agathe" von Weber. Die Leipz. Abendpost und die Leipziger Neuesten Nachrichten schreiben: Elisabeth Brunner erwies sich auch diesmal wieder als Sängerin von großer stimmlicher und geistiger Kultur. Sie verstand es, in dem weiten Raum der Alberthalle durchzudringen und sang mit starker Musikalität und tiefer Empfindung." In Anbetracht des großen Erfolges wurde die Künstlerin für eine Tournee durch Mitteldeutschland verpflichtet.

⊙ **War Shakespeare in Frankreich?** In der südfranzösischen Stadt Nérac hielt der Schriftsteller Matthias Morhardt einen Vortrag, worin er den Nachweis zu führen versuchte, daß Shakespeare in Frankreich und besonders in Nérac, das damals einen Mittelpunkt der französischen Renaissance bildete, gewesen sein müsse. Er stützt sich dabei besonders auf das Lustspiel „Verlorene Liebesmüh", in dessen Gestalten er Porträts von Personen am Hofe der Königin Margarete von Valois zu finden glaubt, z. B. in Biron Charles de Gothen, in Boyet den Kanzler und Dichter Guy du Faure de Pibrac.

Blüchers Antwort

Der Herzog Charles Maurice von Talleyrand war zu seiner Zeit ein gar mächtiger Mann. Er stand im Schutze des großen Napoleon und stieg unter ihm zu dem Amte eines Großkämmerers empor, was ihn freilich nicht hinderte, später, nachdem sein Herr und Meister von dem Gipfel seiner Herrlichkeit gestürzt war, unter seinen Nachfolgern, den zurückgekehrten Bourbonen, Dienste zu nehmen und deren Ministerpräsident zu werden. Aber Vater Blücher wußte nichts von der verzwickten Diplomatie eines Talleyrand, er war geradezu, und seine Manier, Entscheidungen zu treffen, nichts weniger als höflich.

Man erzählt, daß nach der überraschenden Wendung, die die Schlacht bei Belle Alliance durch das Eingreifen der preußischen Regimenter genommen hatte, Talleyrand von Schrecken überfallen wurde, als er hörte, die Preußen näherten sich Paris. Er sandte dem Marschall Vorwärts eine Abordnung entgegen, die ihn bitten sollte, die Stadt und ihre Kunstdenkmäler zu schonen, aber sie kehrte unverrichteter Sache zurück mit den Worten: „Solange noch diese Schmach in Paris existiert, gibt es kein Pardon."

„Welche Schmach gemeint sei," ließ der vorsichtige Talleyrand den greisen Feldmarschall fragen.

„Diese verdonnerte pont de Jena!" gab der Preuße zur Antwort.

Die Franzosen hatten nämlich zur Erinnerung ihres einstigen Triumphes bei Jena und Auerstädt eine Brücke über die Seine bauen lassen, und pont de Jena genannt.

Blücher zog in Paris ein, wenig mehr als drei Wochen nach dem vernichtenden Sieg über die Korsen. Er forderte die Schleifung der anstößigen Brücke.

Talleyrand bat: „Herr Feldmarschall, verzichten Sie auf Ihren Befehl."

„Nein," sagte Blücher, „der Pente wird in die Luft gepufft. Wenn sich Eure Exzellenz vorher drauf stellen wollen, so würde mir das nicht weiter stören."

Die Stadtseite

Mannheim, den 17. September.

Feuerschutzwoche
vom Montag, 17. bis Sonntag, 23. September.

Im Laufe dieser Woche wird das Publikum in der vielfältigsten Form auf die Gefahren hingewiesen werden, die die Möglichkeit der Entstehung eines Brandes in sich tragen.

Auf die einzelnen Veranstaltungen, die in dieser Hinsicht gerade aktuell sind, wird jeweils in den Tageszeitungen hingewiesen. Bereits heute sei aber schon darauf aufmerksam gemacht, daß

von Montag, 17. bis Samstag, 22. September die Ausstellung der Feuerwehrgeräte in der Feuerwehrkaserne

stattfindet. (Zutritt von jedermann erwünscht.)

In sämtlichen größeren Betrieben werden Vorträge belehrenden Inhalts gehalten werden, die auf die

Feuersgefahren

Bezug haben. Auch in den Volks- und Mittelschulen werden der Schuljugend bei Schulbeginn Vorträge und Filmvorführungen die Kehrseite des

„Feuerlesmachens“

vor Augen führen.

Spezialvorträge werden dafür Sorge tragen, daß den breitesten Schichten die

Feuersgefahr aufgezeigt wird, die in der elektrischen Hausinstallation schlummert.

Als Abschluß der Woche finden sodann

am Sonntag, 23. September, große Feuerwehrübungen sämtlicher Feuerwehren

statt. Alle diese Veranstaltungen sollen dazu angetan sein, den Spruch in der Begriffswelt aller Volksgenossen zum Allgemeingut zu machen:

Willst Du Deinem Volke nützen —
Mußt Du es vor Bränden schützen!

Sommerlicher Septembersonntag

Am Vormittag wolkenloser Himmel, am Nachmittag Gewitter mit heftigem Regen. Mit dieser Feststellung ist zugleich gesagt, daß mancher Spaziergang zur vorher festgesetzten Stunde vereitelt wurde. Aber er war nur aufgeschoben, denn das Gewitter zog so schnell weiter, wie es gekommen war. Und so herrschte in den Anlagen bis zum abend noch ein recht lebhafter Verkehr. Man konnte unbedenklich auf einer Bank Platz nehmen, da der Wärmemesser in der Innenstadt selbst nach dem Gewitter 23 Grad anzeigte.

Viel Beachtung fand wieder der Dürkheimer Wurstmarkt.

Am Samstag und auch gestern war der Andrang so stark wie an den Haupttagen. Die Züge der Rhein-Haardtbahn waren ständig voll besetzt. Auch die Großkraftwagen der Mannheimer Omnibus-Gesellschaft fuhren bis zum Morgen nach Bad Dürkheim und brachten die Heimkehrenden zurück. Der letzte Wagen wurde Sonntag vormittag um 8.30 Uhr nach Bad Dürkheim abgelassen. Gestern war es nicht anders. Bemerkenswert ist, daß am Samstag in den späten Abendstunden der Verkehr nicht etwa abflaute. Je näher man Mitternacht kam, desto mehr füllten sich die Hallen und die Abteilungen der Schubkärchler. Daß der Wurstmarkt aus weiter Ferne anlockt, davon zeugte ein Großkraftwagen aus Augsburg, der nachmittags auch auf den Planken zu sehen war.

In den Gaststätten wurde gestern abend der Neue bevorzugt. Man konnte dabei die Feststellung machen, daß in diesem gelegneten Jahr die „Frankenthaler Sonne“ nicht in Anspruch genommen werden muß, denn der 1934er ist von einer ungewöhnlichen Süße.

Bahnverkehr wie noch nie

Der Verkehr auf der Reichsbahn erreichte über das vergangene Wochenende ganz unerhörte Ausmaße, die außergewöhnliche Ansprüche an das gesamte Bahnpersonal stellten, da der Weichenumbau an der Westausfahrt des Mannheimer Bahnhofes den Betrieb erschwerte. Schon am Samstag machte sich ein verstärkter Reiseverkehr bemerkbar, der eine Verstärkung der Züge und teilweise eine Doppelführung notwendig machte. Vierhundert Betriebsangehörige der Deutschen Zündholzfabriken in Rheinau fuhren zu einem Gefolgschaftsausflug nach Neckargemünd. Ein Sonderzug „Kraft durch Freude“ von Schwäbisch Hall nach Bingen berührte mit 1100 Personen ebenfalls den Mannheimer Bahnhof. In ausgezeichneter Stimmung fuhren kurz nach 10 Uhr 200 Pfälzer und 100 Mannheimer in einem Flügelzug nach Heidelberg, um mit den Karlsruher Teilnehmern der Hochseefahrt auf der „Stuttgart“ zusammenzutreffen.

Die Sonderzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beherrschten am Sonntag den Bahnbetrieb. 1100 Volksgenossen fuhren von Köln nach Nagold, 1150 und 600 von Heidelberg nach Bingen in zwei Zügen, 1200 von Karlsruhe nach Nierstein, denen sich in Mannheim 140 Teilnehmer hinzugesellten, und 1200 von Nagold nach Essen. Der Eisenbahner-Verein Heilbronn brachte in zwei Zügen 2850 Angehörige der Reichsbahn und ein weiterer Zug des Eisenbahner-Vereins Mühlacker 1200 Personen nach Neustadt a. H. Eine aus 300 Personen bestehende Reisegesellschaft unternahm ebenfalls mit einem Sonderzug eine Fahrt nach Rüdesheim. Nach Bullay an der Mosel fuhren 200 Mannheimer zu einem von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vermittelten Erholungsaufenthalt in vier Wagen, die dem fursmäßigen Personenzug angehängt wurden. Der Sonderzug nach Saarbrücken wurde in Mannheim nur von wenigen Fahrgästen bestiegen und erhielt erst auf verschiedenen Pfälzer Stationen seine volle Besetzung.

Neben diesem Sonderzugverkehr herrschte ein überaus lebhafter Reise- und Ausflugsverkehr. Da sehr viele Sonderzüge, die am Morgen schon den Hochbetrieb gebracht hatten, in den Abendstunden in der Gegenrichtung verkehrten, gab es auch zwischen 19 und 22 Uhr wieder lebhaften Umtrieb, der alle Kräfte anspannte.

Die Feuerschutzwoche in Mannheim

Auftakt

Die im ganzen Reich einheitlich durchzuführende Feuerschutzwoche wird sich in Mannheim zum Abschluß auf eine größere Veranstaltung beschränken, die durch die Zusammenziehung von großer werbender Wirkung sein dürfte. Trotz der festgelegten Linie traten einzelne Verbände am gestrigen Sonntag in den Vordergrund. So unternahm die Fabrikfeuerwehr der Firma Heinrich Lanz A.-G. in den Nachmittagsstunden eine Werbefahrt mit ihren zur Verfügung stehenden zwei Lastkraftwagen durch die Stadt und anschließend durch den Bezirk Mannheim bis zur Bergstraße hinüber. Eine Musikkapelle lenkte die Aufmerksamkeit auf die mitgeführten Transparente, die in Schlagworten auf die Bedeutung des Feuerschutzes hinwiesen.

Bei der Bahnhofsfeuerwehr

Die Bahnhofsfeuerwehr hielt sich verpflichtet, mit einer großangelegten Schauübung am Sonntagvormittag vor die Oeffentlichkeit zu treten. Nach dem Kirchgang am frühen Morgen trat die Mannschaft vor der Kraftwagenhalle der Reichsbahn im Werkstättehof an. Baurat Kraft führte u. a. aus, daß gerade die Feuerwehr durch ihre freiwillige Opferbereitschaft mit den Tugenden eines deutschen Mannes ausgestattet ist, die sich auch in den Zeiten bemerkbar machten, in denen auf solche Dinge kein Wert gelegt wurde. Der selbstlose Einsatz müßte stets hochgehalten werden. Aber es müßte auch eine Schulung durchgemacht werden, um stets mit Erfolg eingreifen zu können. Kommandant Pawlak stellte anschließend seine aus zwei Offizieren, sieben Obleuten, 41 Mann und zwei Hornisten bestehende Bahnhofsfeuerwehr vor, die über eine Motorspritze, eine mechanische Leiter, vier Hakenleitern und zwei Schlauchwagen verfügt. Die Vorführungen mit dem Einheitsfeuerlöscher der Deutschen Reichsbahn, der Kübelspritze, dem Schaumlöschgerät und der Motorspritze zeigten deutlich die vielseitige Ausbildung der Wehr. Zum Schluß erfolgte eine Vorführung von Feuerbekämpfung mit einer Heißdampf- und Naßdampflokomotive. Sind doch sämtliche Lokomotiven der Deutschen Reichsbahn so ausgerüstet, daß sie ohne weiteres zum Löschen von Bränden eingesetzt werden können. In einer Schlußansprache hob Kommandant Pawlak die Bedeutung der Feuerschutzwoche hervor, ehe er seine Rede mit einer Ehrung der Toten ausklingen ließ. Das Lied vom guten Kameraden wurde von der Jungvolk-Kapelle gespielt. Dann beendete das gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied die Veranstaltung, an der die Vertreter des Polizeipräsidiums, der Berufsfeuerwehr, sämtliche Dienstvorstände der Deutschen Reichsbahn Mannheim und zahlreiche Zuschauer teilnahmen.

... in Sandhofen

Zum Auftakt der Feuerschutzwoche bot die Sandhöfer Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr der Einwohnerschaft eine große Schauübung, die nicht nur dem Feuerschutzgedanken Ausdruck verleihen, sondern auch für die Feuerwehr werben sollte. Um 6.30 Uhr in der Frühe des Sonntags durchzog der Spielmannszug zum Weckruf die Straßen von Sandhofen. Im Paradeanzug beteiligten sich die Feuerwehrleute später gemeinsam am Kirchgang. Nach Beendigung der Gottesdienste zogen die Mannschaften vom Spritzenhaus zur Friedrichsschule und zeigten dort die Schulübungen, die die Grundlage für die Arbeit der Feuerwehr bilden. Dann ging es hinüber zum alten Schulhaus zu einer großen Schauübung, bei der angenommen wurde, daß durch den Abwurf von Brandbomben der Dachstock des Schulhauses, das Nachbarhaus mit Scheune und Stallungen an verschiedenen Stellen in Brand geraten sind. Wie es immer schon in Sandhofen der Fall war, arbeitete die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Hand in Hand mit der Freiwilligen Feuerwehr. Und so bekamen die zahlreichen Zuschauer eindrucksvolle Bilder zu sehen. Der Löschangriff und die Rettung der Verletzten unter Verwendung von Gasmasken vollzogen sich mit der größten Sicherheit und Ruhe, durch die der Beweis einer vorzüglichen Schulung der Feuerwehr und der Sanitäter erbracht wurde. Nach Abschluß der Uebung sprach Ehrenmitglied Wernz über die Notwendigkeit von Schadensverhütungen und über die Aufgaben der Feuerwehr. Sehr eindrucksvoll war der Vorbeimarsch mit den Geräten vom alten Schulhaus bis zum Spritzenhaus. Zum Abschluß fand dann noch ein Werbemarsch durch die Straßen Sandhofens statt.

Auch die „Wallstädter“ übt

Die dem Vorort Wallstadt zugeteilte 9. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr war am Samstag zu ihrer diesjährigen Hauptübung am Rathausplatz angetreten, um die Uebungsaufgabe zu lösen, die ihr von der Branddirektion gestellt worden war. Für den Angriff ausersehen war das Rathaus, in dem ein Brand ausgebrochen sein sollte, der sich rasch ausbreitete. Angenommen wurde weiterhin, daß bei Eintreffen der Feuerwehr die Flammen bereits das hölzerne Treppenhaus bis zum ersten Stock in Brand gesetzt hatten, und daß im ersten Stock zwei Personen, denen der Rückzug abgeschnitten war, um Hilfe riefen. Unter der Führung von Kommandant Troppmann gingen die Wallstädter Feuerwehrleute gegen den Brandherd vor, „retteten“ unter Zuhilfenahme der großen Leiter und von Hakenleitern die in Gefahr befindlichen Leute und legten zur Bekämpfung des angenommenen Feuers mehrere Schlauchleitungen aus. Durch die anschließende Spritzprobe wurde die Wallstadter Jugend in die Flucht geschlagen, denn man mußte in Ermangelung eines freien Geländes das Wasser auf die Dorfstraßen spritzen. Ein großes Hallo gab es, als eine Schlauchkuppelung sich löste, und ein Feuerwehrmann sich bemühte, den sich hin- und her bewegenden, unter Druck stehenden Schlauch zu fassen, ohne dabei naß zu werden. Fußexerzieren und Leiterübungen ergänzten die Hauptprobe.

Bei der anschließenden Kritik konnte Brandingenieur Kargl die Feststellung machen, daß bei der Wallstadter Kompanie Fortschritte zu verzeichnen sind und daß man die Aufgabe gut erfaßt habe. Bei dem anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein sprach ebenfalls Brandingenieur Kargl der Mannschaft den Dank für die geleistete Arbeit aus und bat sie, weiterhin sich anstrengen zu wollen und stets die Uebungen zu besuchen. Ortsgruppenleiter Weickum gab der Erwartung Ausdruck, daß die Feuerwehrleute von Wallstadt auch im Ernstfall ihren Mann stellen werden. Erfreulicherweise würde ja heute im Dritten Reich der Feuerwehr die Stellung eingeräumt, die sie haben soll und muß. Schließlich ließ noch die Mannschaft ihrem Kommandanten danken für die Schulung, die er im Laufe des Jahres ihr zuteil werden ließ. —le.

10 Gebote zur Feuerschutzwoche
1. Tag

Du sollst dafür sorgen, daß in Deinem Hause eine Merktafel angebracht wird
Du sollst unbedingt wissen, wo sich das nächste Polizeirevier befindet
Du sollst die Lage Deines Feuermelders kennen.
Du sollst die Adresse der nächsten Feuerwache wissen.
Du sollst die nächste Sanitätsstation kennen.
Du sollst darüber unterrichtet sein, welches die nächstliegende Apotheke ist.
Du sollst Dich informieren, wo sich in Deinem Hause die Hauptabsperrstellen befinden.
Du sollst unbedingt die Lage des Hauptgashahnes wissen.
Du sollst unbedingt den elektrischen Hauptschalter kennen.
Du sollst unbedingt wissen, wo sich das Hauptwasserventil befindet.

„Brandschaden ist Landschaden!“

Polizeibericht vom 16. September

Verkehrsunfälle. Am 12. September hat ein 12 Jahre alter Junge mit einem Fahrrad in der Zypressenstraße einen 7 Jahre alten Jungen angefahren, so daß dieser zu Boden fiel und einen doppelten Unterarmbruch sowie blutunterlaufene Stellen am Kopfe davontrug. — In der Nacht zum 16. September fuhr ein 37 Jahre alter Arbeiter in angetrunkenem Zustande auf dem Radfahrweg der verlängerten Kronprinzenstraße gegen einen neben dem Weg liegenden Erdhügel und kam zu Fall. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Städtische Krankenhaus gebracht, woselbst eine Quetschung der rechten Körperseite festgestellt wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in der Nacht zum Sonntag 12 Personen angezeigt.

Festgenommen wurde im Laufe des Samstag aus politischen Gründen eine Person.

Mannheim hat wieder Besuch bekommen

Die Reisegesellschaften, die im Sommer regelmäßig nach Mannheim gekommen sind, blieben in den letzten Wochen aus und so begrüßte man es doppelt, daß durch Vermittlung des Reichsbahnverkehrsamtes am gestrigen Sonntag ab Jagstfeld und ab Neckarelz zwei Sonderzüge zu stark ermäßigtem Fahrpreis nach Mannheim gefahren werden sollten. Die Einweihung einer Bauernsiedlung bei Mosbach hemmte aber die Reiselust etwas, so daß nur ein Zug mit 400 Teilnehmern am Sonntag früh ab Jagstfeld über Sinsheim nach Mannheim geführt wurde. Mit 40 Minuten Verspätung, hervorgerufen durch die starke Gleisbelegung durch Sonderzüge und einen Bremsschaden an der Lokomotive, rollte der Zug kurz nach 9 Uhr in dem Mannheimer Hauptbahnhof ein, wo die SS-Kapelle unter Leitung von Musikzugführer Lange Aufstellung genommen hatte. Die Besucher waren sichtlich freudig überrascht über den schneidigen Marsch, der ihnen als Willkommengruß entboten wurde, und verließen in ausgezeichneter Stimmung den Bahnhof. Selbstverständlich standen die Führer des Verkehrsvereins bereit. Mit Musik ging es dann zunächst zum Schloß und von da ohne Aufenthalt nach dem Rheinufer, wo bereits der Dampfer für die Hafenrundfahrt bereitlag. Die Fahrt endete an der Friedrichsbrücke, von wo aus die Teilnehmer nach dem Planetarium geführt und dort durch Professor Feurstein willkommen geheißen wurden. Dann ging es nach der Stadt zurück, wo in sieben verschiedenen Gaststätten das Mittagessen eingenommen wurde. Hierbei konnte man feststellen, daß die Gäste außerordentlich zufrieden waren und mit den denkbar besten Eindrücken von Mannheim schieden. Der Sonderzug entführte sie wieder um 2.30 Uhr nach Worms, dessen Sehenswürdigkeiten ebenfalls einer Besichtigung unterzogen wurden. j.

12 Mannheimer Hitlerjungen fahren nach Hamburg

Vom 17. bis 22. September Ehrengäste der Stadt Hamburg

Nachdem im letzten Jahre auf Einladung unserer Stadtverwaltung eine Anzahl Hamburger Hitlerjungen in Mannheim weilten, um als Gäste unserer Stadt einige schöne, erlebnisreiche Tage zu verbringen, hat nun die Hamburger Stadtverwaltung diese Einladung erwidert. 12 Mannheimer Hitlerjungen dürfen eine Woche lang als Gäste des Hamburger Senats die herrliche, alte Hansestadt erleben. Sie dürfen riesige Werke deutscher Industrie und Technik besichtigen, um ein lebendiges Bild vom Pulsschlag der deutschen Wirtschaft zu bekommen.

Diese Hitlerjungen aber wollen diese schönen Tage nicht ohne nutzbringende Arbeit für ihre Vaterstadt Mannheim verstreichen lassen. Der Hamburg-Besuch soll zur Werbung für Mannheim benützt werden. Denn gerade in Norddeutschland muß es betont werden, daß Mannheim nicht nur die Stadt rastloser Industrie ist, daß Mannheim nicht nur aus Industrievierteln besteht, sondern in seinen Mauern auch viele architektonische Schönheiten birgt, die eines Besuches unbedingt wert sind. Dennoch reist mancher Hamburger an Mannheim vorbei und weiß nicht, daß er eine wunderbare Wohn- und Kunststadt zu besuchen vergaß, die als Mittelpunkt einer herrlichen Gegend der beste Ausgangspunkt für Besuche ihrer wunderbaren Schmuckkästchen alter deutscher Kultur ist: Heidelberg, Schwetzingen, Speyer und Worms. Die Hamburgfahrer der HJ werden deshalb in Hamburg eine großangelegte Werbung für unser schönes Mannheim durchführen. Mittel dieses Werbefeldzuges sind Plakate und Werbeschriften; auch die Hamburger Presse und der Rundfunk werden herangezogen. Auch von der Werbung von Mund zu Mund versprechen sich die Jungens Erfolg.

Außerdem ist eine Sendung „Mannheimer Hitlerjugend erobert Hamburg“ geplant, die, wie wir hoffen, sich technisch noch wird ermöglichen lassen. Man muß unbedingt die Organisationsbegabung des Werbeleiters, eines Mannheimer Hitlerjungen, bewundern, der diesen Besuch der Stadt Hamburg zu einem Werbefeldzug benützt, der in dieser Art bis jetzt noch nie dagewesen ist. Wir wünschen diesen Jungens, die den Geist der neuen Zeit verkörpern — es sind Jungarbeiter der Stirne und der Faust — eine gute Fahrt und viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Von der Erholung zurück

Die letzten 50 Kinder, die von der NS-Volkswohlfahrt zur Erholung auf das Land geschickt worden waren, kehrten am Samstag nach Mannheim zurück. Die 50 Buben hatten die letzten vier Wochen in dem bei Rappenau gelegenen Dörfchen Siegelsbach zugebracht und reisten in einem dem Kurszug angehängten Sonderwagen in die Heimat. Auf dem Bahnsteig hatten sich die Mütter vollzählig eingefunden, die beglückt waren, ihre Sprößlinge wieder daheim zu haben. Ehe der Bahnsteig verlassen wurde, ergriff Pg. Albrecht von der NS-Volkswohlfahrt das Wort und sagte den Kindern, wie sehr man sich freue, sie so gesund und braunverbrannt begrüßen zu können. Sie sollten aber nie vergessen, daß sie das, was ihnen in den letzten Wochen zuteil geworden ist, nur unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken haben. Begeistert stimmten die Kinder in das dreifache Sieg Heil! auf den Führer ein und dann ging es unter lebhaftem Erzählen heimwärts.

** **Umbenannt** wird der südliche Teil der Emil-Heckel-Straße von Haus 89 bis Haus 115 in Windeckstraße. Die Hausnummern werden nicht geändert. Die Umbenennung tritt in Kraft, sobald die neue Strecke der Windeckstraße über das frühere Gaswerk Lindenhof befahren werden kann.

** **25 Jahre im Dienste** der Firma Hermann Schmoller standen am 15. September Frl. Anna Menninger als Kassiererin und Hauptkassiererin, Frl. Johanna Sator als Verkäuferin und 1. Verkäuferin in der Konfitüren-Abteilung. Anläßlich dieses Tages wurden die beiden Damen durch Geschenke von der Betriebsführung geehrt.

** **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** begeht am 16. September der Kassenbote Franz Konrad bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim.

** **In die Anlagen gefahren** ist am Friedrichsplatz ein neuer Benzwagen, der aus der Rosengartenstraße kam und auf der Kreuzung am Friedrichsplatz vor dem Rosengarten mit einem vom Ring herkommenden Kraftfahrzeug zusammenprallte. Der Wagenführer des aus der Rosengartenstraße kommenden Fahrzeuges hatte die Geistesgegenwart, den Wagen zwischen der Plakatsäule und einem Baum über den Gehweg zu lenken, den Eingang in die Anlagen zu erwischen und so ohne weitere Zusammenstöße den Berg hinunter zu fahren, wo er den Wagen zum Stillstand brachte. Personen wurden nicht verletzt, dagegen an beiden Fahrzeugen erheblicher Sachschaden angerichtet.

** **Durch Glassplitter verletzt** wurde in Wallstadt ein Mann im Alter von 21 Jahren, der mit dem Abfüllen von Mineralwasser beschäftigt war. Eine hinter ihm stehende Flasche zerplatzte unter dem Druck der Kohlensäure. Ein etwa zehn Zentimeter langer Glassplitter drang dem jungen Mann ungefähr zwei Zentimeter tief in den Rücken ein. Die Wallstadter Sanitäter legten dem Verletzten einen Notverband an und verbrachten ihn mit der fahrbaren Tragbahre zum Arzt.

** **Den ehemaligen Angehörigen des Bundes „Reichsflagge“**, die sich seinerzeit dem Stahlhelm, BDF angeschlossen hatten, ihm ununterbrochen angehörten und auch heute noch zum NSDFB (Stahlhelm) zählen, wird, wie der „Frontkämpfer-Pressedienst“ mitteilt, nach einer Anordnung des Bundesführers Franz Seldte, die Dienstzeit in der „Reichsflagge“ für die Verleihung des Ehrenabzeichens „Alte Garde“ angerechnet. Wer also z. B. 1922 in die „Reichsflagge“ eingetreten ist, hat das Anrecht auf das Ehrenabzeichen „Alte Garde“ 1922.

MARCHIVUM

Dreißig Jahre Gartenbau

Jubiläum des Kleingärtner-Vereins Sandhofen

Nicht schöner und sinniger hätte der Kleingärtner-Verein Mannheim-Sandhofen die Wiederkehr seines dreißigsten Gründungstages begehen können, als durch die Veranstaltung einer großen Gartenbau-Ausstellung, die einen Querschnitt durch das Schaffen der Mitglieder gab. Im Vorjahre war der Verein lediglich mit einer Dahlienschau hervorgetreten. Im Jubiläumsjahr war es aber durchaus angebracht, der Oeffentlichkeit zu zeigen, was jeder Einzelne zu leisten vermag.

In der Turnhalle des Turnvereins 1887 war mit großer Sorgfalt und mit viel Geschmack auf langen Tischen die Ausstellung aufgebaut, die an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

Sehr eindeutig konnte man feststellen, daß die Kleingärtner Sandhofens mit viel Liebe bei der Arbeit sind, denn es wäre sonst vollkommen ausgeschlossen, daß sie mit solchen Erfolgen hätten aufwarten können. Der erste Preisträger zeigte nicht nur neun Sorten Bohnen, elf Sorten Birnen, vier Sorten Zwiebel, vier Sorten Tomaten und fünf Sorten Gelberüben, sondern auch noch alle anderen Gartenpflanzen in solch hervorragender Güte, daß selbst die Fachleute erstaunt sein mußten. Ein Kohlrabikopf mit nahezu fünf Pfund Gewicht, Lauchstengel fast so dick wie ein Kinderarm sind bestimmt nichts Alltägliches.

Die Preisrichter hatten keine leichte Arbeit, denn die 31 Aussteller waren in der Lage, durchweg erstklassige Erzeugnisse anzuliefern. Der hohe Stand innerhalb des Kleingärtner-Vereins Sandhofen geht schon aus der Punktzahl hervor. Den ersten Preis erhielt mit 13 Punkten Herr Juh, der zweite Preis mit 12 Punkten wurde Herrn Schenkel zugesprochen und der dritte Preis mit 12½ Punkten Herrn Starke. Die übrigen Aussteller, denen man für ihre Leistungen einen Preis zusprach, folgten in der Punktzahl nur in geringen Abständen. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten der sehenswerten Ausstellung anzuführen, aber es sollen doch die hübschen Traubentomaten Erwähnung finden, und dann die Paprika-Pflanzen, die man sowohl in der Blüte als auch mit roten Früchten behangen sah, ein Zeichen dafür, daß in unserem Klima bei guter Pflege doch manche fremde Pflanze gedeiht.

Daß Sandhofen auch Weinbaugebiet ist, ging aus den vielen Trauben hervor, die an den einzelnen Ständen ausgestellt oder zum Schmuck von Obstkörben verwendet worden waren.

Ein Plakat „Hinaus zur Scholle — baut deutschen Wein“ warb für die edlen Ziele des Vereins und zugleich für Förderung des Weinbaues in unserer Heimat.

Daß der Kleingärtner nicht verlegen ist um die Verwendung seiner Erzeugnisse, bekundeten die vielen Einmachgläser, die man rund um das frische Gemüse und das frisch gebrochene Obst aufgestellt hatte. Gekrönt wurde die ganze Schau durch eine Ausstellung von unzähligen Dahlien, die den ganzen Saal in ein Blumenmeer verwandelten. In hunderten von Gläsern standen ebensoviele Sorten.

Rund um die Ausstellung fanden sich am Samstag abend Mitglieder und Freunde des Kleingärtner-Vereins zu einer schlichten Jubiläumsfeier ein.

Nach Begrüßungsworten durch Vereinsführer L. Spynagel gab Pg. Fritz seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Kleingärtner-Verein Mannheim-Sandhofen in Güte und Menge nicht hinter anderen Kleingarten-Vereinen zurücksteht. Die Mitglieder seien Arbeiter, die durch ihren Beruf in Anspruch genommen würden und dennoch sich anstrengten, um ihren Garten zu einem Paradies zu gestalten. Nicht vergessen sei die tätige Mithilfe der Frauen, die sich um die Verwertung der Erzeugnisse bemühen. Umrahmt wurden die Ansprachen durch Vorträge des Sängerbundes Sandhofen.

Am Sonntag erfreute sich die Ausstellung eines überaus regen Besuches. Der Verein konnte zahlreiche Mitglieder befreundeter Vereine, die meist geschlossen kamen, begrüßen. —ue—

Winzerfest im Friedrichspark

Um von dem Vergnügungskapital, das in diesen Tagen in so großen Mengen über den Rhein nach Dürkheim wandert, noch eine kleine Ecke fürs heimische Geschäfts- und Steuerwesen zu retten, wurde das lustige Winzerfest im Friedrichspark wohl gestartet. Und richtig getippt: die Mannheimer waren bei der Sache, erschienen in hellen Scharen. Die tanzfreudige Jugend um 18 bis 19 herum war ganz besonders gut vertreten, aber etliche hundert mußten vor den Toren abgewiesen werden, so groß war der Andrang. Herr Feuerstein hatte ein gemütliches Winzer-Dorf mit malerisch geschwungenen Ziegeldächern an die Wände geworfen; in den Fenstern zahlreiche lustige Männer, an den Giebeln der bayerische Löwe, zwischen dem Grün der Decke und den Fahnen des Reiches viel bayerisches Weiß-Blau. Die Bedienung hatte blaue Winzerkittel mit braunen Lederschürzen angelegt und war überall mit dem Neuen unterwegs. Links vom Eingang Wurstbuden zur Gewinnung von niedlichen Hündchen.

Die Stimmungsmusik besorgte die Mannheimer Schützenkapelle, die die Gemütlichkeit gegen halb zwölf unter persönlicher Stabführung von Seezer sen. sogar zu Schunkelbetrieb und großem Hallo steigerte. Sonst spielte Matz mit seinen Mannen zum Tanze die „Kleine Möwe“, die „Rosmarie“, das „Alte Spinnrad“ und was sonst im Augenblick die Seele und die Beine bewegt, schwang auch temperamentvoll das Akkordeon und hatte die jungen Leute sehr für sich. Immer aber mußte man zwischendurch mal wieder in den Hauptsaal, dort sich ausruhend den Darbietungen zu widmen. Es tanzte etwa Otti Wendelich mit lieblicher Anmut ihren kleinen Straußwalzer, ging etwas energischer ins Zeug mit dem Bauerntanz nach der Mühle im Schwarzwald. Da kamen auch die vortrefflichen Hotters mehrfach auf die Bühne, in blauen Hemden wie sonst, aber außerdem mit grünen Westen und Winzerleder angetan, und sangen Rheinweinlieder mit Schmelz, Pfälzisches, wie „De' Raddegigl“, mit Humor ein Soldatenliederpotpourri mit dieser leichten Melancholie, die unseren Männern auf dem Marsche eigen ist. Der Gebirgstrachtenverein „Edelweiß“ war mannsstark vertreten. Es hagelte Watschen und Juchser, der Vogelwaldler, der Isartaler, der Steyrer wurde ein- und abgewickelt und zum Schluß auch ein Bandltanz. Alle hatten viel Beifall, aber die Kanon' blieb doch Feabeutel, der einen ganz besonders guten Tag hatte. Es gab wieder eine ausgeklügelt feine Anrede an „Hochverehrte und Ueberernährte“. Auf den Wochenmarkt wie auf Fürsorge wurde dauernd angespielt, und seine Dienstmann-Betrachtungen hatten die rechte Mannemer Würze. Riesenbeifall, als er endlich, spät am Abend, die Unterhaltung beschloß. Dann aber wurde in einem fort getanzt bis in den Morgen hinein. Und das beste dran: Es gab keinen Kater!

Hinweis

Das Fliegerorchester kommt zur Mannheimer Jugend!

Von der Presseabteilung der NSDAP wird uns geschrieben:

Die Kreisleitung der NSDAP und die NS-Kulturgemeinde bereiten der Mannheimer Jugend eine riesige Ueberraschung. Es ist ihnen gelungen, das bekannte Fliegerorchester der DLV unter der Leitung des Generalmusikdirektors Schulz-Dornburg zu einem Konzert im Rosengarten für die Mannheimer Jugend am Donnerstag, 20. September, nachmittags 15 Uhr, zu verpflichten. Schon vor einiger Zeit gastierte diese hervorragende Kapelle in ihren schmucken Uniformen mit beispiellosem Erfolg in Mannheim. Nun hat sich Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg freundlicherweise bereit erklärt, sein Gastspiel für die Mannheimer Jugend zu wiederholen. Er kommt eigens von Berlin mit seinem Orchester zu uns!

Jugendgenossen, ihr müßt ihm und seinen Musikern dafür einen beispiellosen Empfang bereiten, indem ihr alle die Veranstaltung besucht. Der Eintritt ist billig: 20 Pfg.! Das ist geschenkt! Denn das Programm ist eigens für die Jugend zusammengestellt; schneidige Märsche und Werke des Lieblingskomponisten unseres Führers, Richard Wagner. HJ, JV und BdM werden noch näheres durch ihre Formationen erfahren, ebenso können von ihren Dienststellen Karten bezogen werden. Karten sind ferner an der Kasse des Rosengartens erhältlich.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft

Dienstag, 18. Sept., nachm. 15 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen des Stadt- und Landkreises in der Geschäftsstelle L 4, 15, Zimmer 11, 4. Stock.

Die Sprechstunden der Kreisleiterin Frau Dräs finden Dienstags und Freitags von 4—6 Uhr statt.

Strohmarkt. Dienstag, 18. September, 20 Uhr, Heimabend im „Siechen“, N 7 (Frankensaal).

Donnerstag, 20. Sept., 16 Uhr, in der Handelskammer, L 1, 2, Besprechung der Frauen der Abt. 6, Lehrlingsbetreuung und -Werbung, und der Zellenfrauen der Ortsgruppen der NS-Frauenschaft.

Feudenheim. Dienstag, 18. Sept., pünktlich 20.30 Uhr, kommen die Zellenfrauen in das Frauenschaftsheim.

Feudenheim. Mittwoch, 19. Sept., um 20 Uhr, Heimabend im Frauenschaftsheim.

BdM und BdMJ

Untergau 171, Mannheim

Am 21. September sind sämtliche Arbeitsberichte von den Ringsportwartinnen im Untergau, N 2, 4, abzugeben.

Von jeder Sportwartin BdM und BdMJ wird dringend die Angabe (Zeit und Tag) über die Turnhallen, welche sie für ihre Gruppen brauchen, benötigt.

BdMJ

Untergau 1/171. Die Führerin des Jungmädeluntergaues 1/171 ordnet hiermit an, daß sämtliche Heimmittage, Sport- und sonstige Zusammenkünfte bis einschließlich 24. September nicht stattfinden dürfen. Jede Führerin bis zur kleinsten Einheit wird verantwortlich gemacht.

NSBO

Jungbusch. Pg. Granitzky befindet sich in Erholungsurlaub. An dessen Stelle übernimmt Pg. Heinz Geider, Mannheim, Luisenring 60, die Tätigkeit des Pg. Granitzky. — Dienstag, 18. Sept., Sitzung der pol. Leiter und Amtswalter. Näheres wird noch bekannt gegeben.

NSKOV

Rheinau. Achtung! Die Sprechstunden finden wieder regelmäßig vom 18. September 1934 ab jeden Dienstag abend von 6—7 Uhr im Lokal „Pfingstberg“ statt.

Nr. 36 Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Truppengattung, 7 Höhepunkt, 8 chemischer Grundstoff, 10 Strom in Sibirien, 12 Zeitabschnitt, 14 Bezeichnung, 16 göttergleicher Held, 18 Fluß in der Westschweiz, 20 Kratersee, 21 Schößling, 22 Stadt am Kaukasus, 24 Hoherpriester, 26 französischer Marschall, 28 Fluß in Thüringen, 29 griechische Landschaft, 30 Truppengattung;

b) von oben nach unten: 1 Rechenkunst, 2 Nebenfluß des Rheins, 3 deutscher Heldedichter, 4 Mondgöttin, 5 chemischer Grundstoff, 6 deutsches Mittelgebirge, 9 griechische Göttin der Erde, 11 Liebesgott, 13 letzte Ruhestätte, 15 See in Nordamerika, 17 Stadt in Nordafrika, 19 schmale Meerenge, 21 durchsichtiges Gewebe, 23 deutscher Hafen, 25 Stadt in Südtirol, 27 nordischer Dichter. 28377

Umformrätsel.

Nuß — Penne, Dachs — Sen, Bergwetter — Nur, Rabe — Netz, Ringen — Thule, Gruen — Lambeck, Minne — Genie.

Aus den vorstehenden 7 Wortgruppen sind — unter Fortlassung eines Buchstabens in jeder Gruppe — 7 Wörter zu bilden, die Teile des Deutschen Reiches bedeuten. Die fortgelassenen Buchstaben, in richtige Reihenfolge gebracht, ergeben von oben nach unten die generelle Bezeichnung dieser Reichsteile.

Silbenrätsel

au — dach — dar — de — di — ent — es — ge — ge — gil — i — kum — la — lam — leh — ni — nie — rer — ro — sa — sta — tan — tech — ter — um — um — un — walt — wurf

Aus vorstehenden 29 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Shakespeare ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. zwingende Macht, 2. Skizze, 3. bayerische Künstlerkolonie, 4. Art der Beitragserhebung, 5. Jugendbildner, 6. Hafenstadt in Deutsch-Ostafrika, 7. versteckter Spott, 8. Entwicklungsstufe, 9. Fachschule, 10. mittelalterliche Zwangsvereinigung, 11. Angehöriger eines absolutistischen Staates. 1256

Stilles Glück.

Zum Lagern ladet ein das Eins,
(Jedoch verkehrt und Laut hinein)
Da sinn' ich träumend vor mich hin,
Und freu' mich an dem Sonnenschein.
Es rauscht das Zwei (mit Doppellaut),
Und leise fächelt heut der Wind;
Er streichelt mir die Wangen sanft,
Wie meine Mutter einst so lind.
Die kleinen bunten Vögelein,
Sie zwitschern ihre süßen Lieder.
Bringt je ein Einszwei solche Dreivier
So stillen Glückes je mir wieder?
Die „Wort“ von märchenhafter Schönheit
Sind selber karg und zugemessen.
Doch wer sie recht und voll genossen,
Der kann sie nimmermehr vergessen! 19636

Herrenlos.

Ein schöner Eins ziert manchen See
Im lieben deutschen Vaterlande.
Am stolzen Rhein, der grünen Spree
Find'st du das Wort am Uferrande.
Wer heut ein Zwei sein eigen nennt,
Hat ein gerüttelt Maß voll Sorgen;
Fast jeder einen Wunsch nur kennt:
„Verkaufen! Lieber heut' als morgen!“
Wer viel am Meer spazierengeht,
Und läßt umher die Blicke streichen,
Erblickt oft seltsames Gerät: 19056
Einszwei — wem war es wohl zu eigen?

Schlau.

Daß seine Schreibart er verstellt hat neulich,
Erkannten wir als Kniff, der sehr abscheulich. 913819

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 1. Zoelibat, 6. Pillau, 10. Ulm, 12. Dom, 13. Bregenz, 14. Klafter, 15. Dur, 16. Ems, 19. Messel, 20. Voltaire, b) 2. Eis, 3. Ilmenau, 4. Bad, 5. Heuboden, 7. Bumerang, 8. Alraun, 9. Modena, 11. Belsatz, 17. Hel, 19. Bel.

Silbenverrätsel: Braun ist Mode, braun ist Trumpf, / Ärmel sind verpönt und Strumpf, / Und man sieht mit nackten Beinen / Heute Alt und Jung erscheinen. / Auf die Haut ist man erst stolz, / Ist sie braun wie Sandelholz, / Opfer bringt man ohnegleichen, / Um das schließlich zu erreichen. / Scheltet mir die Mode nicht, / Schön wird manches Bleichgesicht, / Und der Anblick mancher Leute / Ist entschieden „knusprig“ heute. / Drum, wenn man sich's überlegt, / Wer sich nach der Mode trägt, / Der wird schön wie eine Nymphe / Und spart obendrein die Strümpfe.

Kritik: Stilblüten.

Volkstümlich: Sprichwort.

Einfaches Mittel: Mulatte — Amulett.

Silbenrätsel: Urteile wenig, und frage viel. — 1. Ukelei, 2. Referat, 3. Tizian, 4. Eleve, 5. Intellekt, 6. Languste, 7. Essay, 8. Wehrmacht, 9. Einfamil.-haus, 10. Nordlicht, 11. Ironie, 12. Gesundheit.

Frau von eigenen Gnaden?

Copyright 1933 by August Scherl G. m. b. H., Berlin

ROMAN VON ADELE UDE

10

Wie Margarete so dastand und das alles in sich aufnahm, war sie eigentlich entschlossen, nun wieder umzukehren. Dieser Weg hatte nichts bedeuten sollen als eine allmähliche Gewöhnung, eine kleine Vorbereitung für ihre Zusammenkunft mit Herrn von Plagge. Aber da befiel sie plötzlich das Verlangen, der ohnedies schon wochenlangen inneren Beschäftigung ein Ende zu bereiten. Mit beeinflussend bei diesem plötzlichen Entschluß war zweifellos der Eindruck, den Schloß Buchen auf sie machte und der durchaus nicht so erregend war, wie sie vielleicht angenommen hatte; es fehlten alle jenen gefürchteten dunklen Schwingungen der Vergangenheit.

Aber noch hatte sie das Schlößchen nicht erreicht, als seitwärts aus dem Wald die Gestalt eines Jägers trat und ebenfalls auf das Gebäude zuging. Er schaute dabei scharf zu Margarete Derneggen hinüber, und, nachdem er einige Schritte früher als diese den Anfang der Freitreppe erreicht hatte, blieb er stehen und wartete, bis sie ebenfalls herangekommen. Er zog den Hut und schaute sie fragend an — und in diesem Augenblick fühlte Margarete Derneggen, daß sie Herrn von Plagge gegenüberstand.

Er war von mittelgroßer Gestalt, deren Haltung ebensoviel körperliche Kraft verriet, wie der Ausdruck seines Gesichtes einen starken Willen und nicht sehr umgänglichen Menschen ahnen ließ. Die dunklen Augen des Jägers besaßen die eigentümliche Schärfe und Wachsamkeit des Jägers. Wie sie aber jetzt auf Margarete Derneggen ruhten, nachdem diese ihren Namen genannt hatte, verloren sie ihren strengen Ausdruck und standen plötzlich überraschend warm in diesem harten, fast rauhen Angesicht, zu dem sie gar nicht mehr passen wollten.

Er reichte ihr beide Hände entgegen und hieß sie willkommen. Während er sie in das Jagdhaus führte, gab er seiner Freude Ausdruck, gerade rechtzeitig von seinem Reviergang zurückgekehrt zu sein.

Margarete fühlte, daß er in eine besondere Stimmung versetzt war, aber sie wünschte insgeheim den ersten, kühlen, fast schroffen Ausdruck bei ihm zurück. Jenem harten Jägergesicht gegenüber hätte sie eine größere Zurückhaltung bewahren können, als vor dieser ergebenen und gewinnenden Herzlichkeit. Sie aber wollte sich nicht gewinnen und bestechen lassen von diesem Empfang; sie kam wahrlich nicht mit freundschaftlichen Gefühlen in dieses Haus. Mochte Herr von Plagge gute Miene zu jenem bösen Spiel der Vergangenheit machen — ihr war es nicht darum zu tun. Sie sah keine Veranlassung zu einer selbstverständlichen Herzlichkeit — nur, weil der Bruder dieses Herrn von Plagge in Beziehungen zu ihrer Mutter gestanden hatte. Weiß Gott — nein — das wäre eine seltsame Folgerung!

Sie schenkte dem schönen Raum, in dem sie nun Platz nahmen, keinerlei Beachtung. Es war für sie ein fremder Raum, wie Herr von Plagge für sie ein Fremder bleiben sollte. Sie war hergekommen, um sich endgültig aus diesen Zusammenhängen zu lösen, darin sie lange genug, ohne es zu ahnen, verstrickt gewesen war. Bewußt wollte sie jedenfalls nicht mehr dazu gehören. Dieser Besuch mochte eine letzte, abschließende Höflichkeit gegen diesen Herrn bedeuten, der schließlich nur seine Pflicht getan hatte! Aber nur keine beziehungsreiche Herzlichkeit!

Ihre Zurückhaltung konnte Herrn von Plagge nicht lange verborgen bleiben. Vielleicht erkannte er nicht sogleich deren Grund und führte sie auf eine natürliche Befangenheit zurück. Schließlich aber schien er klarzusehen, und da verlor auch sein Blick langsam an Wärme. Ja, seine Kühle übertraf bald Margaretes Haltung in demselben Maße, wie bisher seine Herzlichkeit ihr vorausgegangen war. Denn nun kam bei ihm noch ein natürliches Verletztsein hinzu, das um so empfindlicher sein mußte, je ehrlicher sein freundlicher Empfang gemeint war.

Restlos aber ernüchterte es ihn, als er allmählich aus Margaretes Worten hören mußte, wie sie eigentlich nur eine Gelegenheit benutzt hatte, um ihn zu besuchen. Daß sie diese ihn so beschäftigende Angelegenheit demnach keiner eigenen Reise wertgehalten, mußte er ohne weiteres folgern. Er merkte ja nichts von dem künstlich Aufgerichteten in Margarete Derneggen. Er wußte nicht, daß sie krampfhaft eine Art Wall um sich aufgerichtet hatte, weil ein dunkles Bangen vor dieser Stunde seit Wochen in ihr lebte. Er sah nur ihr schmales, ein wenig herbes Gesicht, die klaren, unbeteiligten Augen; er bemerkte nur die Selbstsicherheit ihrer Haltung — diese unverkennbare Haltung einer unabhängigen Frau von heute.

Fast ungeduldig schaute er nun über sie hinweg. Schade! schien sein abirrender Blick zu sagen. Schade! Er fragte schließlich, wann sie das Forsthaus besuchen wolle.

„Würden Sie die Freundlichkeit haben, mich dorthin zu begleiten, Herr von Plagge? Dann wäre es mir gleich morgen vormittag gelegen.“ Daß sie ihn um seine Begleitung bat, war ein kleiner Ausgleichungsversuch; denn sie fühlte natürlich sein zunehmendes Befremden. In diesem Umfang aber war es ihr auch nicht recht. Sie mußte sich immerhin gestehen, daß Herr von Plagge zum mindesten einige Verbindlichkeiten von ihr zu erwarten hatte und daß sie offenbar viel zu weit gegangen war mit ihrer Zurückhaltung.

Er sagte mit selbstverständlicher Höflichkeit seine Begleitung zu und erbot sich, sie morgen früh am Hause Holle abzuholen, nachdem er erfahren hatte, daß sie dort wohnte. Aber er ging mit keinem Blick, mit keinem Ton über die äußerste Höflichkeit mehr hinaus . . .

Bei ihrer Heimkehr fühlte sie, daß Jan van Ekeris ein wenig erregt und ungeduldig war, von ihren Eindrücken zu erfahren. Aber indem sie versuchte, darüber zu reden, erkannte sie, daß sie über diese Eindrücke selber noch gar nicht im klaren war. Sie hatte ihm bisher nur Andeutungen über die Zusammenhänge dieses Aufenthaltes gemacht. Aber vielleicht ahnte er manches mehr, wie es ja auch für sie nicht schwer gewesen war, manches aus seinem Leben allein aus Andeutungen zu erkennen. Doch weil er wohl fühlte, daß es keine oberflächliche Angelegenheit war, die sie hier erledigen sollte, sondern daß in diesen Tagen ernste Entscheidungen fallen würden, verfolgte er offenbar ihre Stimmung mit einer heimlichen Unruhe. Er fürchtete vielleicht, daß hier etwas eintreten könnte, was ihre Absicht, ihn zu begleiten, in letzter Stunde noch zu ändern vermöchte.

Weil es nun doch bekannt würde, verriet Margarete noch am Abend dem aufhorchenden Fräulein Agathe, daß sie heute in Schloß Buchen gewesen und Herr von Plagge sie morgen früh zu einer weiteren Besprechung abholen werde. Ohne die eigentlichen Zusammenhänge zu erklären, teilte sie dem jungen Mädchen und damit dem ganzen Hause doch so viel von ihren Beziehungen zu Herrn v. Plagge mit, daß morgen früh kein Aufenthalt durch Fragen und Erklärungen entstünde.

Und so blieb es denn bei einer flüchtigen Begrüßung durch den Oberst, als Herr von Plagge am nächsten Morgen erschien, um sie abzuholen.

„Es ist vor allem dies, worum ich Sie bitten wollte, Herr von Plagge,“ begann sie, als das Gartentor hinter ihnen ins Schloß fiel. „Ich möchte nun endlich auf die Rente verzichten, die ich eigentlich schon lange mit einem schlechten Gewissen hinnahm. Ich befinde mich wirklich in den denkbar besten Verhältnissen und durch die Güte Ihres verstorbenen Bruders für alle Zeit in die Lage versetzt, meinen Lebensunterhalt gut zu verdienen.“

„Die Rente ist Ihnen auf Lebenszeit zugesichert,“ sagte Herr von Plagge kurz.

„Wenn auch —! Ich möchte, daß sie von jetzt ab an das Haus Plagge zurückfällt!“

„Verstehe ich recht, daß dies eine endgültige Ablehnung aller Beziehungen bedeutet?“

Fortsetzung folgt.

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 17. September 1934 | 145. Jahrgang / Nr. 427

Deutschlands größter Leichtathletik-Sieg

Finnland verliert in Berlin den Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland mit 96,5:106,5 Punkten

Deutschland führt am ersten Tag mit 52,5:43,5

15 000 Zuschauer im Berliner Poststadion

Der erste Tag des ersten Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Deutschland und Finnland am Samstag war von herrlichstem Spätsommerwetter begünstigt. Die Anlage präsentierte sich in einem prachtvollen Gewande. Rings um die Ränge wehten die Fahnen und um den satten, grünen Rasen zog sich die rote Decke der Laufbahn, die allerdings noch die nötige Festigkeit vermissen ließ. Die schwarz bestreuten Wurf- und Sprunganlagen hoben sich wirkungsvoll aus dem Gesamtbild der Anlage hervor. Am ersten Tage hatten sich etwa 15 000 Zuschauer eingefunden. Man hatte für den Eröffnungstag von allen zeitraubenden Zeremonien Abstand genommen und diese dem Haupttage, dem Sonntag, vorbehalten. Kurz vor Beginn ertönte die schwermütige Nationalhymne der Finnen, begleitet vom Aufziehen der Fahne Suomis. Dann folgte das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und die Hissung der schwarzweißroten und Hakenkreuz-Fahne, während die Zuschauer stehend den deutschen Gruß entboten.

Unter den Ehrengästen befanden sich neben dem finnischen Gesandten und zahlreichen Angehörigen der Gesandtschaft hohe Vertreter aus dem Reichswehrministerium und die Führer der Leichtathletik.

In den neun Wettbewerben des ersten Tages trafen die Voraussagen meistens ein. Deutschland hat sich eine Führung von 52½:43½ Punkten gesichert und damit sogar etwas besser, als erwartet, abgeschnitten. Die beiden ersten Plätze im Kugelstoßen und der zweite Platz im Hochsprung sind ebenso angenehme Ueberraschungen wie der deutsche Doppelsieg im 110 Meter-Hürdenlaufen und besonders erfreulich ist noch, daß die 400 Meter auch in Abwesenheit von Europameister Metzner an Deutschland fielen. Die finnischen Doppelsiege im Speerwerfen und 5000 Meter-Lauf trafen ebenso sicher ein wie der deutsche Sieg in der 4 mal 100 Meter-Staffel und der Doppelsieg über 200 Meter. Nicht ganz erwartet kommt, daß sich ein Finne im Weitsprung an die erste Stelle setzte. Wir können jedenfalls mit dem Erfolg des ersten Tages zufrieden sein und hoffen, daß der Verlauf des zweiten Tages sich würdig dem ersten anreiht, und daß es uns nicht geht wie in Stockholm, wo aus der Führung des ersten Tages eine Niederlage am zweiten wurde.

Rund um die Kämpfe

Drei deutsche Doppelsiege als Auftakt

Mit dem 200-Meter-Lauf begann der Kampf. Obwohl anstelle des Hamburgers Schein der Pfälzer Hornberger auch für die kurze Strecke eingesetzt worden war, kam der erwartete deutsche Doppelsieg zustande. Auf der Innenbahn lag Hornberger anfangs in Front, aber ausgangs der Kurve arbeitete sich Borchmeyer an die Spitze und er strebte unangefochten dem Ziele zu. Mit 1 Meter Vorsprung gewann er in 22,0 Sekunden vor dem Pirmasenser Hornberger, der 22,1 Sek. benötigte. Mit 22,6 und 22,7 endeten die beiden Finnen Strandvall und P. Virtanen im geschlagenen Felde.

Der 110-Meter-Hürdenlauf brachte den erwarteten deutschen Sieg durch Erwin Wegner, der vom Start weg führte und in genau 15 Sekunden das Ziel erreichte. Dem deutschen Meister Welscher-Frankfurt gelang es, den ausgezeichneten Finnen Sjöstedt in 15,3 Sekunden auf den dritten Platz zu verweisen. Mit einem Viertelmeter Rückstand benötigte Sjöstedt 15,5 Sekunden, während sein Landsmann Nora vom Anfang an mit dem Ausgang des Rennens nichts mehr zu tun hatte.

Im 400-Meter-Lauf mußte Deutschland leider auf Europameister Metzner verzichten, der durch den Berliner Voigt ersetzt wurde. Trotzdem gelang auch hier den deutschen Farben ein schöner Doppelerfolg, der nicht ganz erwartet kommt. Voigt und Hamann gingen sofort scharf ins Rennen und schon auf der Zielgeraden hatten sie einen deutlichen Vorsprung vor den Finnen. Aus dem erbitterten Endkampf der beiden Deutschen ging Hamann in 49,2 mit Brustbreite Vorsprung vor seinem Landsmann Voigt, für den die gleiche Zeit gestoppt wurde, durchs Ziel. Die Finnen lagen mit weitem Abstand geschlagen im Felde. Mäkinen konnte noch Aki Järvinen auf den letzten Platz verweisen.

Deutscher Doppelsieg auch im Kugelstoßen

Eine angenehme Ueberraschung gab es im Kugelstoßen, obwohl hier für Sievert der Magdeburger Schröder eingestellt war. Der deutsche Meister Wöllke-Berlin hatte seine alte Form wieder erreicht und er konnte seine schwachen Leistungen aus Turin erheblich verbessern. Bereits nach dem ersten Wurf lag er mit 15,27 Meter weit in Front und sein zweiter Versuch reichte mit 15,39 Meter zum Siege aus. Auch Schröder wartete mit gleichmäßig guten Leistungen auf und kam mit 14,56 Meter auf den zweiten Platz, während der Finne Klarotu mit 14,47 Meter auf den dritten Platz kam und seinen guten Landsmann Kuntsi mit 14,38 Meter auf den letzten Platz verwies. Deutschland hatte nach diesem Wettbewerb eine klare Führung von 32:12 Punkten erreicht.

Kotkas springt wieder 2 Meter

Der Hochsprung ergab den erwarteten Sieg des Europameisters Kotkas, der wie in Turin auch hier wieder 2 Meter sprang. Erfreulicherweise konnte sich aber Weinkötz mit 1,97 Meter den zweiten Platz sichern. Aber auch der Kieler Martens bewährte sich glänzend, denn er teilte sich zusammen mit Perälälo mit je 1,90 Meter in den dritten Platz.

Zwei finnische Doppelsiege

Im Speerwerfen war Matti Järvinen natürlich nicht zu schlagen. Er erreichte die auch für ihn sehr gute Leistung von 74,59 Meter und wurde damit Erster. Sein Landsmann Sippala belegte mit 68,65 Meter den zweiten Platz. Die beiden deutschen Vertreter kamen dagegen nicht an ihre gewohnten Leistungen heran. Weimann wurde mit 68,28 Meter Dritter und Stöck kam nur auf 62,71 Meter.

Auch im 5000-Meter-Lauf gab es eine Umstellung, da nun doch Syring an Stelle von Böhrt am Start erschien. Die beiden Finnen, Lauri Virtanen und Olympiasieger Isohollo, liefen ein taktisch kluges und geschicktes Rennen, bei dem sie sich ständig in der Führung abwechselten und von Anfang an stark auf das Tempo drückten. Die beiden Finnen durchliefen die 1000 Meter in 2:53, die 1500 Meter in 4:28 und die 3000 in 8:51. Virtanen ging, ohne sich auszugeben, in 14:56,2 knapp vor Isohollo (14:56,4) durchs Ziel, während Syring mit 150 Meter Rückstand Dritter wurde und Dompert sogar überrundet war.

Finnensieg auch im Weitsprung

Im Weitsprung überraschte der Finne Tolamo, der mit 7,51 Meter einen neuen Landesrekord aufstellte und damit überraschenderweise auch die deutschen Teilnehmer hinter sich ließ. Europameister Leichum lag mit 7,37 Meter an zweiter Stelle, beim letzten Sprung wurde er aber von Long mit 7,40 Meter übertroffen und auf den dritten Platz verwiesen, während der Finne Laine mit 7,09 Meter weit zurück lag.

Siegreicher Abschluß über 4 mal 100 Meter

Als letzter Wettbewerb des ersten Tages wurde die 4 mal 100-Meter-Staffel ausgetragen, die den erwarteten überlegenen deutschen Sieg ergab. In der Aufstellung Schein, Gillmeister, Hornberger, Borchmeyer siegte die deutsche Mannschaft mit 20 Meter Vorsprung in 42 Sekunden. Zwischen Schein und Virtanen ergab sich kein großer Abstand, aber schon Gillmeister hatte einen Vorsprung von 10 Meter herausgeholt und Borchmeyer ließ den letzten Finnen einfach stehen. Die Finnen benötigten 43,8 Sekunden.

Ergebnisse vom Samstag:

200 Meter: 1. Borchmeyer-Deutschland 22,0 Sek., 2. Hornberger-Deutschland 22,1 Sek., 3. Strandvall-Finnland 22,6 Sek., 4. Virtanen-Finnland 22,7 Sek., 8:3 Punkte für Deutschland.

110 Meter Hürden: 1. Wegner-Deutschland 15 Sek., 2. Welscher-Deutschland 15,3 Sek., 3. Sjöstedt-Finnland 15,5 Sek., 4. Nora-Finnland 15,6 Sek., 16:6 Punkte für Deutschland.

400 Meter: 1. Hamann-Deutschland 49,2 Sek., 2. Voigt-Deutschland 49,2 Sek. (Brustbr. zur.), 3. Mäkinen-Finnland 50,7 Sek., 4. A. Järvinen-Finnland 51,3 Sek., 24:9 Punkte für Deutschland.

Kugelstoßen: 1. Wöllke-Deutschland 15,39 Meter, 2. Schröder-Deutschland 15,56 Meter, 3. Klarotu-Finnland 14,47 Meter, 4. Kuntsi-Finnland 14,38 Meter, 32:12 P. für Deutschland.

Hochsprung: 1. Kotkas-Finnland 2 Meter, 2. Weinkötz-Deutschland 1,97 Meter, 3. Martens-Deutschland und Perälälo-Finnland je 1,90 Meter, 36,5:18,5 Punkte für Deutschland.

Speerwurf: 1. Matti Järvinen-Finnland 74,59 Meter, 2. Sippala-Finnland 68,65 Meter, 3. Weimann-Deutschland 68,28 Meter, 4. Stöck-Deutschland 62,71 Meter. 39,5:26,5 Punkte für Deutschland.

5000 Meter: 1. Virtanen-Finnland 14:56,2 Min., 2. Isohollo-Finnland 14:56,4 Min., 3. Syring-Deutschland 15:20,6 Min., 4. Dompert-Deutschland 16:43 Min., 42,5:34,5 Punkte für Deutschland.

Weitsprung: 1. Tolamo-Finnland 7,51 Meter (finn. Rekord), 2. Long-Deutschland 7,40 Meter, 3. Leichum-D. 7,37 Meter, 4. Laine-Finnland 7,09 Meter, 47,5:40,5 P. f. Deutschland.

4mal 100 Meter: 1. Deutschland (Schein-Gillmeister-Hornberger-Borchmeyer) 42 Sek., 2. Finnland (Virtanen-Sjöstedt-Strandvall-Nora) 43,8 Sek.

Stand nach dem ersten Tage: 1. Deutschland 52,5 P., 2. Finnland 43,5 Punkte.

Die Kämpfe am Sonntag

Prächtigstes Spätsommerwetter und dichtgefüllte Zuschauerränge schufen auch am zweiten Tag des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — Finnland einen stimmungsvollen Rahmen. Von keinem Wölkchen getrübt lachte eine pralle Sonne vom Firmament auf gut 25 000 Menschen, die im fahnengeschmückten Berliner Poststadion den Athleten der beiden Nationen bei ihrem feierlichen Einmarsch begeistert zujubelten. Hinter den Fahnen ihrer Länder defilierten die Mannschaften auf der rot in der heißen Sonne aufglühenden Aschenbahn und nahmen schließlich vor der Haupttribüne Aufstellung. H. H. Sievert und Pörhölä, die Mannschaftsführer der Deutschen und Finnen, tauschten nach kameradschaftlicher Begrüßung die Wimpel aus, die Kapelle intonierte die Nationalhymnen.

Wie sie kämpften!

Wie der Samstag, so begann auch der Sonntag mit einem Sieg der deutschen Athleten. Mit größter Konzentration machten sich die vier Läufer zum 800-Meter-Start fertig. Unser Studentenweltmeister Deßecker übertraf sich in diesem Lauf selbst. Ständig führend lag er zusammen mit Mertens vor dem finnischen Olympiasieger Larva und Kurkela. Die 400 Meter waren in schärfster Fahrt zurückgelegt worden; ausgangs der Gegengeraden zog der Stuttgarter bereits zum Spurt an. Hinter ihm kämpften Larva und Mertens Brust an Brust. Deßecker wies in der Zielgeraden nach hartem Kampf die Angriffe des Finnen und des zweiten Deutschen sicher ab und gewann mit deutlichem Vorsprung in mit Rücksicht auf die weiche Bahn ausgezeichneter Zeit. 1:54,8 Min. wurden für ihn gezeitet. Larva wurde in 1:55 Zweiter vor Mertens, der sich nur um Brustbreite geschlagen gab und die gleiche Zeit herausholte. Weit abgeschlagen endete Kurkela in 1:58,6 als Vierter. Jubelnde Freude der Zuschauer über diesen prächtigen deutschen Erfolg schuf schon gleich am Anfang eine glänzende Stimmung und brausend klang immer wieder das anfeuernde „Ra—Ra—Ra—Germania!" der 25 000. Deutschland führte mit 59½:47½ Punkten.

Sieverts Prachtleistung

Hangen und Bangen lag auf den Gesichtern, als es im Diskuswerfen unseren Leuten zunächst gar nicht klappen wollte. Sicher und unentwegt hatten die beiden Finnen Lampinen und Kentta ihre Würfe über die 45-Meter-Grenze gesetzt, während die von Sievert und Fritsch konstant um 43 Meter herum lagen. Der letzte Wurf brachte aber hier doch noch eine Wendung zu unseren Gunsten. Zehnkampf-Weltmeister Sievert schleuderte unter atemloser Spannung die Scheibe und spontaner Jubel auf den Rängen zeigte an, daß die Weitenfähnchen der Finnen von der Scheibe überflogen waren. Mit 45,78 Meter holte sich Sievert den Sieg vor Lampinen mit 45,36 und Kentta mit 45,24 Meter, während der Wünsdorfer Fritsch bei 43,02 Meter hängen blieb. Der Punktestand war nach dieser Wertung 65½:52½ für Deutschland.

Finnensieg im Dreisprung

Der Dreisprung brachte dann die Finnen wieder etwas heran. Niemand hatte hier den deutschen Vertretern eine Chance gegeben, und mit Sprüngen über 14 Meter holten sich auch die Gäste die 8 Punkte für den Doppelsieg. Rajasari war auf 14,73 Meter gekommen, Pörn auf 14,16. Lambop mit 13,89 und Sälzer mit 13,74 gaben zwar ihr Bestes, aber sie blieben doch auf den letzten Plätzen. 68½:60½ für Deutschland.

Scheele und Wegner = 8 Punkte

Die 400 Meter Hürden-Strecke brachte dann unseren Läufern wieder einen Doppelerfolg und damit acht wichtige Punkte. Die beiden Deutschen liefen ein gleichmäßig gutes Rennen und sie hatten also schon gewonnen, als A. Järvinen die dritte Hürde streifte und kostbare Zeit verlor. Scheele steuerte einem ungefährdeten Siege in 54,8 Sek. zu, gefolgt von Erwin Wegner, der 55,2 Sekunden benötigte. A. Järvinen mit 55,8 und Nora mit 58,8 liefen die drei Finnenpunkte nach Hause. Stand: 76½:63½.

Knappes Ende über 1500 Meter

Leider konnte Deutschland über 1500 Meter nicht seine Besten einsetzen. Schaumburg und Paul standen wegen Verletzung nicht zur Verfügung; Syring war durch seinen Vereinskameraden Böttcher ersetzt. Die beiden deutschen Ersatzleute — der Freiburger Stadler war neben Böttcher eingesetzt — liefen zwar ein achtbares Rennen, sie kamen aber nur zu den drei „Restpunkten". Im Ziel trennten die vier Läufer nur zwei ganze Meter voneinander, das änderte aber nichts daran, daß die Finnen im Endspurt dank größerer Kraftreserven die beiden vorderen Plätze erkämpft hatten. L. Virtanen gewann in 4:00,6 Min. vor Mattilainen (4:00,9), Böttcher und Stadler (beide 4:01,2). Stand: 79½:71½.

Gillmeister schlug Borchmeyer!

Eine Riesenüberraschung brachte der 100-Meter-Lauf. Die Deutschen holten zwar hier die erwarteten acht Punkte, aber es war nicht Borchmeyer, der die fünf Punkte für den Sieger brachte. Für Hornberger hatte man nämlich den Stolper Gillmeister eingesetzt, und der Pommer rechtfertigte dieses Vertrauen, indem er in 10,6 Sek. den Deutschen Meister hinter sich ließ. Borchmeyer konnte immerhin noch den Finnen P. Virtanen (11,0 Sek.) glatt hinter sich lassen; 10,7 Sekunden waren für ihn gestoppt worden. Strandvall als Ersatzmann für Sjöstedt kam mit 11,1 Sek. über den vierten Platz nicht hinaus. Deutschland führte jetzt wieder sehr deutlich mit 87½:74½ Punkten.

Doppelsieg im Stabhochsprung

Noch weiter kamen dann die deutschen Athleten nach dem Ergebnis des Stabhochsprunges in Front. Europameister Wegner übersprang mühelos 3,95 Meter und auch der Kuchener Müller blieb mit seinen 3,70 Meter noch vor dem besten Finnen Vesanen, der es nur auf 3,60 Meter brachte. Lindroth blieb schon bei 3,00 Meter stecken, da eine plötzlich aufgetretene Erkrankung ihn am vollen Einsatz seines Könnens hinderte. Als kranker Mann aber ging er gleichwohl in den Wettbewerb, um seine Mannschaft vor dem Verlust des einen Punktes für den vierten Platz zu bewahren. 95½:77½.

10 000 Meter: eine finnische Angelegenheit

Ueber die lange Strecke bewiesen die Finnen dann auch beim 10 000 Meter-Lauf ihre Ueberlegenheit, Salminen und Askola setzten sich schon bald in ruhigem, elegantem Lauf an die Spitze, wechselten ständig in der Führung und hatten die Deutschen Kohn und Kloß schon nach 1500 Meter „verloren". Bis auf eine halbe Runde dehnten sie ihren Vorsprung aus, ließen Kohn zwar noch auf 180 Meter aufschließen, aber an ihrem Sieg nicht rütteln. 32:15,8 Min. benötigte der Sieger Salminen, 32:16,2 der Zweite Askola. Kohn kam in 32:47,4 Min. ein, Kloß weit zurück in 33:17,8. Stand: 98½:85½.

Pörhölä wirft 51,88 Meter Hammer

Der deutsche Endsieg stand mit 98,5:85,5 Punkten jetzt schon fest, denn im ungünstigsten Fall hätte es nur noch zu 104,5 Punkten gereicht. Die Finnen holten zwar noch im Hammerwerfen die höchstmögliche Punktzahl durch Pörhölä, der auf 51,88 Meter kam, und Pärni, der mit 47,48 Meter Zweiter wurde, aber die abschließende 4mal 400-Meter-Staffel brachte dann noch einen überlegenen deutschen Sieg. Unser Hammerwurfrekordmann Greger hatte mit seiner Leistung von 47,45 Meter sogar seinen anerkannten deutschen Rekord übertroffen, aber doch um nur 0,03 Meter hinter dem zweiten Finnen mit dem dritten Platz fürlieb nehmen müssen. Becker schaffte nur 44,08 Meter. Stand: 101,5:93,5 P.

Deutscher Triumph über 4 mal 400 Meter

Den Abschluß dieses ersten Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Deutschland und Finnland bildete die 4 mal 400 Meter-Staffel. Der deutsche Gesamtsieg stand fest; Metzner, unser 400-Meter-Europameister, fehlte, und doch lief unsere Staffel in der Besetzung Hamann, Pöschke, Scheele, Voigt so überzeugend, daß mit über 70 Meter Vorsprung ein glänzender Sieg herauskam. Schon Hamann hatte dem Finnen-Meister Strandvall 25 Meter abgenommen, Pöschke erhöhte gegen den für A. Järvinen eingesetzten Nora auf 40 Meter. Auch Scheele schlug seinen Gegner, den Finnen Mäkinen, um 20 Meter, so daß Voigt gegen Tolamo mit beruhigendem 60-Meter-Vorsprung ins Rennen gehen konnte. Der Berliner gewann noch gut zehn Meter hinzu, so daß er unter dem brausenden Jubel der Zehntausende den Länderkampf mit der Schlußapotheose eines überlegenen Staffelsieges beenden konnte. 106½ Punkte hatten die deutschen Athleten erobert, 96½ Punkte die ausgezeichnet kämpfenden Finnen. Die Geschichte der deutschen Leichtathletik ist um ein ruhmvolles Blatt reicher geworden; der grandiose Erfolg in Turin in nachdrücklichster Form bestätigt!

Auf der Ehrentribüne

25 000 Zuschauer hatten am Sonntag den Weg zum Poststadion gefunden, 25 000 Zuschauer, die ihre Mannschaft in allen Phasen des Kampfes anfeuerten und zu letzter Hergabe begeisterten. Aber auch die Ehrentribüne wies eine hervorragende „Besetzung" auf. Man bemerkte u. a. den finnischen Gesandten Exz. Suorimo, der zusammen mit anderen Herren schon bald nach Beginn der Kämpfe sich eingefunden hatte. Auch Avery Brundage, der Präsident des amerikanischen Olympischen Komitees, war ein aufmerksamer Zuschauer, ebenso wie der Leiter der Deutschen Turnschule, Ohnesorge. Des weiteren waren u. a. Ministerialrat Dr. Metzner, Generalmajor v. Reichenau, den Chef des Ministeramtes, Generalmajor v. Witzleben, SA-Gruppenführer Krüger und Sanitätsgruppenführer Dr. Ketterer.

Ergebnisse:

800 Meter: 1. Deßecker-D. 1:54,8 Min., 2. Larva-F. 1:55 Min., 3. Mertens-D. 1:55 Min., 4. Kurkela-F. 1:58,6 Min.

Diskuswerfen: 1. Sievert-D. 45,78 Meter, 2. Lampinen-F. 45,36 Meter, 3. Kentta-F. 45,24 Meter, 4. Fritsch-D. 43,02 Meter.

400 Meter Hürden: 1. Scheele-D. 54,8 Sek., 2. Wegner E. (D.) 55,2 Sek., 3. A. Järvinen-F. 55,8 Sek., 4. Nora-F. 58,8 Sek.

Dreisprung: 1. Rajasari-F. 14,73 Meter, 2. Pörn-F. 14,16 Meter, 3. Lambop-D. 13,89 Meter, 4. Sälzer-D. 13,74 Meter.

1500 Meter: 1. Virtanen-F. 4:00,6 Min., 2. Mattilainen-F. 4:00,9 Min., 3. Böttcher-D. 4:01,2 Min., 4. Stadler-D. 4:01,2 Min. **100 Meter:** 1. Gillmeister-D. 10,6 Sek., 2. Borchmeyer-D. 10,7 Sek., 3. Virtanen-F. 11,0 Sek., 4. Strandvall-F. 11,1 Sek. **Stabhochsprung:** 1. G. Wegner-D. 3,95 Meter, 2. Müller-D. 3,70 Meter, 3. Vesanen-F. 3,60 Meter, 4. Lindroth-F. 3,00 Meter. **10 000 Meter:** 1. Salminen-F. 32:15,8 Min., 2. Askola-F. 32:16,2 Min., 3. Kohn-D. 32:47,4 Min., 4. Kloß-D. 33:17,8 Min. **Hammerwerfen:** 1. Pörhölä-F. 51,88 Meter, 2. Pärni-F. 47,48 Meter, 3. Greger-D. 47,45 Meter, 4. Becker-D. 44,08 Meter. **4-mal-400-Meter-Staffel:** 1. Deutschland 3:19,5 Min., 2. Finnland 3:27,6 Min.

Endergebnis: 1. Deutschland 106½ Punkte, 2. Finnland 96½ Punkte.

Die Mannheimer Fußballjugend siegt

Ludwigshafen verliert 2:3

Wieder einmal mehr standen sich am Sonntagvormittag auf dem Gelände der FG 1908 Ludwigshafen die repräsentativen Städtejugendmannschaften von Mannheim und Ludwigshafen gegenüber und wieder einmal mehr entschieden die Mannheimer nach einem beiderseits prächtigen Spiel diesen Kampf knapp zu ihren Gunsten. Genau wie im Vorspiel, das vor wenigen Monaten in Mannheim ausgetragen wurde und das damals der Mannheimer Städtejugendelf einen 4:3-Sieg brachte, so war auch dieses abermalige Zusammentreffen heiß umkämpft. Mit 3:2 erfocht die Mannheimer Vertretung einen glücklichen Sieg, der erst in den Schlußminuten zustande kam. Allgemein betrachtet, waren sich die Mannschaften durchaus ebenbürtig, und wahre Fußballkenner kamen bei dem gebotenen Sport restlos auf ihre Kosten. In der Tat konnte sich gar mancher aktive Senior von diesen Jungens noch etwas abgucken. Mit welcher Selbstverständlichkeit beide Mannschaften bei der Sache waren, war mehr als prächtig. Fabelhafte Flankenwechsel, glänzendes Stellungsspiel, ausgezeichnete Abwehrparaden brachten beide Mannschaften trotz der gewitterschwülen Temperatur zu Höchstleistungen, und man muß den beiden verantwortlichen Gaujugendleitern Eppel-Mannheim und Deuschel-Ludwigshafen bestätigen, daß sie ihre Spielerauswahl geschickt getroffen hatten. Das Spiel, das von Schiedsrichter Becker-Ludwigshafen sehr gut geleitet wurde, war in seinem Verlaufe recht wechselvoll und gerade deshalb um so interessanter. Mannheim war in der ersten Halbzeit leicht überlegen bei einer 1:0-Führung, die aber von den nach dem Wechsel besser spielenden Pfälzern bald ausgeglichen wurde. Ludwigshafen erreichte dann seinerseits die Führung, die in den Schlußminuten von den Mannheimern wieder zurückerobert und bis zum Schluß behauptet wurde.

Vor diesem Spiele begegneten sich die Schülermannschaften beider Städte, wobei den Mannheimern ebenfalls mit 2:1 ein knapper Erfolg beschieden war. Ein Leichtathletikdreikampf der Jugendlichen sah ebenfalls die Rechtsrheiner in Front. Es siegte der TV Friedrichsfeld, während Phönix Mannheim, Viktoria Neuhofen und 04 Ludwigshafen auf die nächsten Plätze kamen.

Bedauerlich war, daß die Veranstaltung nur schwach besucht war. Werbedemonstrationen der Jugend gehören groß aufgezogen und müßten demzufolge in Großkampfveranstaltungen eingeschaltet werden, so wie es in Mannheim beispielsweise von jeher gehandhabt wird. Ludwigshafen möge daraus seine Lehren ziehen und dafür sorgen, daß beim nächsten Zusammentreffen der Jugend von Mannheim und Ludwigshafen dieser kleine Schönheitsfehler verschwunden ist. Abschließend läßt sich noch sagen, daß es unseren Großvereinen um ihre Zukunft nicht bange zu sein braucht, solange noch solch gutes Nachwuchsmaterial, wie es in Ludwigshafen auf den Plan trat, zur Verfügung steht. Die Jungens waren nicht nur würdige Vertreter unserer beiden Fußballstädte, sondern auch die Repräsentanten ihrer Klubs, als die sie sich tapfer schlugen und in ihrer fairen, disziplinierten Spielweise einen guten Gesamteindruck hinterließen.

Kopecky gewinnt den Holland-Becher

Die Holland-Becher-Regatta auf dem Slooten-Kanal erreichte am Samstag ihren Höhepunkt mit der Entscheidung im Senioren-Einer um den Holland-Becher, die der Wiener Kopecky und der Holländer de Vries bestritten. Der Wiener ruderte in großem Stil einen sicheren Sieg heraus. Mit einundeinhalb Längen Rückstand wurde de Vries Zweiter. In den Junior-Einer-Rennen gab es schöne deutsche Siege. Der Mainzer Hoffmann gewann in der B-Klasse und der Berliner Fäth in der A-Klasse. Im Vierer ohne Steuermann blieb der RC Saar Saarbrücken Sieger, trotzdem 500 Meter vor dem Ziel ein Ruderer zusammenbrach.

Die Ergebnisse:

Holland-Pokal für Senioren: 1. Robert Kopecky-RW Normannen Wien 8:41; 2. De Vries-Het Spaarne Haarlem 1½ Längen zurück. — **Junior-Einer** B: 1. W. Hoffmann-Mainzer RV 9:20 Min. ten Houten-Amsterdam gab bei 1100 Meter erschöpft auf. — **Junior-Einer** A: 1. W. Fäth-RG Viktoria Berlin 8:46; 2. Westkom-Poseidon Amsterdam viele Längen zurück. — **Vierer ohne Steuermann:** 1. RC Saarbrücken 7:34; 2. de Hoop-Amsterdam 1 Länge zurück. — **Doppelzweier:** 1. Fischer-van Keerikhuysen (Het Spaarne Haarlem) 8:06 Min., bei 20 Sek. Vorgabe als Junioren; 2. Gebr. Robert und A. Kopecky (RW Normannen Wien) 1½ Längen.

MARCHIVUM

Ein Sieg, zwei Unentschieden für Mannheim

SV Waldhof schlägt 08 Mannheim 4:0 — VfR und VfL Neckarau spielen jeweils unentschieden

Spiele der Gauliga

Gau 13 (Südwest): Sportfr. Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken 0:2; Phönix Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen 3:2; 1. FC Kaiserslautern — Union Niederrad 0:1; Wormatia Worms — FK 03 Pirmasens 1:3.

Gau 14 (Baden): FC 08 Mannheim — SV Waldhof (Sa) 0:4; 1. FC Pforzheim — VfL Neckarau 2:2; Phönix Karlsruhe — Freiburger FC 1:2; VfR Mannheim — VfB Mühlburg 4:4.

Gau 15 (Württemberg): Stuttgarter Kickers — 1. SSV Ulm 5:3; Sportfreunde Stuttgart — Union Böckingen 4:2; Sportfreunde Eßlingen — SV Feuerbach 1:1; Ulmer FV 94 — VfB Stuttgart 1:0.

Gau 16 (Bayern): SpVg Fürth — FC 05 Schweinfurt 0:0; ASV Nürnberg — Bayern München 3:0; Wacker München — 1860 München 1:1; Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg 0:2.

Städtespiele: Frankfurt — Basel 4:1; Frankfurt — Offenbach-Hanau (SA) 6:6.

Die Spiele der Bezirksklasse

Sandhofen — Hockenheim 5:0; Neulußheim — Phönix Mannheim 2:0; Oberhausen — Altrip 2:3; Ilvesheim — Käfertal 3:2.

Waldhofs erster Sieg

Mannheim 08 — SV Waldhof 0:4 (0:1)

Der Sieg war von Waldhof vollauf verdient, allein schon auf Grund der technisch weitaus besseren Gesamtarbeit wie auch der Tatsache, daß die Blauschwarzen zwei Drittel des Spiels das Feld beherrschten. Das wurde ja auch im allgemeinen erwartet, obwohl die erste Hälfte, besonders die erste halbe Stunde, 08 tapfer mithielt und der knappe Pausenstand (0:1) dem bis dahin Gebotenen entsprach. Erst nach der Pause wirkte sich das genaue Spiel von Waldhof mehr und mehr aus und zwang 08 fast ganz in die Verteidigung. Trotz der Feldüberlegenheit, besonders in diesem zweiten Abschnitt, und trotz des Ergebnisses, kommt man von dem Eindruck nicht los, daß die jüngste Aufstellung Waldhofs nicht dazu reicht, um den Titel erfolgreich zu verteidigen. Man darf nicht vergessen, daß noch schwerere Gegner als Lindenhof auftauchen und dieses nicht vollständig (ohne Probst, Hermann, Zipf, Ziegler) stand. Heermann kann ein brauchbarer Mittelläufer werden, aber die große Linie eines Brezing hat er noch nicht. Sonst wäre an Läuferreihe und Hintermannschaft nicht viel auszusetzen. Edelmann im Tor ist voller Ersatz für Nikm, ja, noch zuverlässiger. Der Beste der sechs Hinterleute war Kiefer, der nahezu fehlerlos spielt, vor allem Entschlußkraft, Ruhe und Uebersicht bewahrt.

Nur der Sturm: Es wäre ein Fehler, weil Siffling international auf halbrechts spielt, dies nun auch für die Vereinself einzuführen. Der routinierteste und geistig fähigste Spieler gehört zur gleichmäßigen Führung nach rechts und links — in die Mitte. Siffling spielt weit undurchsichtiger als Willmeier, verfügt auch, wie das Spiel selbst ja zeigte, über den besten Schuß; nur sollte man nicht in den Fehler verfallen, das Spiel zu sehr auf ihn zuzuziehen. Ein gewiegter Gegner stellt sich leicht darauf ein. Von den Flügeln Günterroth-Walz 2, ließ sich letzterer nicht weniger wirksam an als der erstere — aber körperlich ist der Waldhofsturm, besonders gegen hart arbeitende Verteidiger, zu leicht; es fehlt der letzte Druck und Durchschlag, was dieses Spiel schon deutlich zeigte. Weidinger ist auf halblinks nicht haltbar, er ist der eingefleischte Rechtsaußen. Nach der Freigabe Pennigs dürfte ja ohnehin in diesem Sinne eine Aenderung eintreten. Man darf noch einmal zusammenfassen, daß Waldhof froh sein muß, bis zur endgültig gefundenen Elf, auswärts vor allem, über die ersten Klippen hinwegzukommen. Fertig ist die Mannschaft noch nicht.

Die Lindenhöfer haben vom ersten Spiel weg infolge Verletzungen mit der Aufstellung Schwierigkeit, was sich natürlich auswirkt. Die erste halbe Stunde bis zum 0:1 hielt sich die Mannschaft recht wacker und konnte niemand an einen solchen Ausgang denken. Das Hintertrio ist stabil, aber schon in der Läuferreihe fiel die konstante Defensive Heckmanns auf der rechten Seite auf, der das ganze Spiel hindurch dritten Verteidiger spielte und fast nie als Aufbauer und Stützer seines Flügels in Frage kam. Sollte es vorgenommene Taktik Waldhof gegenüber gewesen sein, so wäre das doch wohl falsch, denn schließlich wird in Punktespielen nicht auf niedere Ergebnisse, sondern in erster Linie auf Sieg und Punkte gespielt, es sei denn, daß es vorhanden auf das einzelne „gute Torverhältnis" hinausgeht, was einer brüchigen Leiter über dem Abgrund gleicht. Schwach ist auch noch Hettenauer, der Probst auf Linksaußen nicht ersetzen kann. Auffallend war das unzulängliche Stoppen der Mannschaft. Höllner, der Durchreißer, war hart abgedeckt und seine Nebenleute nicht so auf der Höhe, um mit ihm zusammen in entsprechendem Zusammenspiel die Abdeckung illusorisch zu machen. Auf jeden Fall war Waldhof ein schwererer Gegner als KFV, was dadurch schon erhärtet wurde, daß 08 die Gesamtspielweise schließlich fast ganz auf Deckung der Waldhofkombination einstellte, was den Zug nach vorn mit dem Aufbau besonders in der zweiten Hälfte fast ganz versacken ließ. 08 darf sich nicht entmutigen lassen, denn auch dieser Kampf hätte alles in allem ebensogut einen besseren Ausgang nehmen können. Mit vollständiger Elf wird sich die Leistung sicherer und stabiler gestalten.

Das Spiel hält sich lange Zeit verteilt, da 08 von vornherein den nötigen Geist aufbringt, und Waldhof noch nicht in rechte Fahrt kommt. Als aber ein Ball von der Sturmmitte zu Walz 2 (rechtsaußen) kommt und dieser beherzt, flach und scharf im Kurven aufs Tor schießt, prallt das Leder von Müller ins Netz, 0:1. Von diesem Augenblick an kommt Waldhof in Zug, 08 mehr in die Abwehr, wobei vor allem Pabst im Tor seinen Mann stellt. Placierter Strafball Heermanns und ein Prachtschuß Günterroths von der Außenlinie werden von ihm gemeistert. Auf der anderen Seite geht ein famos herausgeholter Ball Höllners knapp daneben. Zwei wirkliche Meisterschüsse Sifflings werden dann gleichfalls die Beute Pabsts.

Nach Seitenwechsel hat Siffling mit Willmeier gewechselt. Waldhof legt immer stärkeren Druck, die Deckung von 08 wird immer massierter und aus zum Teil glücklich geklärten Situationen von Seiten 08 macht, nachdem Weidinger vor dem leeren 08-Tor einmal das Hindernis beim Schuß seines Kameraden Willmeier war, durch den letzteren mit blitzschnellem Erfassen der zweite Erfolg, dem schließlich in der ständigen Bedrängnis ein Handelfmeter, von Siffling sicher verwandelt, sich anschließt. Ein Strafball von Siffling bringt bei verstellter Aussicht für den vergeblich eingreifenden Pabst durch Abprall von Schiefer dann 0:4, wobei es bleibt. Lorenz-Karlsruhe leitete gut.

A. M.

Ein Unentschieden beim VfR

VfR. — VfB. Mühlburg 4:4 (2:2)

Als ein noch schwererer Gegner als im letzten Jahr sollte VfB Mühlburg betrachtet werden, der Verstärkung in Aussicht hat und bereits heute schon mit dem soeben freigegebenen Müller, der vom KfV wieder zu seinem alten Verein zurückkehrte, auf den Plan trat. Der heutige Ausgang muß als durchaus regulär bezeichnet werden; es kämpften zwei ebenbürtige Gegner und stieg ein Spiel, das an Spannung nichts zu wünschen übrig ließ. Geradezu dramatisch gestaltete sich das wechselseitige Hinaufschrauben der Torliste, die Zug um Zug immer wieder zum Remisstand führte. Um so bedauerlicher die beiden Unglücksfälle der letzten fünf Minuten, in denen Müller einen komplizierten Armbruch davontrug und auf Mühlburger Seite der neu zugegangene Müller infolge Beinverletzung vom Platz getragen werden mußte. Der bis kurz vor Schluß wohl harte, aber gerade noch in den Grenzen bleibende Kampf erhält dadurch einen bitteren Beigeschmack, zumal es sich um zwei Spieler dreht, die keiner der beiden Gegner entbehren kann. Müller zeigte ein ausgezeichnetes Spiel.

VfR mußte noch immer ohne den verletzten Werk antreten, an dessen Stelle Manz stand. Es ist anzunehmen, daß mit Werk der Angriff noch flüssiger spielt — wenn Simon seine Form gleichfalls wieder gefunden haben dürfte. Er wirkte lange Zeit zu langsam; erst gegen Ende taute er mehr auf. Vorzüglich spielte der linke Flügel, besonders Theobald, der sich mit Langenbein um die Palme stritt. Diese beiden Stürmer waren die mitreißenden Kräfte in Verbindung mit Striebinger. Manz auf halbrechts ging gleichfalls an, wenn ihm auch bei der seltenen Betätigung im Sturm die volle Wirkung abgeht. Sehr gut war er nach Halbzeit an Stelle Schmolls, und so sehr man von außen verlangte, daß er im Endkampf in den Sturm gehe, scheint sein Platz der richtige gewesen zu sein, nachdem Schmoll mit dem Fortschritt des Spiels immer weniger zu Hause war. Im Sturm konnte der sonst überall restlos zu verwendende Spieler diesmal nichts ausrichten. Er hemmte und verwirrte ihn, aber dafür hielt zum Schluß die Mannschaft hinten stand; andernfalls wären wohl beide Punkte dahin gewesen. In der Läuferreihe zog Müller am besten, sowohl in der Deckung und Abwehr wie im Stützen des Sturms. Kamenzin desgleichen auf der Höhe. Schalk und Schmoll dagegen waren nicht im Bilde mit der Deckung des ganz gefährlichen linken Flügels Joram 2 — Müller. Während Müller seinem Ruf gemäß die Deckung auf sich zog, machte Joram die Tore oder bereitete sie sicher vor. Jedenfalls war die rechte Deckungsseite VfR schwach und Schmoll nach Seitenwechsel ganz verwirrt. Hohfelder, ohnehin spielerisch nicht auf der alten Höhe, konnte die Karre gleichfalls nicht herausziehen und so wurde auch Bertsch, der reichlich viel laufen und heranzuholen, mit in den Dreck gezogen; alles in allem war das sonstige Bollwerk im Schlußdreieck diesmal gehörig ins Wanken gekommen, und erst Manz brachte wieder mehr Ruhe und Stabilität. Mit Fürst (vorne erst einmal freigegeben), und Werk dürfte VfR seine eigentliche Form wieder finden, an Kampfgeist gebricht es ihm zur Zeit ja nicht.

Die Mühlburger haben mit der Verstärkung Müller in der Tat den Gegner ab, mit dem jeder zu rechnen haben wird. Groß spielte der linke Flügel Joram 2—Müller, die die erste Unsicherheit in die Deckung des VfR trugen und die Gesamtgestaltung des ungemein fesselnden Ringens wesentlich beeinflußten. Stehen diese beiden Spieler längere Zeit nebeneinander, dürfte es einer der besten Flügel nicht nur im Gau sein. Auch Ebert in der Sturmmitte füllte durchaus seinen Posten, dafür war die rechte Seite Schwörer—Rink entschieden schwächer, wenn auch Rink durchaus nicht versagte. Er brachte nicht selten gute Flanken. In der Mittelreihe war Holzigel auf dem linken Posten sehr gut; mit dem Hintermann Diener eine sichere Deckung und auch wirksam im Aufbau. Dieser wurde auch von Moser in der Mitte gut gehandhabt, aber doch nicht ganz so, wie von Kamenzin auf der anderen Seite. Im Schlußtrio war Kunisch (rechts) nicht ganz sicher, dafür verhütete er nach der Pause einmal einen sonst sicher scheinenden Treffer auf der Torlinie. Auch Schönmaier hielt den Feinheiten des VfR.-Angriffs nicht in der erwarteten Weise stand. Unsicherheit im Herausgehen sowohl, wie im entschlossenen Zugreifen und richtigen Stellen kosteten zwei Tore. Alles in allem kann Mühlburg mit seinem ersten Erfolg gegen einen großen Gegner und auf fremdem Platz zufrieden sein. Wenn auch für beide Mannschaften die letzten Schlüsse nach diesem Auftakt noch nicht gezogen werden können, so wurden zum mindesten alle Zweifel darüber behoben, daß die neuen Gaurunden ganz besonders ereignisreich werden dürften.

Das Spiel:

Bereits nach fünf Minuten kann Joram 2, der famose Linksaußen der Gäste, auf eine Hereingabe von rechts die Führung an seine Mannschaft reißen. Manz verschießt danach unter Herausgehen Schönmaiers und vergibt den sicher winkenden Ausgleich, um kurz darauf abermals schwach schlenzschießen. Ganz gefährlichen Strafball Theobalds faustet Schönmaier ab, aber auf Vorlage von Theobald kann Langenbein in vorbildlich entschlossenem Schuß den Ausgleich herstellen. Schönmaier ist gegen diesen Ball machtlos. Nachdem Joram 2 vor dem leeren Tor weit darübergeknallt und die Führung verschenkt, treibt Theobald mit haltbarem Kopfstoß eine Flanke Simons zum 2:1, aber auf gute Durchgabe von Schwörer (halbrechts) drückt wiederum Joram 2 die Sache remis. Pause 2:2.

Bei Fortsetzung steht die Sache vollkommen offen. Zuerst gelingt Manz auf Prachtflanke Striebingers mit ganz hervorragendem Köpfen die 3:2-Führung. Auf Verlegen Schmolls und Fehlangriff Bartecks drückt Rink mit Schuß ins leere Tor wieder 3:3, worauf Ebert wiederum die Führung (unter Abwesenheit von Schmoll und vergeblichem Herauslaufen Bartecks) auf famose Durchlage von Joram 2 mit 3:4 an Mühlburg bringt. Schmoll und Manz wechseln. Zusammenarbeit Striebinger—Theobald—Langenbein stellt durch letzteren, auf zu spätes Herausgehen Schönmaiers, 4:4. Es folgen nun die eingangs erwähnten bedauerlichen Verletzungen und schließt der im übrigen prächtige Kampf mit einem Mißton. Unverfehrt-Pforzheim leitete sicher, hätte aber später ein schärferes Auge bei dem durch den ständig wechselnden Spielstand schon bedingten erregten Treffen haben sollen. Ein eigentliche Schuld an den Vorkommnissen trifft ihn nicht.

A. M.

Neckarau spielt unentschieden

1. FC Pforzheim — VfL Neckarau 2:2 (2:2)

Im ersten Pflichtspiel der obigen Mannschaften gelang es auch in diesem Jahre wieder den Mannheimer Vorstädtern, den Pforzheimern einen wertvollen Punkt abzuknöpfen. Auf Grund der Leistungen ist dieses Unentschieden sogar mehr als verdient, denn sie zeigten die weitaus bessere Mannschaftsleistung. Ein schwacher Punkt war überhaupt nicht festzustellen. Sehr gut der Torwart Dieringer, der namentlich in der zweiten Spielhälfte seiner Mannschaft das Unentschieden rettete. In der Läuferreihe überragte Gröbke, ohne daß aber die beiden Nebenspieler Sauer und Schmidt abfielen. Besonders Sauer verstand es, seinem Sturm die nötige Unterstützung zu geben. Im Sturm waren die stärksten Spieler die beiden Außen Hessenauer und Striehl, die stets richtig vom Mittelstürmer Benner ins Gefecht geschickt wurden und auch von den Halbstürmern Wengelburger und Klamm geschickt unterstützt wurden. Bei den Platzherren machte sich das Fehlen von Schmidt und Huber unangenehm bemerkbar, denn die Ersatzleute konnten nicht befriedigen. Gut war auch hier der Torwart Nonnenmacher. Von der Läuferreihe hatte man gegenüber den früheren Spielen mehr erwartet. Im Sturm gefiel nur die rechte Seite Fischer-Müller.

Bereits in der 9. Minute gingen die Platzherren durch Nau in Führung, dem aber schon in der 12. Minute durch Striehl der Ausgleich folgte. In der 30. Minute war es dann Fischer, der den Pforzheimern abermals mit Bombenschuß die Führung verschaffte. In der 40. Minute hatte aber Benner wiederum den Ausgleich erzielt.

Nach dem Wechsel gelang es bei schärferer Gangart keiner Partei mehr, den Sieg bedeutenden Treffer zu erzielen. Vor 3000 Zuschauern leitete Schneider-Offenburg zufriedenstellend.

Freiburg siegt in Karlsruhe

Phönix Karlsruhe — Freiburger FC 1:2 (1:0)

Genau wie im Vorjahre holte sich auch diesmal der Freiburger FC beide Punkte im Karlsruher Wildpark-Stadion. Man kann nicht einmal sagen, daß der Sieg des FFC unverdient gewesen wäre. Die Freiburger spielten recht geschlossen, hatten ein glänzendes Abwehrtrio und vor allem eine famose Läuferreihe. Auch der Sturm verstand sich ausgezeichnet, besonders der Mittelstürmer Peters war sehr gefährlich, allerdings zeitweise auch in seiner Spielweise recht hart. Ueberhaupt gab es in diesem Spiel einige Entgleisungen, die dem Offenburger Schiedsrichter Schmidt anscheinend entgingen.

Amicitia Viernheim Pokalmeister

Amicitia Viernheim — VfR Pforzheim 2:0 (0:0)

Im Karlsruher Wildparkstadion fand vor dem Meisterschaftstreffen Phönix — FFC das Endspiel um den badischen Bezirks-Pokal zwischen VfR Pforzheim und Amicitia Viernheim statt. Beide Mannschaften kämpften mit einem Rieseneifer, aber überragende Leistungen sah man wirklich nicht. Sehr gut waren nur die beiderseitigen Hintermannschaften, dagegen sah man von den Stürmern recht wenig. Erst vier Minuten vor Schluß kamen die Viernheimer durch den Halbrechten zum ersten Treffer, dem sie gleich darauf durch den Linksaußen noch einen zweiten anfügten.

Phönix dritter Sieg

Phönix Ludwigshafen—Borussia Neunkirchen 3:2

In einem nicht gerade schönen, dafür aber um so wuchtigeren Kampf konnte Phönix seinen bisherigen Erfolgen einen weiteren Heimsieg anreihen und so den diesjährigen Start zu einem wirklich vielversprechenden gestalten. Mit 3:2 mußten die Saarländer die Ueberlegenheit der Pfälzer anerkennen. Es dauerte zwar lange, bis sich die erfolggeschmückte Elf der Einheimischen gefunden hatte. Der Sturm, in dem Leute wie Dattinger, Neumüller, Hörnle und Weber ersetzt werden mußten, fand sich nie recht zusammen, zumal der einzige Senior, Degen, in seiner Eigenschaft als Sturmführer ein glatter Versager war. Auch die Läuferreihe war anfangs nicht auf der Höhe. Es wurde zwar gut gedeckt, aber darüber der systematische Spielaufbau versäumt, viel zu sehr in die Breite gearbeitet. Morlock hielt einige Male ganz groß, um dann wieder nervös zu werden. Einzig die Verteidigung war voll auf der Höhe. Ihr ist es auch zu danken, daß die Gäste während ihrer Drangperiode nur ein Tor vorlegen konnten und später, durch die vielen erfolglosen Angriffe entmutigt und erschöpft, sich fast ganz auf die Abwehr beschränken mußten.

Die Neunkirchener gaben einen gefährlichen Gegner ab. Einfach und ungekünstelt, aber wuchtig und schnell, ganz auf den Erfolg eingestellt. In Müller besitzt die Mannschaft einen Tormann von ganz großem Format, in Welsch und Maas zwei schlagsichere Verteidiger. Die Läuferreihe war stabil, manchmal etwas hart. Im Angriff fehlte lediglich ein ideenreicher Dirigent. Sehr schön spielten die Außen, sie flankten auch präzis, doch selten wurden die Hereingaben von dem Innentrio verwertet. Anschütz war hier der beste Spieler, konnte sich aber allein auch nicht durchsetzen.

Neunkirchens Anspiel wird sofort vors Phönixtor getragen, die Hintermannschaft der Platzherren muß mit Hochdruck arbeiten, um sich der ungestümen Angriffe zu erwehren. Bereits in der zehnten Minute bringt ein Deckungsfehler des rechten Läufers durch den Gästelinksaußen den Führungstreffer. Morlock war entgegengelaufen, aber zu spät gestartet. Erst langsam kommt Ruhe und auch etwas System in die Reihen der Ludwigshafener; aber noch wird reichlich hoch gespielt, ungenau gepaßt. Endlich, in der 30. Minute, ist Stadler schön durch. Er wird im Strafraum unfair gelegt, den Elfmeter verwandelt Müller zum Ausgleich.

Nach der Pause ist Phönix tonangebend. Man hat sich zum gewohnten Flachpaß zurückgefunden. Immer öfter muß der Gästetorwart eingreifen, immer brenzliger werden die Situationen vor dem belagerten Tor der Saarländer. Schließlich reift dann auch der Erfolg: Lindemann—Stadler—Hermann kombinieren wundervoll, letzterer schießt unhaltbar ein. Wenig später bringt ein energischer Alleingang Stadlers ein drittes Tor. Damit sind die Borussen geschlagen. Noch einmal flackert ihr Kampfgeist auf, sie kommen auch zu einem Gegentreffer, aber Phönix verteidigt den knappen Vorsprung zäh und bleibt verdienter Sieger.

Als Schiedsrichter leitete Herr Göttle aus Pirmasens umsichtig und sicher.

Selle-Kreimes unentschieden

Berufsboxkämpfe in Mannheim — Schmitt-Mannheim liefert den schönsten Kampf

Der Mannheimer Verkehrsverein, der es unternommen hatte, dem Berufsboxsport in Mannheim wieder die Wege zu ebnen, hat auch mit seiner zweiten Veranstaltung im Nibelungensaal einen vollen Erfolg gehabt. Es waren sicherlich wieder über 3000 Zuschauer, ein Zeichen, daß die Mannheimer Sportgemeinde, wenn ihr guter Sport geboten wird, zur Stelle ist. Der Sport, der am Samstagabend gezeigt wurde, war durchweg gut. Jeder Kämpfer gab sein Bestes und legte sich restlos ein. Im Mittelpunkt stand der Revanchekampf zwischen Selle-Köln und Kreimes-Mannheim. Kreimes, der den ersten Kampf durch Tiefschlag verloren hatte, konnte sich nur durch einen k. o.-Sieg wieder in die Entscheidung um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft einschalten. Dieser Versuch gelang ihm nicht, denn er mußte sich mit einem Unentschieden zufrieden geben. Wie in der Rhein-Neckar-Halle bestritt Schmitt-Mannheim seinen Kampf gegen den Schweizer Meister Baumgartner wieder zum Hauptkampf des Abends. Schmitt, der ununterbrochen an seinem Gegner war, hat den Sieg verdient, obwohl ihm Baumgartner die Erringung sehr schwer machte. Auch die beiden anderen Kämpfe konnten gefallen.

Unter den Zuschauern bemerkte man auch den badischen Ministerpräsidenten Köhler, der die Kämpfe mit Interesse verfolgte. Die Pausen wurden durch die SS-Standartenkapelle 29 Mtl. unter Leitung von Musikzugführer Lange ausgefüllt.

Im ersten Kampf, im **Mittelgewicht**, trafen Engels-Düsseldorf und Eggert-Magdeburg aufeinander. Engels wog 67 Kilo und war bedeutend größer als Eggert, der nur 62 Kilo auf die Waage brachte. Von der ersten Runde an war klar ersichtlich, daß es in diesem Kampf nur einen Sieger, nämlich Engels-Düsseldorf, geben würde. Eggert, der zwar tapfer jeden Schlagwechsel mitmachte, mußte in jeder Runde mehr einstecken. Engels zermürbte ihn durch wuchtige Körperhaken. Bereits in der dritten Runde war das rechte Auge von Eggert dick geschwollen, er wirkte hier durch die vielen Treffer vorübergehend auch schon etwas schwach. In den folgenden Runden bot sich immer wieder das gleiche Bild. Wenn Eggert angriff, wurde er von Engels sein abgestoppt und schwer bestraft. In der siebten Runde mußte Eggert nach einem furchtbaren Bombardement zu Boden. Völlig fertig gab er den aussichtslosen Kampf auf und überließ Engels einen Sieg durch technischen k. o.

Dübbers hatte im **Leichtgewicht** Longhi-Belfort zum Gegner erhalten. Im Gewicht waren beide fast gleich. Dübbers wog 60,5 Kilo, sein Gegner 61 Kilo. Die erste Runde konnte der Franzose durch ausgezeichnete Linke knapp für sich buchen. Der alte Ringfuchs Dübbers hatte jetzt seinen Gegner genau studiert und beherrschte ihn von der zweiten Runde an. Longhi, der wohl verschiedentlich durchkam, konnte Dübbers nicht erschüttern. Unbeirrt steuerte dieser dem Sieg zu. In der dritten Runde mußte Longhi eine ganze Serie Rechter und Linker nehmen, die ihn schwer mitnahmen. Die anderen drei Runden waren klar für Dübbers, der immer wieder hart landete. Am Schluß der fünften Runde hatte es den Anschein, als ob der Franzose den Kampf aufgeben wollte. In der letzten Runde war nur noch Dübbers im Ring, der seinen Gegner völlig beherrschte. Sein Punktsieg war eindeutig.

Der Revanchekampf Selle — Kreimes

im **Schwergewicht** endete mit einem Unentschieden. Selle wog 90 und Kreimes 84 Kilo. Wenn Selle weiter nach vorne kommen will, muß er sich noch gewaltig verbessern. Daß er ein hervorragend talentierter Nachwuchsboxer ist, konnte man einigemale, als er Kreimes wild anfiel, genau beobachten. Hinzu kommt noch, daß er unheimlich hart ist und viel nehmen kann. Bei richtiger Führung wird er seinen Weg bestimmt noch machen. Bis jetzt hat er keinen Kampf verloren. In der ersten Runde das übliche Abtasten. In der zweiten Runde wurde er schon etwas lebhafter, Kreimes konnte die Runde aber noch ausgeglichen halten. In der dritten Runde gab es wilde Schlagwechsel, die mit Vorteilen für Kreimes endeten. In der vierten Runde kam Selle links und rechts gut durch und buchte diese Runde für sich. Die fünfte Runde verlief wieder in dauernden Schlagwechseln, die vielleicht einen ganz geringen Vorsprung für den Mannheimer brachten. Selle klammerte viel und drückte mit seinen 22 Pfund Mehrgewicht auf seinen Gegner, um ihn zu ermüden; der Ringrichter, Göhl-München, mußte immer wieder trennen. Auch die sechste Runde brachte wilde Schlagwechsel, die keinen der Boxer im Vorteil sahen. In der siebten Runde mußte Kreimes zuerst einige Linke und Rechte nehmen. Gegen Schluß der Runde konnte er aber wieder aufholen und sich sogar einen knappen Vorsprung sichern. Die achte Runde brachte Schlagwechsel am laufenden Band. Selle versuchte Kreimes zu überrennen. Kreimes konnte Selle wohl abwehren, er mußte aber diese Runde an seinen Gegner abgeben. Das Urteil Unentschieden wird den Leistungen der beiden Boxer gerecht.

Den schönsten Kampf des Abends

lieferten sich dann zum Schluß im **Weltergewicht** Schmitt-Mannheim (66 Kilo) und der sechsfache Schweizer Meister Baumgartner-Lausanne (66 Kilo). Schmitt war über alle Runden der Angreifer, der Schweizer bewies aber, daß er den Meistertitel zu Recht trägt, denn wie er Schmitt verschiedentlich abstoppte, war wirklich meisterhaft. Schmitt konnte fünf Runden klar für sich buchen, der Schweizer gewann zwei und drei waren ausgeglichen. Beide konnten durch ihr vorbildliches Boxen begeistern. Schmitts linkes Auge war aufgeschlagen, was diesen aber nicht hinderte, einen großen Kampf zu liefern. Taktisch richtig ging Schmitt immer wieder in den Nahkampf, da ihm auf die Distanz der Schweizer durch seine längere Reichweite überlegen war. Der verdiente Sieg von Schmitt wurde begeistert anerkannt.

Während der Pause wurden verdiente Mannheimer Boxer wie Ulmrich, Lutz, Seitz und Huber, sowie Wagner-Ludwigshafen den Zuschauern vorgestellt. Der Berufsboxsport hat durch den geschickten Aufbau in Mannheim wieder festen Fuß gefaßt, so daß die Veranstalter bei guten Paarungen auf die Unterstützung der Mannheimer Sportgemeinde rechnen kann.

—s—

Ein klarer Sieg Sandhofens

Spvgg. Sandhofen — FV 08 Hockenheim 5:0 (4:0)

Wie kaum anders zu erwarten, kam die Spvgg. Sandhofen in ihrem ersten diesjährigen Verbandstreffen zu einem recht eindeutigen 5:0-Sieg über den FV 08 Hockenheim. Sandhofen war in diesem Spiele über die ganze Dauer die tonangebende Partei, woran auch einige energische Paraden des Gegners bei Beginn der zweiten Halbzeit nichts ändern konnten. Die Mannheimer Vorstädter entschieden den Kampf zu ihren Gunsten einzig und allein durch ein deutliches Plus an Spielerfahrung und nicht zuletzt auf Grund eines technisch wie taktisch gereifteren Könnens. In ausgezeichneter Verfassung präsentierte sich wieder die Läuferreihe, die mit Müller-Matniek-Webe in der Bezirksklasse ihresgleichen suchen wird. Und da auch der Angriff, wenn auch nicht ganz, so doch dreiviertels bei der Sache war, so konnte der Start nie anders als eindrucksvoll ausfallen. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß Barth auf halbrechts dem Sturm all das gab, was ihm in der Serie der Uebungsspiele (ohne Barth) gänzlich fehlte. Nächst diesem talentvollen und kräftigen Dirigenten konnten im Sandhöfer Angriff weiter gefallen der diesmal auffallend ruhige Schmitt und der leider nur zuweilen allzu muffelige Weiß. Die Flankenmänner Dauberman und Dörr leisteten im großen und ganzen — soweit sie überhaupt eingesetzt wurden — brauchbare Unterstützung. Die Abwehr mit Erfolg für Wittemann 3, der von Schröder gut vertreten wurde, konnte den an sie gestellten Anforderungen restlos genügen.

Hockenheim hatte, wie dies schon das Resultat besagt, nichts Gleichwertiges zu bieten. Die Elf zeigte zu wenig Verständnis untereinander und das Können einzelner wohl talentierter Spieler reichte nicht aus, um Sandhofen in irgendwelche Gefahr zu bringen. Annehmbare Leistungen sah man gegen Spielende von dem Torhüter, der in der ersten Hälfte bei einigen Paraden reichlich nervös und unsicher war. Weiter gefallen konnten noch der Mittelläufer und schließlich die beiden Sturmverbinder, während die Elf als Ganzes wie gesagt kaum Spuren an den Tag legte.

Schiedsrichter Sträßner-Heidelberg hatte keine allzu schwere Aufgabe zu erfüllen und leitete recht umsichtig. Was an ihm nicht gefiel, war, daß er seine jeweiligen Entscheidungen stets mit lautem Kommentar unterstrich.

Das Spiel selbst bewegte sich mit wenigen Ausnahmen in durchaus fairen Bahnen und stand ganz besonders in der 1. Halbzeit im Zeichen Sandhofens. Schmitt hatte bereits in der 6. Minute durch Foulelfmeter die Führung und dann war es Barth, der bis zum Wechsel auf 4:0 erhöhte. Das fünfte Tor erzielte Weiß nach mehreren vergeblichen Versuchen Hockenheims eine Viertelstunde vor Spielende.

Der Besuch des Spieles dürfte mit 500 Zuschauern hoch genug berechnet sein.

1. FC Kaiserslautern — Union Niederrad 0:1 (0:0)

Vor ungefähr 3000 Zuschauern lieferten sich die beiden Mannschaften einen harten und temperamentvollen Kampf. Man war auf das Erscheinen des Neulings in Kaiserslautern sehr gespannt und man muß sagen, daß die Niederräder ein ausgezeichnetes Spiel vorführten und im Laufe der Verbandsspiele ein wichtiges Wort mitreden werden. Der Sieg der Gäste ist etwas glücklich, muß aber als verdient bezeichnet werden, nachdem die einheimischen Stürmer es nicht verstanden haben, ihre Ueberlegenheit auszunützen. Das Eckballverhältnis von 10:0 für die Platzherren ist ein klarer Beweis.

Unterbaden — Ost

SV Sandhausen — FC Kirchheim 1:2
FVg Eppelheim — SpVg Schwetzingen 1:0
Heidelberg 05 — VfB Wiesloch 1:2
Eichelbronn — Union Heidelberg 2:6
SpVg Eberbach — Walldürn 1:4

Das Straßenfahrer-Kriterium von Rizza gewann der Italiener Guerra in 2:25:50 Std. für die 75 Km. vor Buttafochi. Die drei Deutschen Ruhr, Stöpel und Geyer konnten sich nicht placieren.

Hockey-Klubkämpfe

TV 1846 — TG Stuttgart 4:1

Der Turnverein 1846, der bereits vor acht Tagen die Spielzeit mit einem Siege gegen Schwarz-Weiß eröffnete, hatte am Samstagnachmittag auswärtige Gäste aus Stuttgart zum Gegner, die den Mannheimern einen schönen Kampf lieferten. Das Spiel, das im Rahmen des Leichtathletik-Städtekampfes Mannheim—Heidelberg auf dem TV-Platze stattfand, endete zwar mit dem sicheren Siege der Einheimischen, die schließlich mit 4:1 das bessere Ende für sich hatten, die Stuttgarter hielten sich jedoch lange Zeit ausgezeichnet, lieferten ein rasches Spiel und mußten sich schließlich erst dem überlegenen Endspurt der Mannheimer Turner beugen.

Vor allem in der ersten Halbzeit konnten die Schwaben das Spiel durchaus ausgeglichen gestalten und erst nach Wiederbeginn setzte sich das bessere Können der Einheimischen durch, die schließlich zu einem überraschend sicheren Siege kamen, der nicht mehr in Frage stand, nachdem einmal das Führungstor erzielt worden war. Stuttgart gelang es nach einer Viertelstunde überraschend in Führung zu gehen und den Vorsprung erfolgreich zu verteidigen. Erst eine Strafecke, die Lutz direkt und haltbar verwandelte, sicherte den Ausgleich und auf die gleiche Weise fiel wieder durch Lutz das Führungstor. Eine prächtige Leistung von Schwab, der eine Flanke von rechts aufnahm und unhaltbar einschoß, erhöhte den Vorsprung und kurz vor Schluß fiel durch Lutz, erneut durch eine Strafecke, der 4. Mannheimer Erfolg, womit das Endresultat feststand.

Die Mannheimer Mannschaft zeigte, nachdem sie sich war vor allem die Läuferreihe und hier wieder Schwab eingespielt hatte, ein sehr schönes Spiel. Ueberragend als Mittelläufer, der seine Nebenspieler noch übertraf. Greulich-Schroeder verteidigten nach einigen anfänglichen Schnitzern gut, lediglich der Sturm zeigte ein wenig produktives Spiel. Im Feldspiel ging es noch, aber vor dem Tore zeigten sich die Stürmer fast hilflos, so daß es nicht verwunderlich ist, daß sämtliche vier Mannheimer Tore durch die Läuferreihe erzielt wurden und der Sturm leer ausging. Die Stuttgarter Elf imponierte durch ihre Schnelligkeit und ihr flüssiges, steiles Zusammenspiel. Technisch war sie den Mannheimern jedoch nicht ganz gewachsen, was für den Sieg schließlich ausschlaggebend war. Zwei Herren des THC leiteten das Spiel einwandfrei.

VfR Mannheim — Mainzer Hockeyklub 4:0

Zum ersten Wettspiel in der neuen Saison hatte der VfR am Sonntag den Mainzer Hockeyclub zu Gast, der sich nach schönem und schnellem Kampf als geschlagen bekennen mußte. Die Mannheimer haben damit die neue Spielzeit mit einem schönen Erfolg begonnen, wenn die veränderte Mannschaft auch noch nicht in allem gefallen konnte. Im Tor sah man zum erstenmal Reinhardt (der vom TV Frankenthal kommt), der nur wenige schwere Sachen zu halten bekam, die er sicher unschädlich machte. Ein schwer zu überwindendes Bollwerk war Meyer, der äußerst sicher war und der mit Geyer zusammen die gefährlichen Angriffe der Gäste immer wieder zunichte machte. Auch die Läuferreihe war ausgezeichnet besetzt. Dr. Kulzinger in der Mitte konnte in Abwehr und Aufbau voll überzeugen, ebenso waren beide Außenleute Pfeiffer und Baunach stets im Bilde. Ueberrascht war man vom Angriff, dem die geschlossene Linie fehlte; es liegt wohl auch an der Aufstellung, denn neben sehr schönen und auch erfolgreichen Angriffen sah man oft sehr schwache Momente. Am besten gefiel Heller, der auf Halblinks stürmte, sowie die rechte Seite mit Kraft und Mohr. Mohr ist immer noch der gefährliche Durchreißer und Kraft wird sich bald besser eingespielt haben. Als Sturmführer stand Baumann nicht an der richtigen Stelle, erst als Heller mit ihm wechselte, wurde die Zusammenarbeit besser.

Die Mainzer Gäste stellten im Feld eine schnelle und gewandte Elf, die aber vor dem Tore versagte. Der Angriff hatte es gegen die ausgezeichnete VfR-Verteidigung schwer, hätte jedoch bei etwas mehr Schußvermögen unbedingt erfolgreich sein müssen. Die beiden Halbstürmer waren die Besten im Sturm, dagegen hielt sich die Mittelreihe sehr tapfer; vor allem der Mittelläufer der Gäste zeigte sehr gute Arbeit. Von den Verteidigern war der Rechte der Erfolgreichere, während der Schlußmann, neben schöner Abwehr, durch sein Herauslaufen oft gefährliche Situationen heraufbeschwor.

TV Germania — Schwarzweiß Worms 3:0

Nachdem erst am vergangenen Sonntag Schwarz-Weiß gegen TV 1846 Mannheim spielte und nur knapp mit 2:3 Toren unterlag, weilten die Gäste aus der Nibelungenstadt schon wieder in unseren Mauern.

Im Stadion standen sie einem all bekannten Gegner, dem TV Germania, gegenüber und mußten eine klare Niederlage hinnehmen.

Germania hatte jederzeit das Spiel in der Hand und hätte seinem überlegenen technischen Können nach einen viel höheren Sieg erzielen können. Aber durch die unnötige Härte, die beiderseits in das Spiel hineingetragen wurde, verlor der Kampf an Flüssigkeit und Spannung. Im Germaniasturm selbst wurde nicht allzuviel gezeigt, dagegen gab die Läuferreihe ihr Bestes. Windirsch versah seinen Mittelläuferposten wieder sehr gut, wurde aber auch von seinen Nebenleuten Niebergall und besonders von Hohlenbecker, der eine ausgezeichnete Partie lieferte, gut unterstützt. Haber, Linder in der Verteidigung, riegelten hinten vollkommen ab, so daß tatsächlich Uller im Tor keinen einzigen Ball bekam.

Bei Schwarz-Weiß standen die besten Kräfte in der Verteidigung, die nicht gerade sanft spielte. Läuferreihe und Torwart waren ansprechend, im Sturm jedoch wurde sehr wenig gezeigt. Hier gefiel noch am besten Herbert (Germania), der bei den nicht komplett erschienenen Gästen aushelfen mußte.

Schon kurz nach Beginn erzielte Hochadel I ein schönes Tor, dem er später ein zweites in ebenso schöner Manier folgen lassen konnte. Nach der Pause stellte Hochadel II durch einen dritten Treffer den Sieg sicher. Die beiden Unparteiischen hatten bei dem hart durchgeführten Kampf und dem vielen Reklamieren keinen leichten Stand.

Hockey-Erfolg der MTG

TG 78 Heidelberg 1:2 geschlagen

Die Klubkämpfe der Mannheimer Hockey-Vereine gegen die Heidelberger Spitzenmannschaften zählten in früheren Jahren stets zu den interessantesten und entscheidendsten der Spielzeit. Auch in diesem Jahre erwartete man mit Spannung die 1. Treffen der Mannheimer und Heidelberger Vereine, zumal dieselben diesmal bereits in den Beginn der Saison fielen und daher einen wichtigen Einblick in die Spielstärke der einzelnen Mannschaften zuließen.

Der gestrige Sonntag brachte als ersten Kampf in Heidelberg die MTG. gegen die bestbekannte Elf der Heidelberger Turngemeinde, die von jeher mit zu den führenden süddeutschen Mannschaften zu zählen ist. Auf dem Platze der Turngemeinde lieferten sich die beiden Gegner ein ausgezeichnetes Spiel, das die Mannheimer Elf verdient mit 2:1 als Sieger sah, nachdem die Mannschaft bereits bei Seitenwechsel 1:0 führte. Die erste Halbzeit brachte einen schönen Kampf, bei welchem die Gäste dank der besseren Kombination etwas mehr vom Spiel hatten. Heidelberg hat zwar die ersten Chancen, die aber Schäfer im Mannheimer Tor prächtig abwehrt, dann scheint das Führungstor der MTG. unabwendbar, aber eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters bringt die Mannheimer um den verdienten Treffer. Wenige Minuten später bringt jedoch der Mittelstürmer Blauth die MTG. in Führung. Heidelberg hat bis zur Pause noch zweimal Gelegenheit, auszugleichen, aber erneut ist es Schäfer, der durch prächtige Paraden den Ausgleich verhindert, so daß mit 1:0 für die MTG. die Seiten gewechselt werden. Nach Wiederbeginn ist die MTG. weiter überlegen. Gutes Stürmerspiel bringt die Fünferreihe immer wieder vor das Heidelberger Tor, und wieder ist es Blauth, der eine Flanke von rechts unhaltbar scharf einschießt. Heidelberg reißt sich jetzt mächtig zusammen. Ein Durchbruch des Halbrechten Voth läßt Heidelberg auch ein Tor aufholen, eine weitere sichere Chance verdirbt jedoch der gleiche Spieler durch eigennütziges Spiel. Dann hat die MTG. wieder das Spiel in der Hand. Die letzten Spielminuten sehen Mannheim im Angriff, ohne daß aber der Heidelberger Tormann, der verschiedene scharfe Schüsse sicher hält, noch einmal zu schlagen ist. — Der Erfolg der MTG. gegen den gefürchteten Heidelberger Gegner ist in erster Linie dem ausgezeichneten Mannschaftsspiel zuzuschreiben. Sämtliche Spieler verstanden sich sehr gut, ohne daß ein ausgesprochen schwacher Punkt in der Mannschaft zu verzeichnen war. Der beste Mann war wieder Schäfer im Tor, der kaum zu überwinden war.

2. Mannschaften 2:2.

Schwere Hockey-Niederlage des TV 46

Die 2. Begegnung Mannheim — Heidelberg brachte den Mannheimer Vertretern eine bittere Abfuhr. Der Turnverein 1846 mußte auf dem Platze des HCH eine 1:9-Niederlage hinnehmen, die mehr als einen Klassenunterschied zeigt. Verdient war die Niederlage, sogar in dieser Höhe verdient, aber trotzdem war es für den Turnverein diesmal ein Zusammentreffen unglückseliger Umstände, so daß die Niederlage nicht tragisch zu nehmen ist. Einmal lieferte der HCH ein Spiel, das an seine beste Zeit erinnerte, während die Mannheimer Elf vollkommen auseinander fiel. Diese hatte zudem das schwere Spiel gegen die Stuttgarter Turngesellschaft vom Vortage noch in den Knochen, was sich bei der Hitze doppelt bemerkbar machte. Vor der Pause hielten sich die Turner zwar noch annehmbar und lagen bis dahin nur 1:3 im Hintertreffen. Der HCH hatte zwar bereits weitaus mehr vom Spiel, führte auch bereits durch Peter 2:0, als Weber wieder ein Tor aufholen konnte. Nach der Halbzeit klappten die Mannheimer jedoch vollkommen zusammen, obwohl man die beiden Halbstürmer zurückzog, ließen die Deckungsreihen fast jeden Widerstand vermissen, so daß der HCH in gleichmäßigen Abständen zu weiteren 7 Toren kam, die fast sämtliche durch die beiden in Hochform spielenden Gebrüder Peter fielen.

Der Turnverein 1846, der in der Mannschaft vom Vortage nur Schenk durch Scheitel ersetzt hatte, war in dieser Form dem HCH nicht gewachsen. Läuferreihe und Hintermannschaft waren vom ersten Augenblick an überlastet, da die Heidelberger Angriffe ununterbrochen gegen das Mannheimer Tor brandeten. Da zudem der eigene schwache Sturm den Ball kaum halten konnte, mußte eine Katastrophe kommen.

Deutsche Ringtennis-Meisterschaften 1934

Neble-Karlsruhe Deutscher Einzel-Meister

Ringtennis ist eine der jüngsten Sportarten, die in Deutschland gepflegt werden, ist jedoch ein Sport, der für sich in Anspruch nehmen kann, an die körperlichen und geistigen Eigenschaften der Spieler ganz gewaltige Ansprüche zu stellen. Schnelligkeit und Ausdauer, dazu blitzschnelles Erfassen der Situationen sind für einen guten Ring-Tennisspieler unbedingt erforderlich und erst derjenige, der einen Ringtenniskampf selbst verfolgt hat, kann sich ein Bild darüber machen, wie groß die Anstrengungen in einem solchen, oft über eine Stunde dauernden Ringen sind.

Die Bestrebungen, in Mannheim dem Ringtennissport einen festen Boden zu schaffen, begannen zu Anfang dieses Jahres und heute kann man mit Befriedigung feststellen, daß die Anstrengungen nicht vergeblich waren. Die Gründung eines Vereins in Mannheim gab dem neuen Sport einen mächtigen Auftrieb, so daß der deutsche Ring-Tennis-Bund es wagen konnte, die Deutschen Meisterschaften für 1934 nach Mannheim zu vergeben, da er sich eine große Propagandawirkung hiervon versprach.

Die Meisterschaften wurden im Städtischen Luft- und Sonnenbad ausgetragen und fanden am Samstag und Sonntag statt. Dank der Fürsorge der Stadt Mannheim, die eine neue Anlage mit sechs Plätzen erstellt hatte, war es möglich, das große Pensum rechtzeitig abzuwickeln. An beiden Tagen bekam man wirklich ganz hervorragende Kämpfe zu sehen, lediglich die Zuschauerzahl blieb etwas hinter den Erwartungen zurück. Immerhin hatten sich etwa 200 Zuschauer zu den Entscheidungskämpfen am Sonntag nachmittag eingefunden, darunter zahlreiche Prominente der Stadt und des Sportes.

Eine hervorragende Besetzung hatte vor allem das Herreneinzel aufzuweisen, in welchem die besten deutschen Spieler aufeinander trafen. Bereits die Vorkämpfe brachten verschiedene aussichtsreiche Spieler zusammen, so daß der Ausgang der Spiele zumeist sehr knapp war. Deutscher Meister wurde hier Neble vom Ring-Tennis-Club Karlsruhe; mit ihm gewann ein Spieler, der sich durch seine Leistungen die Sympathien der Zuschauer gewonnen hatte und der in der Schlußrunde, nach schweren Kämpfen in den Vorrunden, Engesser A., Karlsruher Schwimmverein, in erbittertem Ringen besiegte. Auch im Dameneinzel wurde mit großer Energie um den Titel gekämpft, den sich Frl. Weiß-KSV in der Schlußrunde gegen die Stuttgarterin Frl. Glanner holte, der es, nachdem sie sich in den Vorrunden schön durchgekämpft hatte, an Erfahrung mangelte, um der mehrfachen Meisterin erfolgreich zu begegnen. Die Gebr. Engesser wurden durch einen schönen Sieg über Neble-Mader Deutscher Meister im Herrendoppel, während sich im Gemischten Doppel W. Engesser mit Frl. Weiß den Meistertitel erkämpfen konnte. Als erfolgreichste Spielerin gewann Frl. Weiß schließlich noch mit Frl. Sproll die Meisterschaft im Damendoppel. Sämtliche Titel fielen also nach Karlsruhe an den Schwimmverein und Ringtennisclub Rotweiß.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel (Hauptklasse A): Vorschlußrunde: F. Brill (Ka) — A. Engesser (Ka SV) 4:9 aufgeg.; Thorsat (RTC Stgt.) — Neble (RTC Ka) 14:16, 16:14, 3:15; Schlußrunde: Neble — A. Engesser 2:15, 15:4, 11:4 aufgeg. Neble Deutscher Meister.

Herren-Doppel (Hauptklasse A): Vorschlußrunde: Abam-Brill (RW Ka) — Mader-Neble (RTC Ka) 14:16, 9:15; Schlußrunde: Gebr. Engesser (KSV Ka) — Mader-Neble 15:6, 15:7. Deutscher Meister: Gebr. Engesser (Titelverteidiger).

Damen-Einzel (Hauptklasse A): Frl. Weiß (KSV) — Frl. Glanner (RTC Stgt.) 15:11, 15:8. Deutsche Meisterin Frl. Weiß (Titelverteidigerin).

Damen-Doppel (Hauptklasse A): Ergenzinger-Glanner (RTC Stgt.) — Weiß-Sproll (KSV) 9:15, 7:15. Deutscher Meister: Weiß-Sproll.

Gem. Doppel (Hauptklasse A): Kreber-Brill (RW Ka) — Weiß-Engesser W. (KSV) 4:15, 9:15. Deutscher Meister: Weiß-Engesser.

Herren-Einzel B: 1. Englert (RTC Ka).
Damen-Einzel B: 1. Weiler (Rotweiß Ka).
Herren-Doppel B: 1. Ring-Bickinger (RTC Pforzheim).
Damen-Doppel B: 1. Rosaig-Kleinert (Durlach).
Herren-Einzel C: Gerber (RW Ka).
Herren-Doppel C: Bechtler-Seitz (KRTC Ka).
Damen-Einzel C: Fähler (KRTC Ka).
Damen-Doppel C: Fähler-Gau (KRTC).
Gem. Doppel C: Klaiber-Dörzbach (KSV).
Herren-Einzel (Alterskl.): Schuck (Stuttgart).
Damen-Einzel (Altersk.): Koppel (RTC Ka).
Herren-Doppel (Altersk.): Mangler-Dörzbach (KSV).

Städtekampf Mannheim-Heidelberg

Mannheim siegt mit 87⅔:49⅓ — Mosterts läuft 800 Meter in 1.57.8 Daurer 5000 mit 16.54 Minuten

Mannheim, das vor wenigen Wochen in Heidelberg einen schönen Sieg feiern konnte, empfing seine Gäste am Samstag auf dem Gelände des TV 46 zum fälligen Rückkampf. Zu dem Kampf, den aber wieder beide Teile mit Ersatz bestritten, hatten sich etwa 400 Zuschauer eingefunden, die durchweg schöne Kämpfe zu sehen bekamen. Lagen die Entscheidungen auch nicht immer am Ende zwischen Heidelberg und Mannheim, so kämpften aber doch unsere Vertreter gegeneinander, als ob es um einen Deutschen Meistertitel ginge. Dies war gut so, denn dadurch kamen alle zu ihrem erwarteten Genuß und sahen spannende Kämpfe.

Das Leistungsniveau stand auf beachtlicher Stufe. Neckermann lief wieder einmal hervorragend; vielleicht haben wir in ihm doch eine Olympiahoffnung; nach ihm kommt der MTGler Neil, der mit über 14 Meter im Kugelstoßen bei seiner Jugend und noch verbesserungsfähigen Technik manches verspricht. Es ist in diesem Zusammenhang noch ein Mann zu nennen, der begründete Aussichten hat: Mosterts. Heute erreichte er im 800-Meter-Lauf 1:57,8 und war nur knapp hinter Abel. Mosterts Leistungskurve zeigt einen dauernden Anstieg. Hier erntet die Mannheimer Trainingsgemeinschaft gute Früchte, gehört Mosterts doch zu den eifrigsten Besuchern der Uebungsabende. Schade war, daß nicht auch Hahn, einer unserer hoffnungsvollsten Sprinter, mit zur Stelle war.

Nach dem Einmarsch der Aktiven begannen die Wettkämpfe mit dem 100-Meter-Lauf. Neckermann-Mhm., Habel, Schaller, beide Heidelberg, und Abele-Mhm. stellten sich dem Starter und passierten in dieser Reihenfolge das Ziel. Die Teilnehmer hatten folgende Zeiten gestoppt: 10,9; 11,3; 11,7; 11,7. Neckermann lief trotz schlechten Starts ein schönes, schnelles Rennen.

Das gemütliche Rennen, wenigstens für den Zweitplazierten, war der Lauf über 400 Meter, der im Ziel die Reihenfolge Hasenfuß und Nebb, Mhm., mit der Zeitangabe 54,3, 54,4 sah vor den Heidelbergern Genz (55,8) und Bleiser, die für den Sieg nie in Frage kamen.

Schöne Ergebnisse zeitigte das Kugelstoßen, das wiederum einen Doppelerfolg der Mannheimer Vertretung brachte. Neil war besser mit 14,08 vor Treiber 13,47 — außer Konkurrenz erreichte dieser sogar 13,19 Meter. Die beiden Vertreter aus dem schönen Neckartal, Wallenwein und Hübsch, kamen in dieser Reihenfolge auf 12,84 und 12,07 Meter. Mannheim führte jetzt schon mit 22 zu 11 Punkten.

Im 1500-Meter-Lauf startete der Neckarauer Hein für Heidelberg, da er dort seinen Wohnsitz hat. Er wurde aber von Lang-Mhm. in der guten Zeit von 4:13,7 sicher niedergehalten. Hein benötigte 4:16,8 und unser zweiter Vertreter Kiesser 4:22,6 Min.

Nach dem 200-Meter-Lauf stieg das schönste Rennen des Tages, der 800-Meter-Lauf. Was tat es, daß die zwei Vertreter der Stadt am Fuße des Heiligenberges nur mitliefen, um nicht zuviele Punkte zu verlieren. Mannheims Läufer lieferten sich dafür ein um so schärferes Rennen. Abel, Mosterts und Niebergall waren unsere Vertreter. Abel führt vom Start weg bis ins Ziel, aber im Ziel war der Abstand vom Zweiten, der auf der Strecke Meter betragen hatte, kaum noch ein halber. Hervorragend die Zeiten: 1:57,7 — 1:57,8 — 2:02 Min. Die 4-mal-100-Meter-Staffel wurde ebenfalls eine Beute der Mannheimer, die aber wegen Ueberschreitens der Wechsel disqualifiziert wurde. Das Speerwerfen, bei dem ein Speer in der Luft zerbrach, gewann Abel mit nur 51,10 vor Hübsch-Heidelberg mit 46,60 und Hofmann-Mannheim mit 45,25 Metern; hier blieben ebenfalls alle Teilnehmer weit hinter ihrer Bestleistung zurück.

Den Abschluß des Städtekampfes bildete, nachdem unsere Gäste wegen Verletzung zweier Läufer auf die Olympische Staffel verzichtet hatten, der Lauf über 5000 Meter. Angetreten waren für Mannheim Daurer und Hessenauer. Heidelberg hatte nur einen Vertreter zur Stelle: Vouler, früher MTG. Nach anfänglicher Führung, die Vauler bis zur achten Runde inne hatte, gab er das Rennen auf. Nun lief Daurer sein Rennen für sich und erreichte auch das gesteckte Ziel: eine Verbesserung der bisherigen Bestzeit. Mit 16:54,8 Min. gelangte er erstmals unter die 17-Minuten-Grenze. Hessenauer konnte sich ebenfalls verbessern und kam in 17:16,4 Minuten an.

Mit diesem Lauf nahm der zweite Städtekampf, den unsere Athleten bestritten, einen schönen Abschluß. Mannheim hatte wenig zu schlagen, zeigte aber Leistungen, die auch mit anderen Städten sich messen können.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Neckermann-M 10,9; 2. Habel-H 11,3; 3. Schaller-H 11,7; 4. Abele-M 11,7. **400 Meter**: 1. Hasenfuß-M 54,3; 2. Nebb-M 54,4; 3. Genz-H 55,8; 4. Bleiser-H. **Kugelstoßen**: 1. Neil-M 14,08; 2. Treiber-M 13,47; 3. Wallenwein-H 12,84; 4. Hübsch-H 12,07. **1500 Meter**: 1. Lang-M 4:13,7; 2. Hein-H 4:16,8; 3. Kiesser-M 4:22,6; 4. Bleiser-H 4:44,7. **Hochsprung**: 1. Jung-M 1,65; 2. Marquet-M 1,65; 3. Müller-H 1,65; 4. Hübler-H 1,60. **200 Meter**: 1. Neckermann-M 22,7; 2. Nebb-M 23,3; 3. Habel-H 23,8; 4. Hey-H 24,4. **Diskuswerfen**: 1. Gg. Abel-M 36,76; 2. Jung-M 36,46; 3. Habel-H 33,91; 4. Wallenwein-H 32,85. **800 Meter**: 1. W. Abel-M 1:57,7; 2. Mosterts-M 1:57,8; 3. Hein-H; 4. Bleiser-H. **Dreisprung**: 1. Brod-M 13,26; 2. Hübsch-H 12,02; 3. Küppen-M 12,00; 1. Schaller-H 11,84. **4 mal 100 Meter**: 1. Heidelberg 45,8; Mannheim wegen Ueberlaufen nicht gewertet. **Speerwerfen**: 1. Gg. Abel-M 51,10; 2. Hübsch-H 46,60; 3. Hoffmann-M 45,25; 4. Wallenwein-H 44,90. **Weitsprung**: 1. Hasenfuß-M 6,54; 2. Schaller-H 6,39; 3. Hübsch-H 6,26; 4. Abele-M 6,24. **5000 Meter**: 1. Daurer-M 16:54; 2. Hessenauer-M 17:16,4.

Gesamtergebnis: Mannheim siegte mit 87⅔:49⅓.

Ein erbittertes Ringen

Alemannia Ilvesheim — SpVl Käfertal 3:2

Der sehr viel versprechende Neuling Ilvesheim, der sich in guten Privatspielen sehr annehmbar in die zweite Klasse einführte, hatte vor über 1000 Zuschauern, einer gewaltig großen Zahl, die aber infolge des lokalen Charakters des Spieles sehr wohl verständlich ist, den SpVl Käfertal zum ersten Gegner, um ihn nach einem harten und aufreibenden Kampf, der an das Stehvermögen beider Mannschaften die denkbar größten Anforderungen stellte, knapp und auch glücklich zu schlagen. Mit dem bekannten Schneid, der den ersten Spielen der „Neulinge" einmal anhaftet, brachte Alemannia den Gegner bis zum Wechsel mit 3 Treffern in Rückstand. Käfertal spielte nach der Pause eine weit gefälligere Partie, kam auch auf 3:2 heran, aber trotz größter Bemühungen blieb der wackeren Mannschaft ein weiterer Erfolg versagt. In der 17. Spielminute führte ein unheimlich scharf geschossener Ball, der den Käfertaler Hüter Heckmann, der wieder zu seinen alten Farben zurückgekehrt ist, an den Kopf traf und dann in den Kasten abspritzte, zum Führungstor der Alemannia, dem wenig später Hartmann auf unhaltbare Art den zweiten Treffer folgen ließ. Ein von Weber haarscharf getretener Eckball drehte sich knapp am Kasten herein, um seinen Weg zum dritten Erfolg im Gehäuse Käfertals zu beenden.

Nach Wiederbeginn waren die Alemannen infolge einer die Kräfte übersteigenden Veranlagung ziemlich am Ende ihres Lateins. In schärfstem Ringen drehte Käfertal beängstigend auf, aber nach zwei schönen Treffern blieb das in der Luft liegende Remis aus.

Helle Begeisterung umjubelte Ilvesheim, als es als Sieger abtrat. Die Mannschaft hat in ihrem Debut bewiesen, daß sie voll zu beachten ist. Der Sturm war schnell und spielte sehr gut. Die Läufer kämpften in zäher Entschlossenheit um jeden Meter Boden und die Verteidiger verstanden in einem heroisch geführten Endkampf einen drohenden Punktverlust zu vermeiden.

Ebenso wie Phönix Mannheim mußte auch Käfertal die bittere Erfahrung machen, daß unsere Neulinge eine scharfe Klinge führen. Die Mannheimer Vorstädter sind einem tapferen Gegner unterlegen, aber sie haben dabei wiederholt ein grausames Pech gehabt. Der Sturm spielte weich und unermüdlich, fand aber lange nicht das Tor. Die Läuferreihe kam erst nach der Pause in große Fahrt und hielt ihren Angriff unter stärkstem Druck. Die Verteidigung löste ihre Aufgabe zur Zufriedenheit; daß das Treffen verloren ging, ändert nichts an dem guten Gesamteindruck, das ihr Spiel hinterließ.

Stuttgarter Kickers — SSV Ulm 5:3 (4:2)

Ein schwerer Gewitterregen unmittelbar vor Spielbeginn ließ nur etwa 2000 Zuschauer auf den Kickersplatz kommen, die einen etwas glücklichen Sieg der Kickers erlebten. Die Kickers mußten auf ihren verletzten Mittelstürmer Merz verzichten, hatten dafür aber mit der Aufstellung des alten Rekordspielers Vinke als Mittelläufer einen guten Griff getan. Die Ulmer brachten eine sehr schnelle und körperlich starke Mannschaft mit, die gegenüber dem Vorjahre stark verbessert war. Besonders fiel ihr vorbildlich genaues Decken auf. Größter Kampfgeist beseelte die ganze Elf, so daß noch während der letzten fünf Minuten die Kickers schwer zu kämpfen hatten, um ihren Sieg zu halten. Schiedsrichter Bauer-Heilbronn leitete nicht immer befriedigend.

Pferde-Rennen im Reich

Hoppegarten (16. Sept.)

1. Danubia-Rennen. 5400 ℳ. Drei- und vierjährige Stuten. 2200 Meter. 1. R. v. Ekrbenkus Kaiserparade (Starosta), 2. Wolkenlos, 3. Mitternacht. Ferner liefen: Was Ihr wollt, Ojaka. Tot.: 68:10; Platz: 27, 16:10.

2. Danilo-Rennen. 1800 ℳ. Zweij. Maiden. 1200 Meter. 1. Gest. Mydlinghovens Perlenschnur (J. Rastenberger), 2. Allianz, 3. San Michele. Ferner liefen: Janiculus, Hugs Troop, Herzas, Irene. Tot. 18:10, Pl. 12, 19:10.

3. Csardas-Rennen. 2950 ℳ. Ausgleich 2. 2000 Meter. 1. S. Sterns Roman (Schmidt), 2. Lehnsherrin, 3. Origenes. Ferner liefen: Schwadroneur, Rasputin, Fehler, Liebervater. Tot. 62:10, Pl. 18, 16, 24:10.

4. Preis von Schlenderhan. 5400 ℳ. 1600 Meter. 1. A. und C. von Weinbergs Janitor (Streit), 2. Schwarzliesel, 3. Caftius. Ferner lief: Viaduct. Tot. 22:10, Pl. 18, 18:10.

5. Oppenheim-Rennen. 13 500 ℳ. Zweij. Hengste und Stuten. 1200 Meter. 1. W. Haniels Contessina (Böhlke), 2. Sturmvogel, 3. Kritischock. Ferner liefen: Jupiter, Fibuzia. Tot. 18:10, Pl. 11, 13:10.

6. Nubier-Rennen. 1800 ℳ. Ausgleich 3. 2400 Meter. 1. A. und C. v. Weinbergs Peloponnes (Streit), 2. Harald, 3. Maiflieder. Ferner liefen: Gemma, Rosella. Tot. 18:10, Platz 13, 16:10.

7. Dolomit-Rennen. 1800 ℳ. Ausgleich 3. 1600 Meter. 1. Chr. und J. Pepoldts Barro (Conrad), 2. Metullus, 3. Goliath. Ferner liefen: Markgraf, Aligius, Lachtaufel, Goldrante, Nix. Tot. 144:10, Pl. 40, 25, 22:10.

Sieg-Doppelwette: 3. und 6. Rennen: 196:10.

Dresden

1. Maiden-Rennen. 2200 Mk. Zweijährige. 1200 Meter: 1. Dr. v. Kiesfeldts Prinzregent (P. Ludwig); 2. Rolanda; 3. Dielsdorf. Ferner: Gaden, Chikago, Vöcker, Olivier, Vera F., Orsina, Benedictine, Clarus. Toto: 54:10; Platz: 18, 13, 12:10.

2. Wolkensteiner Verkaufsrennen. 2200 Mk., Verkaufsrennen. 1600 Meter: 1. Dr. C. Groeltenkämpers Urlaub (H. Blume); 2. Adebar; 3. Amba. Ferner: Staufi, Rambo (Doppelsprung), Loyal. Toto: 28:10; Platz: 10, 11, 11:10.

3. Werdauer Jagdrennen. 2100 Mk. Ausgleich 3. 3300 Meter: 1. Heinz Stechs Fiametta (W. Abel); 2. Leierschwang; 3. Mahabib. Ferner: Edelstein, Ostwinde, Thermidor. Toto: 71:10; Platz: 56, 22:10.

4. Damen-Rennen. (Nicht öffentlich).

5. Herbst-Ausgleich. Ehrpr. u. 2750 Mk. Ausgleich 3. 2200 Meter: 1. H. Bergers Trojaner (W. Reibl); 2. Novalis; 3. Graf. Ferner: Glasbläser, Schoole, Marquis. Toto: 90:10; Platz: 22, 16:10.

6. Dresdener Jagdrennen. Ehrpr. u. 3300 Mk., 4000 Meter: 1. A. v. Regeleins Toskri; 2. Trovatore; 3. Judith. Ferner: Kokette, Chami Martza, Saint Cloud. Toto: 34:10; Platz: 14, 18:10.

7. Elbial-Ausgleich. 2200 Mk. Ausgleich 4. 2000 Meter. 1. M. Herdings Marie (Blume); 2. Demut; 3. Machiavel; 4. Valentin. Ferner: Lerchenau, Doppelsprung, Adamant, Romus, Edwall, Kriegsflagge, Demut, Poam, Frechdachs. Toto: 23:50; Platz: 14, 28, 17, 30:10.

8. Ullersdorfer Ausgleich. 2400 Mk. Ausgleich 3. 1400 Meter: 1. Ritter Jans Gertina (Müller); 2. Frühlingsfee; 3. Mondfee. Ferner: Carnap, Dennoch, Inländer, Mauser, Helmbusch, Patent, Schönau, Alpenrebe, Walmern. Toto: 109:10; Platz: 27, 22, 25:10.

Sieg-Doppelwette: 2. und 5. Rennen: 254:10.

Krefeld (16. September)

1. Preis der Grotenburg. 1800 ℳ, 1200 Meter. Zweijährige. 1. C. Dittbergs Charolus (W. Häfelein); 2. Gaulemong; 3. Martin. Ferner: Strachur; Mississippi; Lapuß; Flaute; Kernpunkt. Tot.: 56:10; Platz: 19, 11, 11:10.

2. Preis der Linner Burg. 1850 ℳ, 1850 Meter. 1. Frau E. Mösters Kinze (O. Wenzel); 2. Kralik; 3. Buttersly. Ferner: Hagestolz; Geländeritt; Baden; Kalbenhirsch; Mistinguette. Tot.: 31:10; Platz: 17, 10, 37:10.

3. Schönwasser-Jagdrennen. 2700 ℳ, 3000 Meter. Dreijährige. 1. A. Gorres Alhagri (W. Brandts); 2. Gloricus; 3. Dalneman. Ferner: Rosetti; Ancona; Manifeste; Fedeler; Fix; Salur; Pfalzgraf; Pfänzle. Tot.: 250:10; Pl.: 47, 14, 74:10.

4. Grünenkiel-Preis. 2400 ℳ, 1200 Meter. 1. J. Kunsts Persilscher (Gäbel); 2. Ballonpost; 3. Feuerzauber; 4. Hamlet. Ferner: Frauenfreund; Voltaire 2; Markfeld; Fürstin; Siegfried; Die Lupine; Standlaut; Schwarzwaldfürst; Herzober. Tot.: 48:10; Platz: 19, 18, 27, 17:10.

5. Krefelder Jagdrennen. Ehrenpreis u. 3000 ℳ, 4500 Meter. (Große Bahn). Ausgleich 2. 1. v. Gymnichs Champagner (Pinter); 1. Schwarzenbergs Tiberius (W. Rößler); 3. Rhenus. Ferner: Silaro; Fu; Finn; Georgia; Fahrewohl. Tot.: 19:10; Platz: 17, 17, 14, 17:10.

6. Preis von Greiffenhorst. 2000 ℳ, 2000 Meter. Ausgleich 3. 1. D. H. Holtens Turnierfahne (E. Baraa); 2. Lysung; 3. Orion. Ferner: Nicky; Karachi; Reichsmark; Tenor; Fortis; Hay. Tot.: 43:10; Platz: 30, 16, 24:10.

7. Preis von Gellbrücken. 1850 ℳ, 1400 Meter. Ausgleich 4. 1. J. Kunsts Schloßkron (H. Schmidt); 2. Gräfin Martha; 3. Blackberry; 4. Huler. Ferner: Golden Bell; Oberdeiger; Problem; Barlai; Sincilat; Putsche; Mellita; Hasso; Alo; Auswahl; Edina. Tot.: 98:10; Platz: 17, 21, 28, 18:10.

8. Preis der Reiterstandarte (Klasse B). 550 ℳ, 1400 Meter. 1. W. Harsikatties Thelmurus (Sorringmeier); 2. Stader; 3. Angelore; 4. Pulter. Ferner: Remrad; Rosenkönig; Allgeltmann; Jon von Werth; Hassetta; Schnypelrun; Starrost; Alte Zeit; Mausi; Dagmar. Tot.: 31:10; Platz: 12, 12, 14, 14:10.

Sieg-Doppelwette 4. und 5. Rennen: Persilscher—Champagner 104:10; Persilscher—Tiberius 54:10.

MARCHIVUM

Was hören wir?

Dienstag, 18. September

Reichssender Stuttgart

10.10: Schulfunk-Fremdsprachen. — 10.40: Ernstes und Heiteres. — 11.00: 1. Symphonie von Beethoven (Schallpl.). — 12.00: Mittagskonzert. — 13.20: Was wir selten hören (Schallpl.). — 14.00: Frische Platten aus der Schlagerküche. — 15.10: Lieder von Albert Schoemm. — 15.30: Blumenstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Alte Tänze. — 17.45: Tonfilmschlager (Schallpl.). — 18.00: Blüten zu jeder Jahreszeit. — 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. — 18.25: Italienisch. — 18.45: Bauernfunk. — 19.00: Vater Lampe, Komödie. — 20.10: Witz und Laune der heiteren Oper. — 21.00: Kampf ums Matterhorn, Hörspiel. — 22.00: Fünf Stückwerke. Musikalischer Scherz. — 23.00: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Aus Mannheim über Stuttgart

6.15—8.10: Frühkonzert. Ausführender: Philharmonisches Orchester. Leitung: Ludwig Becker.

Reichssender Frankfurt

10.45: Praktische Ratschläge für Küche und Haus. — 14.00: Wirtschaftsbericht. — 15.10: Für die Frau. — 15.25: Die feine Orden tragen. — 15.50: Funkbericht der Woche. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Aus Wald und Flur. — 17.40: Heinrich Treitschke zum 100. Geburtstag. — 18.00: Bericht von einer Spanienreise. — 18.50: Unterhaltungskonzert. — 19.45: Tagesspiegel. — 21.10: Kammermusik. — 20.40: Grubensicherheit im Saargebiet. — 21.00: Ueber den Strömen. — 21.40: Orchesterkonzert. — 23.00: Deutsche Meisterballaden.

Reichssender München

8.45: Schallplatten. — 9.50: Für die Hausfrau. — 10.10: Schulfunk. — 12.00: Schallplatten. — 13.25: Mittagskonzert. — 14.20: Heitere Lieder. — 14.50: Stunde der Frau. — 15.30: Taler, Taler, du mußt wandern. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.50: Liederstunde. — 18.10: Junge Generation. — 18.50: Heiteres Intermezzo. — 19.00: Abendmusik. — 20.10: Ursendung: Der Pfleger von Starnberg, Hörspiel. — 21.45: Konzertstunde. — 23.00: Nachtmusik.

Reichssender Köln

6.30: Schallplatten. — 8.25: Blasmusik. — 10.30: Schallplatten. — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Tanzfunk (Schallpl.). — 15.45: Selma Lagerlöf. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: An Saar und Tran. — 17.20: Kleine Musik. — 17.45: Die Welt im Buch. — 18.00: Nur ein Streichholz. — 19.00: Stunde der Heimat. — 19.30: Musik der Landstraße. — 20.45: Wasserturm. Eine Tragödie an der Ruhr. — 21.30: Johannes Brahms. — 22.30: Schach.

Deutschlandsender

6.20: Frühkonzert. — 10.10: Aus deutscher Geschichte. — 10.50: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 12.30: Aus romantischen Opern (Schallpl.). — 15.15: Fürs Kind. — 15.40: Erzieherfragen. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.30: Jugendsportstunde. — 17.45: Seefahrt in der „Hütte". — 18.10: Klavierkonzert. — 19.00: Es war einmal ein Tagedieb. Lieder und Gedichte. — 19.35: Politische Zeitungsschau. — 20.10: Orgelkonzert. — 20.40: Der lachende Philosoph von Alt-Wien: Nestroy. — 22.35: Die Schulung der Turner und Sportler. — 23.00: Tanzmusik.

Wien

19.40: Unterhaltungskonzert. — 22.05: Abendkonzert. — 23.30: Nachtkonzert.

Tageskalender

Montag, 17. September

Kolosseum, Neuostheim, Hutrtachwen: Geöffnet v. 10—20 Uhr.
Autobusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Bad Dürkheim — Wachenheim — Forst — Gimmeldingen — Haardt — Neustadt — Mußbach — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Planken-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Charleys Tante". — Alhambra: „Die große Zarin". — Roxy: „Schwarzer Jäger Johanna". — Schauburg: „Die große Zarin".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Sonder-Ausstellung „Die deutsche Saar". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr Lesesäle: von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr Ausleihe.
Mühlbad, Weidenstraße 16: Geöffnet von 14 bis 19 Uhr.
Jugendbücherei R 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 15. September (Schluß amtlich)

Paris	20.20¼	Spanien	41.87½	Prag	12.740	Konstantin.	246.—
London	15.18½	Holland	207.72½	Warschau	57.60	Bukarest	305
Newyork	302.60	Berlin	122.30—	Budapest	—.—	Pri. Diskt.	2
Belgien	71.60—	Wien off. K.	72.75—	Belgrad	7.00	Tägl. Geld	1
Italien	26.25½	Sofia	—.—	Athen	292.—	Monatsgeld	3½

Paris, 15. September (Schluß amtlich)

London	75.07—	Spanien	207.25	Kopenhagen	335.—	Wien	—.—
Newyork	14.92—	Italien	130.25	Holland	1029.10	Berlin	605.50
Belgien	356.20	Schweiz	495.—	Stockholm	388.—	Warschau	286.75

Amsterdam, 15. September (Schluß amtlich)

Paris	56.94—	Belgien	34.65—	Oslo	36.70—	Prag	615
London	730.25	Schweiz	48.14—	Kopenhagen	32.65½	Privatdiskt.	½
Newyork	145.65	Italien	12.66—	Stockholm	37.67½	Tägl. Geld	½
Berlin	572.65	Madrid	20.15—	Wien	—.—	1 Monat	1

London, 15. September (Schluß amtlich)

Newyork	500¹¹/₁₆	Kopenhagen	22.39½	Moskau	570.75	Istanbul	1.600
Montreal	495.15	Stockholm	19.39½	Hongkong	495.—	Yokohama	1.288
Amsterdam	730.—	Oslo	19.90½	Konstantin.	615.—	Australien	125.—
Paris	75.09—	Lissabon	110.12	Athen	519.—	Manila	18.—
Brüssel	21.08—	Helsingfors	226.75	Wien	26.50	Montevideo	18.61
Italien	57.69—	Prag	118.65	Warschau	26.12	Valparaiso	—.—
Berlin	12.38—	Budapest	24.50	Buenos Aires	20.15	Bukarest	—.—
Schweiz	15.16½	Belgrad	215.50	Rio de Jan.	417.349	auf London	99.48
Spanien	36.21—	Sofia	410.—	Bombay	1.6½	Südafrika	100.18

Newyorker Devisenkurse vom 15. Sept. (Eig. Dr.) Schluß: Berlin 4062,50; London-Kabel 501; dto. 60-Tage-Wechsel 500; Paris 667⅝; Schweiz 3905; Italien 860; Holland 6864; Wien 1918; Budapest 3018; Prag 421,50; Belgrad 232; Warschau 1937; Oslo 2517½; Kopenhagen 2237; Stockholm 2585; Brüssel 2377; Madrid 1384; Helsingfors 221,50; Bukarest 102,25; Montreal 103,06; Argentinien Papierpeso 3940; Sofia 130; Athen 0970; Japan 2999; Bankakzepte (90 Tage) Geld ¼; dto. Brief ³/₁₆; Tägliches Geld 1; Prima Handelswechsel ¾—1; Prolongationssatz für tägliches Geld 1; Rio de Janeiro 844.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Buenos Aires, 15. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Okt. 6,98; Nov. 7,05; Dez. 7,15; Mais per Okt. 6,93; Nov. 7,09; Dez. 7,28; Hafer per Okt. 6,15; Leinsaat (Beliga) Sept. 18,94; Okt. 18,94; Nov. 18,27.

Rosario, 15. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Okt. 7,00; Nov. 7,15; Mais per Okt. 6,70; Nov. 6,85; Leinsaat per Okt. 18,10; Nov. 18,10.

Tödlicher Verkehrsunfall

* **Ludwigshafen a. Rh.,** 17. Sept. Im Stadtteil Mundenheim ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 30 Jahre alte verheiratete Johann Lang 9. aus Viernheim wollte, auf dem Rad sitzend, während der Fahrt mit einem Schraubenschlüssel einige Schrauben anziehen. Dabei entglitt ihm der Schlüssel, der ins Rad fiel, so daß Lang vom Rad geschleudert wurde. Im gleichen Augenblick kam ein Kraftwagen entgegen, der den Unglücklichen so schwer überfuhr, daß er im Mundenheimer Krankenhaus zwei Stunden später starb.

Der Welt-Erfolg!
Täglich ausverkauft!
Besucherzahl der ersten 3 Tage:
Rund 12000!

In beiden Theatern gleichzeitig!
ALHAMBRA und **SCHAUBURG**

Letzte Spieltage!
Stärkste Anziehungskraft
nach wie vor
Marianne Hoppe
Paul Hartmann
Gustaf Gründgens
in dem Terra-Großfilm
„Schwarzer Jäger Johanna"
2. Woche
Gg. v. d. Vrings Roman im „Hakenkreuzbanner"
Vorher:
Großaufnahmen vom
Reichsparteitag
Nürnberg 1934
Generalappell der NSDAP
Jugend hat Zutritt!
Beg.: 3, 5.30, 8.15 Uhr
ROXY

SCALA
Der große Erfolg!
Henny Porten
Peter Voss in
Mutter u. Kind
Ein wunderbares Filmerlebnis
Anfang: 4⁰⁰ 7⁰⁰ 8³⁰ Uhr

Herren-Anzüge u. Mäntel
wie sie sein sollen:
Tadellos in Qualität, Sitz und Verarbeitung. Billig im Preis und dann noch in
bequemen Monatsraten
liefern
Gebr. **Strauss** P 5.11

Tanzschule **Stündebeek** N 7, 8
Wir stellen Kurse für Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und Anfängerkurse f. Berufstätige zusammen. Gefl. Anmeldung erbeten. Einzelunterricht jederz.

Teppiche repariert, reinigt, entstaubt.
Enorm billige Gelegenheitskäufe
Perser-Teppiche, Brücken
F. Bausback, N 1, 10. Tel. 33467
Einziges Spezialgeschäft am Platze

Zu dick! zu angegreift, macht häßlich. Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie sofort mit der fettzehrenden „Reinin"-Kur, den unschädlichen Entfettungstabletten beginnen. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin"

Drucksachen
jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4—6 • R 1, 4—6

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Der Schlager für die Winterwerbung ist da.
Damen und Herren
die den Wunsch haben, durch leichte systematische Werbetätigkeit sich einen guten Wochenverdienst zu sichern, mögen sich melden: Montag von 3—5 Uhr
Augusta-Anlage 17, parterre.

Tücht. junge Masseuse
für Massage-Anstalt nach auswärts gesucht. Angebote unt. L G 137 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche

Kaufmann mit eigen. Auto übernimmt **Reiseposten o. Vertretung** Angebote unt. L F 135 an die Geschäftsst.

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen

Verkäufe

Schlafzimmer, Küchen, Kleider-, Küchen- u. Bücherschrank, Waschkomm., Betten, Vertiko, Sekretär, Dielengarnitur, Standuhr, Diwan, Couch, Chaiselongue, Büfett, Tische, Stühle, etc., neu und gebr. b. zu verk. Goldstein, T 4a, 1

Ein Haus-Dauerbrandofen 1. Anthrazit, fast neu, umzugshalb. billig zu verk. Pflügersgrundstraße 2, 2. St.

Gelegenheit Dauerbrandofen m. Umb., billig zu verk. Adresse i. d. Geschäftsst.

Nähmaschinen ... Gelegenheitskauf ... Pfaffenhuber H 2, 7

Ausziehtisch und dazu passende Stühle, geeignet, billig abzugeben M. Lauber, F 3, 7

Gasbackofen m. (Seefahrt), fast neu, wegen Wegzug billig zu verkaufen. K 4, 15, 2. St. l.

Bernick. Deutsch. Schaufenster-Einr., 1 Theke m. Marmorpl., gut erh., z. vk. Anzus. Webersir. 3, Lad.

Möbel u. Möbel gibt es viele: solche, die billig sind u. solche, die nur erscheinen! Sie tun gut daran, gerade die „teuer" erscheinenden zu kaufen, denn dann kaufen Sie billig. Die Möbel, die Sie sich wünschen, geschmackvoll, preiswert, in bester Verarbeitung, kaufen Sie solid bei uns. Bitte schauen Sie sich mal ganz unverbindlich unsere große Auswahl an. Sie werden überrascht sein, was wir Ihnen bieten können.
Möbel-Klinger billig immer S 2, 6 u. T 1, 8 Gegr. 1905

SCHREIBMASCHINEN J. BUCHER CONTINENTAL

Mod., polierter Herrenzimmer Tochterzimmer Küche, Betten, Büfett, Lederfofa, Spieltisch, Couch, Chaiselg., 1 Nähtisch, 2 u. 3türig. Schränke, schön. gr. Teppich, Flurgarderoben, Schreibt., Stühle, weißemaill. Gasherd billig. 20.—, Eisschrank, Waschmaschine, versch. Lampen u. verschied. bill. zu verk. bei Rennert G 4, 7.

Fahrräder neu und gebrauchte spottbillig. Riesen-Auswahl **Doppler** J 2, 8

H., und D.-Rad, Kinderwagen bill. zu verkauf. Kirchenstraße 10, Hths. prt.

Kinderbett weiß m. vergold. Knöpfen u. fast neuer Matratze, sehr gut erh., zu verkaufen. Preis ℳ 30.—. Keiler, R 6, 5.

Gut erhalt. Schreibtisch (Eiche) u. Chaiselongue preisw. zu verk. Qu 7, 26, 3 Tr.

Schaufensterrückwand billig zu verk. Häuserberg, P 6, 23.

Gr., grünemaill. **Dauerbrandofen** f. 30 ℳ zu verk. Kleinheimer, R 4, 2.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kauft Rennert, G 4, 7. Tel. 29664

Rechenmaschine gebr., aber gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. L K 140 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Automarkt

4/20 gebr. **Opel-Limousine** a. Priv.-Hand i. gut. Zustand zu verkf. Anzuseh. und zu erfragen: Lorsing-Garage, Fernspr. 500 67.

Suchen Sie etwas zu kaufen? Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Für die Dame! Für den Herrn! Das Conditorei-**Café Valentin** im Rathaus, am Paradeplatz. Spezialität: Eis-Rahm-Torte

Mietgesuche

5- bis 6-Zimm.-Wohnung mit Zubehör, gute Ausstattung, in schöner Wohnlage alsbald gesucht. Angebote mit Preisangabe und Beschreibung der Wohnung unter L J 138 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Älteres Ehep. f. 1. 10. 3—4 Zim., Bad, Mans. auch Erdgeschoß. Ang. u. Y D 48 an d. Geschst.

2 Zim. u. Küche von jg. Ehepaar (Angestellt.) zum 1. 10. od. 1. 11. ges. Lindenhof, Waldhof od. Sandhofen. Preisang. unt. L F 136 an die Geschäftsst.

Dauerm. sucht per sof. anständ. **möbl. Zimmer** Preis pr. Woche 4 ℳ, m. Kochgel. erwünscht. Angebote unt. C X 77 an die Geschäftsst.

Inserieren bringt Gewinn!

4-Zim.-Wohng. 3 Tr., neu herg., zu verm. Preis ℳ 60.—. Näh.: Fernspr. 294 83.

2 u. 3-Zimmer-Wohnung im 2. Stock zu verm. Zu erfr.: Langstraße 90, Wirtschaft.

1 × 1 Zimmer, Küche
1 × 2 Zimmer, Küche
1 × 3 Zimmer, Küche
1 × 4 Zimmer, Küche
12 × leere Zimmer
14 möblierte Zimmer
in allen Lagen
Nachw. Schäfer T 4a, 11

Möbl. Zimmer sof. zu vm., auch vorübergeh. P 6, 19, 3. Stock.

Gut möbl. Balk.-Zimmer sof. zu vm. Nähe Bhf. m. Licht 65 R.-M. M. Seibel, Jungbuschstr. 15, III.

Möbl. Zimmer separ., zu verm. U 4, 27, part.

Zimmer mit all. Komfort a. berufst. Dame zum 1. Oktbr. — Augusta-Anlage — preiswert abzugeben. Fernspr. 411 67.

Frdl. möbl. Zi. zu verm. R 2, 1, Reiß.

L 14 Nr. 18, 3 Treppen **Gut möbl. Zim.** Nähe Bahnhof, zu verm.

Vermietungen

Neu renovierte 3-Zim.-Wohnung gut ausgest., mit Bades, Küche u. all. Zubeh., 1 Tr. hoch, Nähe Bahnhof, p. sof. od. sp. zu vm., desgl. 4½ Zimmer mit Küche, eing. Bad u. Zentralh., Lindenhof, 4 Tr. hoch, p. sof. od. spät. Näh. Baugeschäft Frz. Münkel, Schimperstraße 28, Tel. 519 80.

F 7, 24, Luisenring, 4. St.: **Schöne 5-Zimmer-Wohnung** m. Bad u. Zub. zu v. Näh. i. 3. St.

Schöne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres: L 11, 24, part.

Vermischtes

Barber Wasser, Licht und Radio G. m. b. H. N 2, 10 Tel. 27955

Umzugsarbeiten!

Elektr. Licht-Anlagen, Elektr. Koch- u. Heizapp., Bäder, Gasherde, Lampen, Waschtische usw. Neu-Anlagen, Reparaturen. D. Reparat. Abh. d. N. Werke angestellt.

D. R. P. Ausl. Pat. **T** vernichtet 100%ig **Wanzen** und andere Ungeziefer. Kein Ausschwefeln, kein übler Geruch, keine Sachbeschädig. Ministeriell konzessionierter Betrieb **Lehmann** staatl. geprüft Hafenstraße 4 Telephon 235 66

D. R. P. Ausl. Pat. **T** vernichtet 100%ig **Wanzen** und andere Ungeziefer. Kein Ausschwefeln, kein übler Geruch, keine Sachbeschädig. Ministeriell konzessionierter Betrieb **Auler** staatlich geprüft Lange Rötterstr. 30 Tel. 529 33

UHREN Schmucksachen repariert unter Garantie gut u. billig in eigener Werkstatt. **O. Solda** U 4, 19

Linoleum-verlegen Spezialgeschäft Wilh. Oeder U 3, 3 Tel. 33791

Bauformulare und Bau-Unfallanzeigen vorrätig in der Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Umzüge Fernstransporte m. neu. geschl. 4-u. 5-Tonn.-Möbelautos gewissenh. u. bill. A. Horn, H 7, 2, Fernspr. 226 35.

Brauerei mit erstklassigen hellen u. dunklen Qualitätsbieren sucht noch Abnehmer. Hausbesitzer, Gastwirte und Flaschenbierhändler belieben Angebote zu richten unter A K 14 an die Geschäftsst.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Im Zusammenhang mit der baulichen Erschließung des mittleren Teils der Kreil-Fackel-Straße (zwischen der Kurfürst-Lorz) hat der Stadtrat die Einbeziehung des südlichen Teils dieser Straße von Haus Nr. 89 bis Nr. 115 in Windeckstraße beschlossen. ... Mannheim, den 11. September 1934. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung!
Verteilung der Arbeitskräfte.
Den Betrieben, deren Gefolgschaft mehr als 20 Personen umfaßt, wird über die Industrie- und Handelskammer bzw. Handwerkskammer das Formblatt unmittelbar zugeschickt werden (wie alle nicht durch das Arbeitsamt ausgehändigt). Eine Neuanforderung verschiedener Arbeitskräfte erfolgt durch eine besondere Veröffentlichung in der Presse. ... Betriebe, denen über ihre Kammern Formblätter bis zum 22. September 1934 nicht zugegangen sein sollten, können diese beim Arbeitsamt abholen lassen (Zimmer 12). Mannheim, am 14. September 1934. Arbeitsamt.

Versteigerung.
Im unteren Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am Mittwoch, 19. September 1934, 14 Uhr, die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder (Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel u. dgl.), sowie von Fundsachen aus dem ersten Halbjahr 1933 gegen Barzahlung statt. Städt. Leihamt.

UNIVERSUM
Die ganze Stadt dröhnt von
Lachsalven
über 2×
PAUL KEMP

in seiner größten Bombenrolle als: und im:
Charleys TANTE
Nur noch wenige Tage!
Beginn: 2⁴⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰ Uhr
Nicht für die Jugend
Ufa

Lungenkranke dürfen hoffen!
Ehe wir unser neues Mittel in den Verkehr brachten, haben wir es in einer Anzahl schwerer und schwerster Fälle erproben lassen. Es wurden uns dabei große Erleichterung des Hustens, Aufhören der Nachtschweiße, große Gewichtszunahmen und sonstige entscheidende Besserungen berichtet. Unsere Aufklärungsschrift senden wir Ihnen kostenlos. Gleichfalls kostenlos erhalten Sie durch eine Münchener Apotheke eine Probe des Mittels zugesandt und können dann selbst urteilen. Dr. Boether G. m. b. H., Theresienstraße 75, München A 71

Ein Weg zur Förderung der Arbeits-Beschaffung:

Jeder Ueberschuß, ob durch Umsatzsteigerung bei gleichbleibenden Preisen oder bei herabgesetzten Preisen erzielt, sollte nicht zurückgestellt, sondern in den Geschäftsgang wieder eingebracht werden, um so für die Zukunft Ausbau und sichere Entwicklung zu gewährleisten. Sobald eine Firma also

1. angemessene Löhne gezahlt,
2. ausreichende Abschreibungen getätigt und
3. ausreichende Reserven zurückgelegt hat,

sollte jeder Pfennig, der nicht für irgendwelche andere Form der Geschäftsankurbelung unbedingt notwendig ist, für eine sorgfältige Anzeigenwerbung verwandt werden.

Warum?

Weil die Anzeige — die wirkungsvolle Anzeige — vielleicht allein die Möglichkeit bietet, Geld auszugeben und es doch zu haben.

Das ist die alte Erfahrung jedes umsichtigen Geschäftsmannes.